

H 91572



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397

April / Mai 2021

Lionel Loueke

Sam Reckless

Jason Vieaux

Tony Rice

PAT METHENY

EQUIPMENT
13 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT
9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN
News, Klassik Spezial,
New Scene,
Bücher & CDs



**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

REPORTAGE
Jünger Gitarren

VINTAGE
Epiphone FT-98 Troubad.

VOM FACH
Neck-Reset

FACHGESPRÄCH
Spotify für Musiker

WORKSHOP SPECIAL
**„Nobody Not Really“
à la Alicia Keys**

ZU GEWINNEN
**Breedlove Jeff Bridges
Organic Signature Concert
Copper E**

akustik-gitarre.com



Huss & Dalton

Der Tradition folgend, mit großer Liebe zum Detail,
Stahlsaiten-Gitarrenbau seit 1995

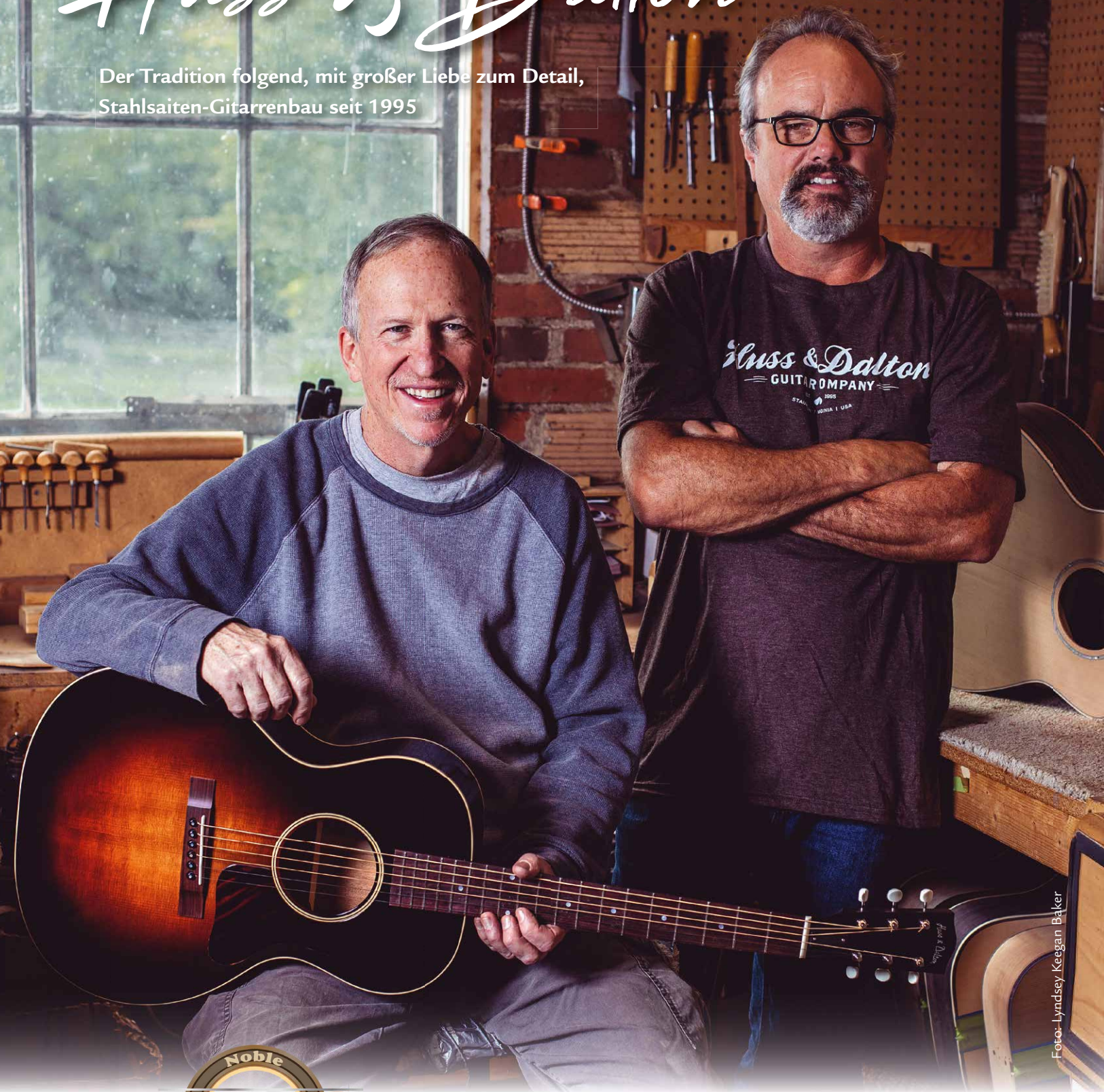


Foto: Lyndsey Keegan Baker



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERTLER GROUP
WLD SR

Felipe Conde®

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

Veeloh
GUITARS

Metheny goes Klassik.

Wieder haben wir **Pat Metheny** auf dem Titel. Aus gutem Grund, denn der mittlerweile 66-jährige Gitarrist hat sich ein weiteres Mal quasi neu erfunden. Längst ist er nicht mehr nur eloquenter Jazzgitarren-Apoll und eine der weltweit wichtigsten Stimmen der Jazz-Improvisation. Mit der gerade erschienen Produktion „Road To The Sun“ ist zum ersten Mal von ihm komponierte Musik für klassische Gitarre zu hören. Eingespielt hat er die nicht selbst, sondern er lud berufene Kollegen ins Studio ein. Bereits vorher war klar, wer die Interpretieren sein werden – entsprechend passgenau hat Metheny ihnen die großformatig ausgelegten mehrteiligen Kompositionen auf den Leib geschrieben. Verblüffend, wie die typische Klangsprache Methenys auch in klassischer Satztechnik Ausdruck findet.



A. Schulz

Der Komponist denkt groß: Das für **Jason Vieaux** geschriebene Solo-Werk „Four Path Of Light“ umfasst 4 Sätze, das Hauptwerk „Road To The Sun“ – interpretiert vom **LAGQ** – besteht aus sechs Teilen. Dass es stilistisch vielseitig zur Sache geht, braucht man wohl kaum zu betonen: Pat Metheny hat sich schon immer von vielen musikalischen Stilrichtungen inspirieren lassen und ihnen seinen höchst persönlichen Klangstempel aufgedrückt. So auch bei „Road To The Sun“, einem absolut hörenswerten Album, das wir in dieser Ausgabe von mehreren Seiten beleuchten. Wir bekamen Gelegenheit zu einem exklusiven E-Mail-Interview mit Pat und lassen außerdem Klassikgitarrist Jason Vieaux zu Wort kommen. In Ausgabe 4-2021 werden wir das Thema komplettieren anhand eines Interviews mit Bill Kanengiser vom Los Angeles Guitar Quartet.

Die AKUSTIK GITARRE begleitet die Arbeit von interessanten und individuel-

len Gitarrenbauern seit vielen Jahren. In dieser Ausgabe testen wir Instrumente von so unterschiedlichen Charakteren wie Redemption, Poligenis und BSG. Außerdem besuchten wir David Jünger – Gewinner des Deutschen Musikinstrumentenpreises 2019 im Bereich Stahlsaitengitarre – in seiner Werkstatt im Odenwald. Ich denke, heute ist eine großartige Zeit für Gitarrenliebhaber, für Spieler wie Luthiers:

Das Angebot ist riesig und auf bemerkenswert hohem Qualitätsniveau, jeder sinnvolle Wunsch ist realisierbar (ausreichend Kapital vorausgesetzt), die Bandbreite der Instrumente zwischen authentischen Vintage-Kopien und hypermodernen Versionen aus neuartigen Werkstoffen größer als jemals zuvor. Die genannte hohe Qualität bieten nicht nur Premium-Gitarrenbauer-Instrumente, sondern inzwischen auch viele Gitarren aus Fernost. Stellvertretend gilt dies für die in dieser Ausgabe vertretenen Instrumente von Sigma und Faith.

Nachdem wir in den letzten Ausgaben der Kolumnen **Vintage** und „World of Strings“ bisweilen sehr weit in die Vergangenheit zurückgeschaut haben, geht es diesmal um einen jüngeren „Oldtimer“: eine Epiphone FT-98 Troubadour 12 Fret Wide Neck aus dem Jahr 1965. Das Instrument markiert den Versuch des Mutterkonzerns Gibson, vom Folk-Boom der 1960er Jahre zu profitieren.

Wärmstens empfehlen möchte ich unsere **AG-Begleit-CD**: Neben ausgewählten Bonustracks von im Heft vorgestellten Künstlern und besprochen CDs sind auf ihr alle Instrumente der Teststrecke aussagekräftig und in höchster Studioqualität dokumentiert; außerdem sind die Tonbeispiele aller Workshops zu hören. Online-Videos zu Themen aus den Rubriken Test, Workshop und Vintage findet ihr auf dem YouTube-Kanal der AG (t1p.de/352j) und auf unserer Website.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz

-Faith®



BLOOD
MOON
SERIES

Vollmassiv
Solid Figured Javanese Trembesi Body
Flamed Maple Binding
Griffbrett aus Ebenholz
Deluxe Koffer

INHALT

6 News

Produkt- & Szene-News

10 Medien

CDs/Bücher/Noten

14 New Scene

Ahmed El-Salamouny
Ulla Haesen
Roland Kalus

FOTO: DAVE STAPLETON



20 Lionel Loueke

Wayne Shorter empfindet ihn als geistigen Bruder, auch Herbie Hancock ist sofort hin und weg. Gleichermäßen in afrikanischen Rhythmen wie in intellektuellsten Fusion-Klängen bewandert, ist Lionel Loueke einer der begehrtesten heutigen Jazz-Gitaristen. Seine aktuelle Solo-Hommage an Hancock zeigt sein gesamtes spielerisches Spektrum auf.

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

FOTO: PR



22 Sam Reckless

2016 führt Markus Rohmann die junge Sängerin Samirah Tariq als Background-Sängerin auf seinem Solo-Album ein. Mittlerweile überlässt er ihr das Rampenlicht und lehnt sich entspannt begleitend zurück. Gemeinsames Songwriting steht im Mittelpunkt des aktuellen Albums und bescherte den ersten Platz beim 38. Deutschen Rock- & Pop-Preis für den besten Sologesang in der Kategorie Singer/Songwriter.

MEDIA
Track 9 Begleit-CD

FOTO: JIMMY KATZ



24 Pat Metheny

Überraschung! Pat Metheny hat seinem kompositorischen Werk zwei Stücke für klassische Gitarre hinzugefügt. Die Kompositionen sind passgenau auf bestimmte Musiker zugeschnitten: das vierteilige Solostück, 'Four Path of Light' für Jason Vieaux, die sechsteilige Suite, 'Road To The Sun' für das Los Angeles Guitar Quartet. Wir hatten Gelegenheit, mit Metheny ausführlich per E-Mail zu kommunizieren und ihn zu seinem ersten „Klassik-Album“ zu befragen.

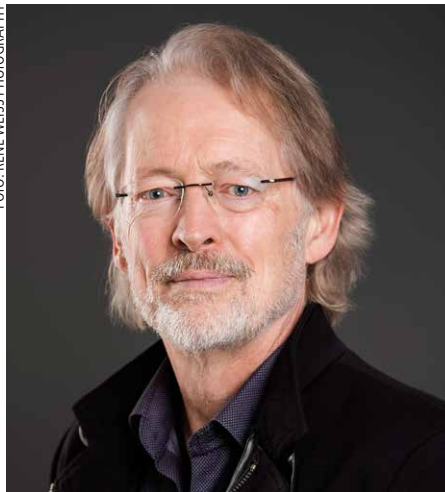
FOTO: PR



27 Tony Rice

„The slightest sound from his instrument is valuable“, so bringt es Sam Bush in den Liner Notes zum Album 'Cold On The Shoulder' auf den Punkt. Am ersten Weihnachtstag 2020 verstarb Tony Rice. Wir erinnern an einen legendären Gitarristen, der sicher am Mount Rushmore für Gitarristen seinen Platz hätte – wenn es den denn geben würde.

FOTO: RENÉ WEISS PHOTOGRAPHY



28 Spotify für Musiker

„Welcome Spotify“, sagt Ulli Bögershausen. Der deutsche Fingerstyle-Gitarrist hat das Musik-Streaming für sich entdeckt und die Mechanismen dieser zeitgenössischen Art, Hörer zu erreichen, genau ausgetüfelt. Heute erwirtschaftet er über Spotify-Streams höhere Umsätze, als er das jemals in seiner langen Karriere mit CD-Verkäufen erreicht hat.

FOTO: JÜNGER-GITARREN



32 Jünger-Gitarren

Der Gitarrenbauer David Jünger steht für hochwertige, individuell handgefertigte Gitarren. Seine Steelstring-Acoustic MID brachte ihm 2019 den Deutschen Musikinstrumentenpreis im Bereich Stahlsaitengitarre ein. Der Luthier bewegt sich leichtfüßig zwischen Tradition und Moderne, auch zeitgemäße Konstruktionsdetails wie Zargenschallloch oder Bevel sind bei ihm zu ordern.

Rubriken

- 3 Editorial
- 73 Leserbrief/Caroon
- 79 Abo-Info
- 80 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 80 Impressum
- 81 Fachhändler-Empfehlungen
- 81 Inserentenverzeichnis
- 82 Vorschau

Epiphone FT-98
Troubadour



MEDIA
Track 10 Begleit-CD

74 Vintage

- ▶ Epiphone FT-98 Troubadour
12 Fret XL Wide Neck (ca 1965)

76 Vom Fach

Neck-Reset

78 Giveaway

Breedlove Jeff Bridges
Organic Signature Concert
Copper E

WORKSHOPS

- 64 Special**
▶ ‚Nobody Not Really‘
à la Alicia Keys
- 66 Fingerpicking**
▶ Etüde in Open-F-Minor
- 68 Fingerstyle**
▶ Die Kunst des Arrangierens:
‚Am Brunnen vor dem Tore‘ –
Teil 2
- 69 Basics**
▶ Septim-Akkorde: 7sus4
- 70 Fingerstyle Jazz**
‚Contemplation‘
- 71 Blues**
‚My Starter Won't Start
(Bad Gasoline)‘ –
à la Justin Townes Earle
- 70 Irish Guitar**
‚The Blind Harper‘

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: GMD THREE



54 Jason Vieaux

Die Pandemie bedeutete für seinen Tour-Kalender eine jähle Leere, aber dafür hat der Klassikgitarist und Grammy-Gewinner Jason Vieaux gleich drei neue Veröffentlichungen am Start. Besonders bemerkenswert ist seine Zusammenarbeit mit Pat Metheny, der eine mehrteilige Suite für ihn geschrieben hat.



52 Klassik Medien

Bücher, Noten & CDs

56 Klassik Tests

56 Jellinghaus
Torres 77 SP/PA

58 Oliver Klapproth
Experience-Line

60 Knobloch
Klassik-Saiten



61 Klassik Workshops

J. K. Mertz – ‚Andantino‘

- ▶ Komponisten-Forum:
Geordie Little – ‚He Who Lost His Voice‘

Alle Workshops sind auf der
Begleit-CD zu hören.
(Bestellen unter 0541-710020 oder im
Online-Shop, Preise siehe Impressum)

▶ **Online Videos** zu diesen
Workshops und Tests unter
www.akustik-gitarre.com

TESTS

- 36 Redemption Guitars**
„Goodman Custom“-
Fan-Fret-Steelstring
- 38 Poligenis Custom-shop**
Grand-Concert
- 40 BSG GA 27 SCF**
▶ Grand-Auditorium
- 42 Sigma SLM SG00-AN**
▶ Grand-Concert
- 44 Faith Legacy Neptune Cut**
Mini-Jumbo
- 45 RISA UKA-MAN-DX-T**
Tenor-Ukulele
- 46 Lanikai FB-EBU**
Travel-Bass Exotic
- 47 Scheller Mechaniken**
- 48 Elite Acoustics D6-58**
Acoustic-Amp
- 50 Blackstar Acoustic:Core 30**
Mini-Verstärker



Scheller Mechaniken

Elite Acoustics
D6-58



Blackstar
Acoustic:Core 30



Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Takamine LTD 2021 Blue Rose

2021 zelebriert Takamine erneut die hohe Kunst des Gitarrenbaus in Verbindung mit anderen traditionellen Handwerkskünsten aus der Heimatregion von Takamine, der Präfektur Gifu. Die Slope-Shoulder-Dreadnought im „Charcoal Blue“-Finish hat im Griffbrett eine wunderschöne blaue Rose aus echtem Stoff eingelegt. Dieser Stoff wurde nach traditioneller „Aizome“-Methode mit natürlichen Pflanzenfarben eingefärbt. Klanglich überzeugt die Westergitarre durch die Kombination aus massiver Sitka-Fichtendecke und Sapele für Boden (massiv) und Zarge. Der legendäre Palathetic-Pickup wird durch den CT4-DX Pre-amp, der die Möglichkeit bietet, einen weiteren Tonabnehmer anzuschließen, professionell verstärkt. Die LTD 2021 Blue Rose wird voraussichtlich ab Frühsommer bei ausgesuchten Händlern zu finden sein.

Info: www.takamine.de

Neue Rombo-Guitar-Picks

Rombo stellt vier neue Plektrum-Modelle vor, die von der Online-Gitaristen-Community mitentwickelt wurden. Man verspricht edle Gitarrenplektren in einer Kombination aus hochwertigen Materialien, schickem Design und fortschrittlicher Technologie.

1552 Gitarristen aus 31 Ländern durften bei der Design-Entwicklung mit-helfen. Dazu startete Rombo einen Online-Aufruf, an einer Umfrage über die entscheidenden Eigenschaften von Plektren teilzunehmen. Die Teil-

nehmer konnten die Dicke, die Größe und den Spitzendurchmesser auswählen und sogar die Namen vorschlagen. Das Ergebnis sind vier neue Plektrum-Modelle: Rombo Horizon (1,4 mm), Rombo Prisma (0,8 mm), Rombo Crisp (1,0 mm) und Rombo Jade (2,3 mm). Diese können seit Mitte Januar auf der Crowdfunding-Plattform Kickstarter vorbestellt werden. Während einer 37-tägigen Kampagne sind die Plektren zu einem reduzierten Einführungspreis erhältlich. Das zur Herstellung der Plektren verwendete Material weist eine hohe mechanische Festigkeit und Steifheit, eine ausgezeichnete Schlagfestigkeit und ansprechende ästhetische Eigenschaften auf. Wie bei der ersten Serie gibt es wieder eine Eco-Range. Dabei besteht das Material aller vier Plektrum-Modelle aus 100 Prozent recyceltem Pre-Consumer-Faserabfall. Jedes Plektrum wurde für einen konkreten Zweck gestaltet. Die Highlights dieser Gitarren-Picks sind: Griff-Fläche mit Mikrostruktur, auf



Neue Plektren von Rombo



Christian Zack

Hochglanz polierte Spitze, ergonomische Design-Flächen und die variable Dicke.

Info: rombopicks.com

European Guitar Award

Die Preisträger des European Guitar Awards stehen fest, die Preisverleihung des digitalen Wettbewerbsfinals erfolgt online. „Die rege Teilnahme am Online-Voting für den Publikumspreis hat mich überrascht. In nur zwölf Stunden wurden über 1.000 Likes abgegeben, am Ende waren es insgesamt 4.873. So viele Personen hätten nicht mal näherungsweise in unsere Hochschule gepasst“, so Professor Thomas Fellow, Initiator und künstlerischer Leiter des European Guitar Awards. Über den Publikumspreis kann sich der Portugiese Manuel Ferreira freuen; die Auszeichnung ist dotiert mit einer Steelstring-Gitarre der australischen Gitarrenfirma Cole Clark im Wert von 3.000 Euro, gestiftet von der Firma Best Acoustics/Reinhard GmbH.

Die Jury des Wettbewerbs hatte bereits im Vorfeld via Videokonferenz entschieden, dass Christian Zack den Hauptpreis erhält. „Einen hohen musikalischen Standard der Teilnehmer sind wir von den letzten vier Ausgaben des Awards bereits gewöhnt, aber es ist immer wieder beeindruckend und überraschend, welche neuen Elemente und spieltechnischen Besonderheiten sich die Musikerinnen und Musiker einfallen lassen“, so Fellow. Christian Leonardo Zack wurde 1995 in Lübeck geboren. Der Deutsch-Chilene studierte Klassische Gitarre an der Pontificia Universidad Católica de Chile, bevor er sein Studium der Akustischen Gitarre 2018 an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden aufnahm. Über die Sponsorenpreise freuen können sich Antonin Pevala (Tschechien), Márton Stummer (Ungarn) und Karlijn Langendijk (Niederlande). Christian Zack erhält ein Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro sowie eine CD-Produktion beim deutschen Label Doctor Heart Music, Konzerte innerhalb einer Young-Masters-Tour und die Möglichkeit der Publikation ausgewählter Kompositionen beim Verlag Schott Music.

Info: www.hfmdd.de

IN EIGENER SACHE



ACOUSTIC PLAYER 2-2021

Seit dem 12. März ist die Ausgabe 2-2021 des ACOUSTIC PLAYERS erhältlich. Es erwarten euch 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre.

Themen-Highlights: Guitar-Hero: Dominic Miller, Blues: Play like Lucky Peterson, Latin: 'Corcovado' reharmonisiert, Strumming-Basics: Kurt Cobain & Nirvana, Gast-Workshop: Jule Malischke – 'Seagull', Fingerstyle Advanced: 'Since I've Laid My Burden Down'

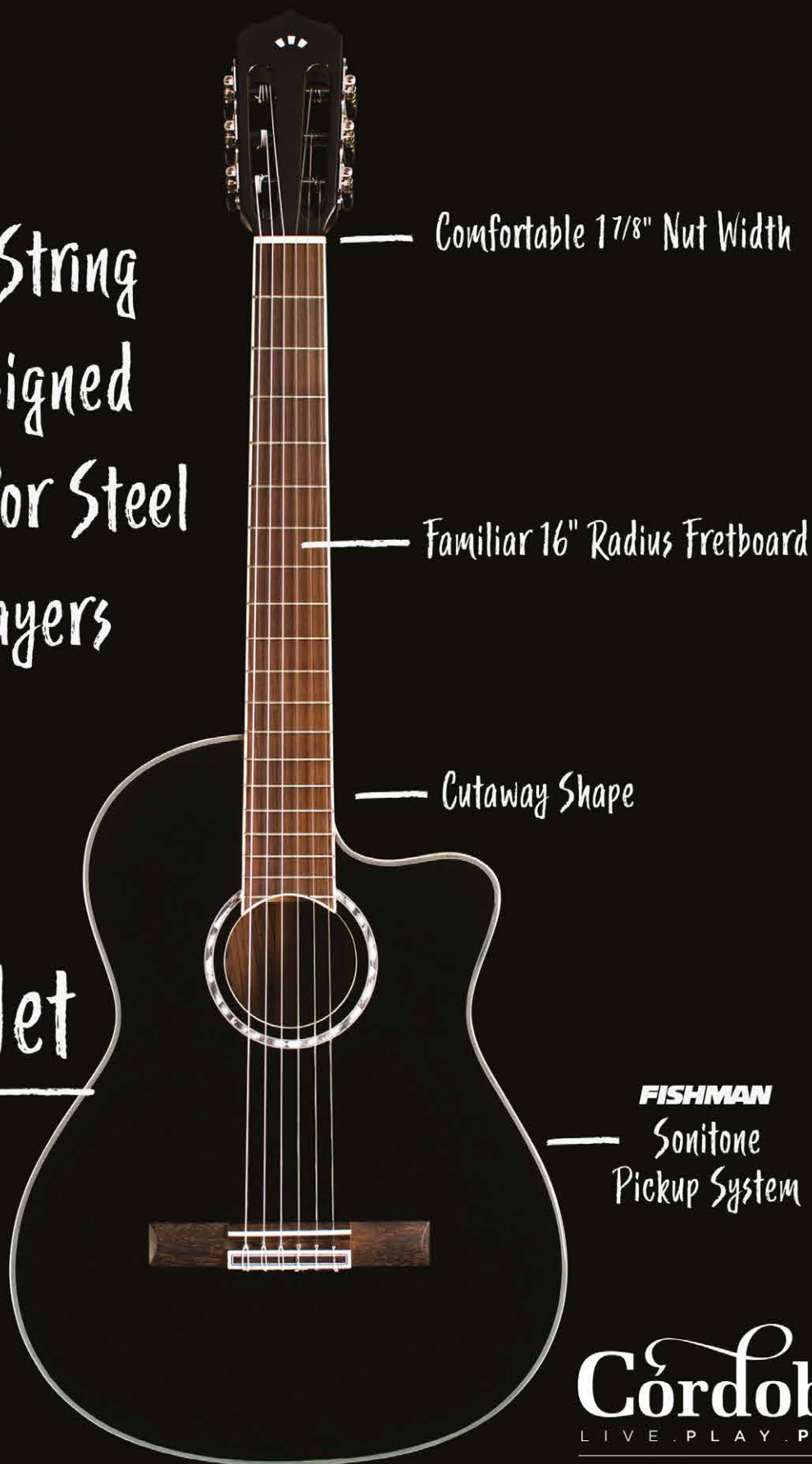
Weitere Workshops: Hot-Lick: 'Country Waltz', Open-Stage: Moderne Fingerpicking-Begleitung, Fingerstyle-Basics: 'Nun will der Lenz uns grüßen', Fingerstyle Modern: Der Campanella-Stil, Song-Begleitung: Southern-Rock-Guitar, Classic-Song: 'Someone Like You' à la Adele, Lead: Yngwie Malmsteen akustisch!, Acoustic Rock: Acoustic Funk-Rock-Guitar

AP-Vorschau: <https://t1p.de/c32i> · Info: www.acoustic-player.de

The Nylon String
Guitar Designed
Specifically for Steel
String Players

Fusion 5 Jet

Expand Your Playing



Comfortable 1 7/8" Nut Width

Familiar 16" Radius Fretboard

Cutaway Shape

FISHMAN

Sonitone
Pickup System

Córdoba
LIVE . PLAY . PLAY .

cordobaguitars.com

Hohner mit 125. Jahrestag

Das Jahr 2021 stellt einen wichtigen Meilenstein für Hohner und die Mundharmonika-Gemeinschaft dar. Es ist der 125. Jahrestag der legendären Marine Band 1896 Mundharmonika! Als eines der ersten Serieninstrumente mit einem Markenbotschafter ist die Marine Band 1896 vielleicht das am längsten produzierte Serienmodell der Geschichte - und eines der einflussreichsten. Als hervorragender Geschäftsmann und Vermarkter sah Matthias Hohner eine Chance bei John Philip Sousa und seiner populären Marine Band - er bot Sousa schließlich einen Werbevertrag an und sein Bild ist bis zum heutigen Tag auf dem Gehäuse zu sehen. Die Bedeutung der Marine Band für die populäre Musik über Generationen hinweg ist nicht zu unterschätzen. Die Marine Band wurde seit dem 19. Jahrhundert in allen Formen der populären Musik verwendet. Ihre Vielseitigkeit trug zum Erfolg dieses Instruments und der Musiker bei, die damit berühmt wurden - und es immer noch werden. Mit der Marine Band haben Millionen von Menschen ihren



Hohner Marine Band Jubiläumsmodell

Einstieg in die Musik gefunden, viele haben mit ihr Karriere gemacht. Während sie ursprünglich für traditionelle Musik und Volkslieder gedacht war, hat die Mundharmonika und insbesondere die Marine Band dazu beigetragen, die Bluesmusik zu definieren. Als Spieler wie Little Walter, Sonny Terry und viele andere die Ausdruckskraft entdeckten und eine Technik entwickelten, die als „Bending“ bekannt ist, wurde die Mundharmonika zu einer Stimme in der modernen Musik. Hohner feiert dieses wichtige Jubiläum mit drei Jubiläumsmodellen. Mit einzigartigen Merkmalen, die von Musikern und Sammlern gleichermaßen geschätzt werden, wurde die Originalversion der Marine Band im Jahre 1896 eingeführt. Jede der drei Versionen bezieht sich mit ihren „Mouse Ear“ Deckellaschen und dem vorkriegszeitlichen Abzeichen mit dem sechszackigen Stern auf das ursprüngliche Design zurück. Die Medaillen auf dem unteren Deckel sollen die Qualität der Hohner-Produkte unterstreichen.

Der traditionelle Holzkanzellenkörper wurde in den Originalfarben lackiert, um den begehrten und unverwechselbaren, klassischen Look zu erzeugen. Das Premium-Jubiläumsmodell ist auf weltweit 125 Stück limitiert und wird individuell serialisiert. Dieses Stück verfügt über vergoldete Deckel, und das Original-Artwork und die Patentzeichnungen erscheinen in goldener Folie auf einer speziellen Präsentationsbox. Die beiden Replica-Jubiläumsmodelle enthalten beide die bei Sammlern begehrte Kartonagenverpackung im Stil des Originals.

Info: www.hohner.de



D'Addario XS-Saiten

D'Addario gibt die Markteinführung von XS-Strings bekannt, einem technologischen Durchbruch bei der Entwicklung von beschichteten Saiten. Die XS-Strings sollen maximale Haltbarkeit, ein noch nie dagewesenes Maß an Reißfestigkeit sowie Stimmstabilität bieten – ohne dabei auf den unverkennbaren D'Addario-Klang zu verzichten. Unter der Leitung von Jim D'Addario hat das Team proprietäre Herstellungsverfahren mit bereits bekannten Innovationen wie dem NY-Steel-High-Carbon-Kern für die umwickelten Saiten sowie die Fusion-Twist-Technologie für die Plain-Steel-Saiten miteinander verknüpft. Im Vergleich zu anderen beschichteten Saiten nutzt XS eine innovative, mikroskopisch feine Filmbeschichtung mit nur einem Zehntel der Dicke des menschlichen Haares, um die umwickelten Saiten vor Korrosion zu schützen, ohne dabei den Ton zu dämpfen. Diese neuartige Filmbeschichtung wird mit der von D'Addario entwickelten Dispersionsbeschichtung kombiniert, die ebenfalls bei der XT-Serie-Anwendung findet. „Vor einigen Jahren habe ich unserem Team von Ingenieuren und Produkt-Designern die einfache Aufgabe gestellt, die beste beschichtete Saite der Welt zu entwickeln – ohne klangliche Kompromisse und ohne glitschiges oder rutschiges Spielgefühl“, sagt Jim D'Addario. „Ich bin stolz, sagen zu können, dass unser Team mit den neuen XS-Saiten genau diese Herausforderung gemeistert und den fortschrittlichsten und effektivsten Schutz entwickelt hat, um den Ton einer Saite zu wahren.“ Mit der Ergänzung der XS-Serie hat D'Addario nun das vollständige Portfolio an Saiten, die über eine verlängerte Lebensdauer verfügen: die X-Serie. Dabei können Gitarristen zwischen XT – für eine erhöhte Lebensdauer und ein natürliches Spielgefühl – oder XS – für maximale Lebensdauer und ein weiches Spielgefühl – wählen. „Die neuen XS-Saiten sind perfekt für das Studio geeignet. Sie sind super weich und reduzieren gleichzeitig unerwünschte Fingergeräusche, ohne dabei den Ton zu beeinträchtigen“, sagt der britische Fingerstyle-Gitarrist Mike Dawes. „XS hat die perfekte Spannung und macht Vibrato und den musikalischen Ausdruck auf der Akustikgitarre viel einfacher. Ich kann es



Dachauer Str. 5-7 - 82256 Fürstenfeldbruck
Tel +49 (0)8141 226 130 - Fax +49 (0)8141 226 133
Email info@galileo-mc.de - www.galileo-mc.de

MARTIN MÜLLER
 Bossa Esperança - Brazilguitar Solo



Best-Nr.: **GMV104**

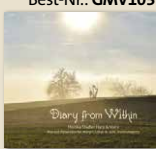


Brasilianische Gitarrenmusik virtuos und raffiniert interpretiert, melancholisch und doch voller Poesie, das ist Bossa Esperança. Das Solo-Album des „Mr. Brazilguitar“ präsentiert Arrangements und Kompositionen voll positiver Stimmung - ein Zeichen für Hoffnung und Zuversicht.

MONIKA STADLER & HARALD PETERSTORFER
 Diary From Within

Ein außergewöhnliches Duett - er nutzt verschiedene Gitarren-Typen, sie spielt Harfe. Und wie! Absolut tiefenentspannt musizieren die zwei, wie in einer gemeinsamen Hypnose, ergänzen Akkorde und Einzeltöne des Partners und schaffen damit fantasievolle Klangwelten. Chillt wirklich! (Ohrenschmauch 08/2021)

Best-Nr.: **GMV103**



STEFAN GRASSE & CORINNA SCHREITER
 Leise flehen meine Lieder

Best-Nr.: **XOLOC1053**



Zusammen mit Sopranistin Corinna Schreiter hat sich Stefan Grasse ganz auf das deutschsprachige romantische Lied eingelassen und dabei Bekanntes, aber auch wunderbare Neuentdeckungen kenntnisreich zusammengetragen. Die Leichtigkeit der Gitarre trifft auf die Intensität der Stimme.



Custom-Shop-Beratung per Video-Konferenz bei Lakewood

kaum erwarten, mit den Saiten auf Tour zu gehen.“ XS-Saiten sollen ab April in Phosphor-Bronze in den gängigsten Stärken für Akustikgitarre, zwölfsaitige Gitarre und Mandoline erhältlich sein.

Info: www.daddario.com

Lakewood Online-Custom-Shop

Wer von einer Lakewood-Custom-Shop-Gitarre träumt und sich gerne beraten lassen würde, hatte in der Corona-Zeit Probleme. Aufgrund des Lockdowns mit geschlossenen Musikgeschäften und pausierten Lakewood-Werkstattbesichtigungen gibt es derzeit eigentlich keine Möglichkeit, mit einem Gitarrenfachmann von Angesicht zu Angesicht zu sprechen und seine Fragen loszuwerden. Gibt es nicht? Gibt es doch, denn Lakewood bietet ab sofort Online-Custom-Shop-Beratungen an. Man kann weiterhin „ganz normal“ über die zukünftige Custom-Shop-Gitarre sprechen und das Instrument anschließend bei einem Händler bestellen. Der Lakewood-Gitarren-Designer hilft dabei, die Wunschgitarre zu visualisieren und den eigenen Bedürfnissen anzupassen. Lakewood-Mitarbeiter Jan Möller hält dazu persönliche Gespräche per Video-Konferenz ab. Er zeigt aus dem Lakewood-„Zauberkoffer“ die verschiedenen Holzsorten, Griffbrett- und Schalllocheinlagen sowie viele andere Ausstattungsoptionen. So kann man sich im gemeinsamen Gespräch der individuellen Gitarre nähern und sogar zeigen, für welche Art von Musik man das Instrument einsetzen möchte. Der Kontakt startet per E-Mail unter customshopberatung@lakewood.de. Man vereinbart einen Beratungstermin und erhält anschließend einen Link zur Videokonferenz. Es gibt keine festen Beratungszeiten – Lakewood versucht, jeden Termin möglich zu machen, sogar am Wochenende. Wer eine Frage zu einem Standardmodell von Lakewood hat, darf sich selbstverständlich auch melden.

Info: www.lakewood-guitars.com

CD-Neuaufgabe

Die aufsehenerregende Einspielung „Johannes Tonio Kreusch PLAYS Villa-Lobos & Ginastera“ – von der französischen Musikzeitschrift



Johannes Tonio Kreusch

Classica Répertoire als „neue Referenzaufnahme seit den legendären Einspielungen von Narciso Yepes und Julian Bream“ gefeiert – ist neu aufgelegt worden. Heitor Villa-Lobos hat mit seinen Gitarrenwerken Generationen von Gitarristen beeinflusst und das Repertoire nachhaltig bereichert. Man kennt seine Gitarrenmusik meist von den gängigen Druckausgaben, den vielen CD-Einspielungen und Konzertinterpretationen und könnte meinen, dass zu diesem Thema nichts wirklich Neues mehr gesagt werden kann. „Deshalb war es für mich wie eine Offenbarung“, so Johannes Tonio Kreusch über seine CD-Einspielung, „die Manuskripte von Villa-Lobos zu studieren und unzählige Abweichungen zu den bekannten Ausgaben zu entdecken. Durch das Studium der Handschriften hatte ich das Gefühl, mit dem Komponisten in einen Dialog treten zu können, der mir ungeahnte neue Horizonte über dessen Musik offenbarte.“ Die Manuskripte bestechen durch eine meist sehr klare Handschrift mit genauestens ausgearbeiteten Fingersätzen – das verdeutlicht die vielen Druckfehler, die sich über die Jahre in den Interpretationen festgesetzt haben. Zum Anlass der Wiederveröffentlichung wurde die ursprünglich bei BMG erschienene Aufnahme von dem New Yorker Toningenieur und mehrfachen Grammy-Gewinner Ed Reed remastered. Ergebnis: zwei der großen Gitarren-Meisterwerke des 20. Jahrhunderts (die zwölf Etüden von Heitor Villa-Lobos und die Gitarrensonate von Alberto Ginastera) in einem neuen Licht.

Info: www.johannestoniokreusch.com

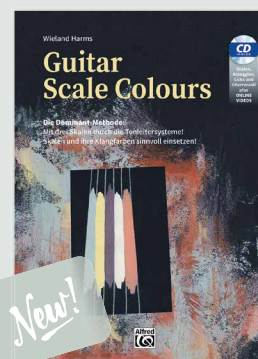
Link: glm.lnk.to/Plays

K-TAR-Mechaniken

Laut Hersteller sind die K-TAR-Tuner hochpräzise und langlebige Mechaniken, die „perfekte Verbindung von mechanischem Design und italienischer Gitarrenbautradition“. K-TAR ist ein recht neues Projekt, die Firma hat ihren Sitz im Norden Italiens. Leidenschaft und Erfahrung im Bereich der mechanischen Präzision haben die Macher angetrieben, ein neues, hochleistungsfähiges, langlebigeres, funktionelles System mit technischen



BESTSELLER



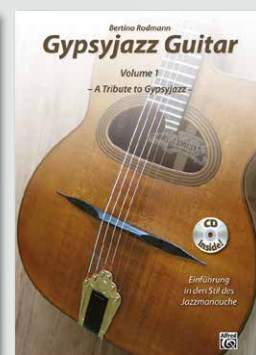
Buch, CD & Online Videos € 21,95
ISBN: 978-3-947998-13-5



Buch & CD € 18,95
ISBN: 978-3-947998-10-4



Buch & CD € 21,95
ISBN: 978-3943638-85-1



Buch & CD € 25,95
ISBN: 978-3-933136-86-2



Garantiert Konzertgitarre
Band 1 & CD € 21,95
ISBN: 978-3-933136-31-2

Band 2 & CD € 21,95
ISBN: 978-3933136-56-5

Garantiert Gitarre
Buch & CD € 21,95
ISBN: 978-3933136-16-9

Garantiert Skalen
Buch & DVD+ € 25,95
ISBN: 978-3943638-72-1



Alfred Music
LEARN • TEACH • PLAY

alfredmusic.de





Mechaniken von K-TAR



Deutsche Song-Poetin: Christina Lux

FOTO: ANNE DE WOLFF



Pagelli Parlor-Gitarre



Framus-Vintage-Website

Eigenschaften auf hohem Niveau zu entwickeln. Die Hauptmerkmale, an denen man die Qualität dieser Stimmmechaniken erkennen kann: K-TAR-Mechaniken haben ein Übersetzungsverhältnis von 18:1, und ein innovatives Befestigungssystem ermöglicht eine genaue Positionierung ohne jedes Spiel der Welle in den Löchern der Gitarrenkopfplatte. Alle Getriebekomponenten sind aus rostfreiem Stahl gefertigt mit präzisen Toleranzen, die durch spezielle Verfahren erzielt werden und mit speziellen Anti-Verschleiß-Beschichtungen versehen sind. Das Gehäuse ist ein einziges Werkstück, das durch mechanische Präzisionsbearbeitung auf Fünf-Achsen-Maschinen hergestellt wird. Es ist kompakt und passt perfekt zum Headstock – mit reduziertem Gewicht dank der Wahl von leichten und leistungsfähigen Materialien wie Aluminium oder Titan. Die Vorteile sind eine gute Balance des Instrumentengewichts und eine gleichmäßige Verteilung des Klangs über den gesamten Gitarrenhals. Es gibt drei verschiedene K-TAR-Modelle – mit Befestigungsstift oder Befestigungsschrauben –, erhältlich für akustische, zwölfsaitige und elektrische Gitarren sowie Ukulele.

Info: www.ktar.it

Luthier-Strings

Lange Zeit war es still um den Hersteller, doch nun freut sich der Vertrieb Musik Wein, wieder Luthier-Strings anbieten zu können. Ab sofort werden die Saiten nicht mehr in New York City/USA, sondern in Spanien, nahe Barcelona, gefertigt. Der neue Produzent hat dafür nicht nur die Original-Maschinen nach Spani-

en geholt, sondern setzt auch auf die gleichen Lieferanten und bezieht sein Material von denselben Herstellern wie vorher. Dadurch wird die gleiche hohe Qualität wie zu USA-Zeiten gewährleistet. Luthier ist unter Flamenco-Spielern und Klassikgitaristen besonders beliebt: Die Saiten sind langlebig, brillant im Klang und außergewöhnlich gut intoniert und stimmstabil.

Info: www.musikwein.de

Christina Lux

Nachdem Christina Lux 2018 auf ihrem Album ‚Leise Bilder‘ erstmalig ausschließlich auf Deutsch sang, hat sich die poetische Strahlkraft ihrer Texte vervielfacht. Immer schon waren es neben dem warmen und aus reichem Fundus schöpfenden Klangkosmos ihre Texte, die ihr ein stetig gewachsenes Publikum eingebracht haben. Für Sommer 2021 ist eine neue CD angekündigt, gerade wurde ein erster Song als Video veröffentlicht. Auf ‚Flieger aus Papier‘ lässt sie vielfach interpretierbare Bilder im Kopf entstehen. Eingebettet in ein zeitloses Popgewand, das mit jazzigen, bluesigen und souligen Tönen flirtet, unterstreicht der Song, dass Christina weiterhin für Überraschungen gut ist und ihr Repertoire immer weiter verfeinert. Christina über den Song: „Auf den ersten Blick geht es um unerfüllte Liebe. Was mich aber darüber hinaus so bewegt hat, ist die menschliche Eigenart, so zögerlich zu sein, wenn es darum geht, einfach mal loszuziehen. Wanderer, es gibt keinen Weg, der Weg entsteht im Gehen – das schrieb der spanische Poet Antonio Machado in einem seiner Gedichte. Mut und Vertrauen fassen und nicht immer etwas als Gegenleistung fordern und losfliegen, wenn es die Möglichkeit gibt, auch wenn ich nicht weiß, wo genau ich landen werde. Darum ging es mir.“ Link zum Video: t1p.de/4o18.

Info: www.christinalux.de

Pagelli goes Parlor

Die Pagelli Spatial Radiation Parlor kombiniert das Aussehen von Gitarren aus der Stradivari-Zeit mit einer modernen Bautechnologie. Projektion und Fokus sind oft gehörte Ausdrü-

cke, wenn es um High-End-Gitarren geht. Laut den Pagellis sind das Begriffe, die nicht mehr zeitgemäß erscheinen, Begriffe, die aus einer Zeit stammen, als man Säle noch mit dem rein akustischem Klang füllen musste. Heute aber stehen so viele Verstärkungsmöglichkeiten zur Verfügung, dass dies nicht mehr das wichtigste Ziel sein muss. Die meisten Gitarristen, die High End Gitarren spielen, benutzen diese zuhause oder im Studio, wo Lautstärke nicht vorrangig ist. Gesucht ist vielmehr ein Klang, der einem ein Lächeln ins Gesicht zaubert. Mit ihrer neuen Spatial Radiation Parlor verfolgen die Pagellis genau diesen Ansatz: Die Gitarre fokussiert nicht, sondern umschließt einen. Die ganze Decke kann schwingen, dazu gibt es zwei Schalllöcher am oberen Deckenrand. Weitere Besonderheiten: Griffbrettansatz am Korpus, neue interne Baustruktur, tieferer Korpus. Im Inneren ist der obere Balken, der die Statik gewährleistet, durch Karbonstäbe ersetzt – eine Referenz an Rick Turner. In Summe führt dies zu einem besonders großen und warmen Klang für ein Instrument mit diesen kleinen Dimensionen.

Info: www.pagelli.com

Framus Vintage Website

Wer die neue Framus Vintage Website www.framus-vintage.de besucht, geht auf eine Zeitreise. Quer durch alle Jahrzehnte und Genres spannen sich die Geschichten um deutsche und internationale Stars und ihre Framus-Instrumente. Die Liste der Künstler reicht von A wie Adamo bis Z wie Zoot Money. Natürlich wird die Geschichte des Herstellers detailliert aufgezeigt und alle Instrumente der 50er-, 60er- und 70er-Jahre sind genauestens beschrieben. Das wirklich Besondere an dieser Website ist aber, dass man sie mitgestalten, und sich aktiv an ihr beteiligen kann. Es gibt ein Forum zum Austausch von Informationen, einen Second-Hand Marktplatz – und man kann sogar eigene Fotos hochladen und so die ständig wachsende Bilder-Galerie bereichern. Es gibt viel zu entdecken: Alte Kataloge, Ersatzteile, Bücher, Second-Hand-Schnäppchen, Videos, Beschreibungen aller Instrumente, Künstler-Portraits, Reissue-Modelle, Datierungshilfen und alles über das Framus Museum in Markneukirchen.

Info: www.framus-vintage.de



A male musician with a beard and a cap is playing an acoustic guitar on a stage. He is wearing a dark jacket over a plaid shirt and dark pants. He is standing on a metal stool. In the background, there is a drum set with a bass drum that has the 'Fame' logo on it. The stage is lit with red and blue lights, and there is smoke or fog on the floor.

Fame

www.fame-guitars.de

Joey Kelly
von
„*The Kelly Family*“
mit seiner
FAME KOA DELUXE
Westerngitarre.

MUSIC STORE
professional

MUSIC STORE professional GmbH | Istanbulstr. 22-26 | 51103 Köln-Kalk | Tel. 0221-8884-0 | musicstore.de

BÜCHER & NOTEN

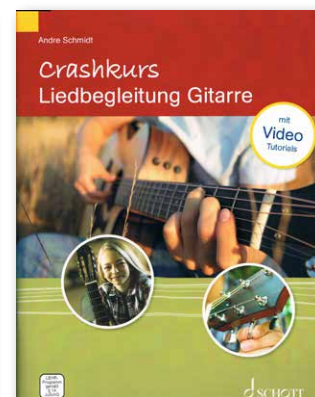
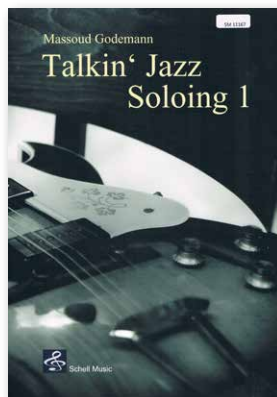
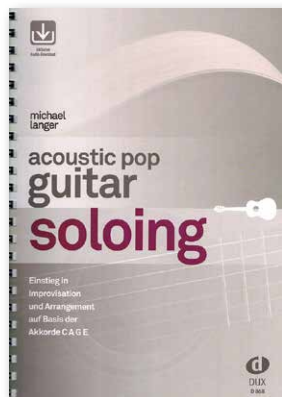
VON ANDREAS SCHULZ

MICHAEL LANGER

Acoustic Pop Guitar Soloing

(Buch + Downloads, Spiralbindung, 152 S., Dux-Verlag, ISBN 978-3-86849-349-8)

Michael Langer, Gitarrist, Dozent und Autor mit Wurzeln in Klassik und Fingerstyle, begibt sich in Pop-Gefilde. Im Unterschied zu vielen seiner Bücher und Lehrwerke geht es hier aber nicht um Song-Arrangements, sondern um das Thema Improvisation. Und das geht er auf eine interessante und sehr individuelle Weise an: Langer nutzt aus, dass sich vieles bei typischen Gitarren-Soli aus Griffen und bekannten, einfachen Griffbrettstrukturen entwickelt. Dies greift er in seiner Konzentration auf das C-A-G-E-System auf. Zweites Standbein ist die Verwendung von Licks. Kurze, prägnante Phrasen bilden die Basis – Licks, die man immer neu kombinieren und



variieren kann. Das ist insgesamt mal eine nette Abwechslung zu Büchern, die sich teils sehr ausführlich mit Skalen beschäftigen. Licks sind irgendwie für viele Gitarristen griffiger und führen oft zu schnellen Erfolgserlebnissen. All das bringt Michael Langer durchaus überzeugend zu einem eigenen Konzept zusammen. Er erklärt die grundlegenden „Akkordumgebungen“ der Griff-typen E, G, A und C und entwickelt daraus gängige Skalenstrukturen wie Dur- und Moll-Pentatonik sowie die Blues-Skala. Das passiert alles sehr anschaulich mit viel konkretem Bezug zum Griffbrett. Alles wird dann in Licks vorgestellt. Die sind überraschend griffig – Langer erweist sich hier als Nylonsaiten-Gitarrist mit sattem Americana-Feeling. Ich kann mir vorstellen, dass dieses Konzept viele Gitarristen erreichen und mitnehmen kann – vor allem diejenigen, die sich mit der üblichen Harmonielehre und deren Umsetzung aufs Griffbrett schwertun und lieber in einfachen Strukturen denken und spielen. Im letzten Teil des Buchs geht es dann um die Umsetzung des Themas in konkreten Arrangements, als Repertoire wurden die Titel ‚Blowin’ In The Wind‘ und ‚The Girl From Ipanema‘ gewählt. Hätte ich nie vermutet, dass man dieses doch recht komplexe Bossa-Nova-Thema aus C-A-G-E-Strukturen entwickeln kann. Wieder was dazugelernt. Abgerundet wird das umfangreiche Angebot dieses Bandes durch den Download aller Hörbeispiele, hilfreich ist auch eine übersichtliche Zusammenfassung aller Licks am Ende des Buchs. Fazit: Michael Langer ist hier ein durchaus eigenständiger Zugang zum Thema Improvisation gelungen. Für viele Gitarristen dürfte das eine erfolgversprechende Alternative zu gängiger Akkord-Skalen-Theorie sein. Zumindest im Pop-Zusammenhang – und um den geht es dem Autor – funktioniert das hörbar gut.

MASSOUD GODEMANN

Talkin' Jazz Soloing 1

(Buch + Online-Audio, 72 S., Schell Music, ISBN 386411167-6)

Jazzgitarrist Massoud Godemann legt mit diesem Band einen sehr individuellen Beitrag zum Thema Improvisation vor. Dies ist keines der üblichen „How to play“-Bücher, sondern ein sehr grundsätzlicher und assoziativer Beitrag, der viele Vorgänge bei der Improvisation über die gewohnte Fragestellung „welche Skala zu welchem Akkord“ hinaus beleuchtet. Godemann stellt seine persönlichen Konzepte vor – auf dem Griffbrett, aber auch in Bezug auf das

musikalische Denken und den emotionalen Gehalt der Musik. Sehr interessant – aber schon gedacht für Spieler mit einer gewissen Grund-erfahrung im Bereich des jazzigen Solierens und Improvisierens. Natürlich gibt es auch jede Menge ganz konkreter Handreichungen, sprich konkreter musikalischer Beispiele, notierter und analysierter Linien, Akkorddiagramme und so weiter – was ein Lehrbuch eben so braucht, um auch mit dem Instrument in der Hand zu funktionieren und nicht nur reine Leselektüre zu sein. Im Verlauf des Bandes geht Godemann intensiv auf die Transformation der Blues-Form in die Moderne ein und zeigt, wie man sinnvoll mit Intervallen, Optionen und Alterationstönen umgeht. In Summe absolut keine Mainstream-Improvisationsanleitung, sondern ein Einblick in die Denk- und Spielweise eines individuellen Gitarristen, die für Spieler mit Vorbildung und Erfahrung einen echten Erkenntnisgewinn darstellen kann. Alle Notenbeispiele sind übrigens in Standardnotation ohne Tabulatur abgedruckt. Dazu gibt es online Audiobeispiele zu hören – gute Hörbeispiele sind enorm wichtig für Motivation und Erfolg bei der Arbeit mit einem so persönlichen und komplexen Band.

ANDRE SCHMIDT

Crashkurs Liedbegleitung Gitarre

(Buch + Online-Videos, 56 S., Noten & Tabs, Schott Music, ISBN 978-3-7957-2034-6)

Andre Schmidt richtet sich an alle, die interessiert sind, solide und kreative Liedbegleitungen auf der Gitarre zu spielen. Also eigentlich an alle Gitarristen. Der Crashkurs soll dann dazu dienen, mögliche Crashes – also Auffahrunfälle auf dem Griffbrett – zu vermeiden. Der Autor geht geschickt vor und zeigt anhand konkreter Songs, wie man in verschiedenen Stilstilen, Tempi, Grooves und Taktarten am besten agiert. Dabei geht es im Wesentlichen um Fingerpicking-Arpeggios, stellenweise auch um Strummings. Besondere Berücksichtigung finden die Akkorde – das gefällt mir, denn hier werden etwas kreativere und reichhaltiger klingende Griffe eben mal ohne großen Aufwand eingeführt, was allein schon für viele klangliche Aha-Erlebnisse sorgen dürfte. Barré-Griffe werden durch einfachere und meist besser oder zumindest doch interessanter klingende Chords ersetzt. Beim Repertoire finden wir Folksongs neben bekannten Pop-Titeln – so steht schon mal ‚A Whiter Shade Of Pale‘ ein-



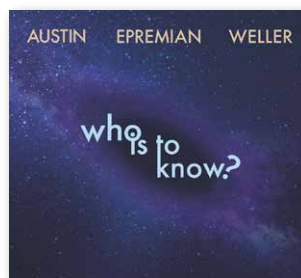
trächtig neben ‚Bolle reiste jüngst zu Pfingsten‘. Warum nicht? Zum besseren Verständnis sind Online-Videos per QR-Code eingebunden. Diese scannt man mit dem Smartphone (QR-App muss natürlich installiert sein) und wird dann umgehend zu den einfach gemachten Videos geleitet, wo man den Autor beim Spielen des Songs bewundern kann. In Summe ist dies ein Band, der vergleichsweise bescheiden und ohne Übertreibungen daherkommt, bei genauer Betrachtung aber wirklich inhaltsreich und praxisbezogen ist. Wer sich hier hindurchspielt und das Material rhythmisch sicher und mit gutem Sound darbieten kann, ist im Bereich Liedbegleitung schon mal in der soliden Mittelstufe angekommen und hat das viel zu oft uninspirierte Geschrabbel vieler Gitarrenspieler klar hinter sich gelassen.

HARDY C. LUGERTH Ukulele-Schlaflieder

(Buch, 76 S., Noten & Tabs, Schell Music, ISBN 386411162-5)

Jemand hier, der eine Ukulele hat und ein oder mehrere Kinder jüngerer Alters? Super, dann kommt Hardy Lugerths Buch mit Ukulelen-Schlafliedern gerade richtig. Laut Autor ist es gedacht als „Einschlafhilfe mit Ukulele“. Lugerth hat weltweit Schlaflieder gesammelt und einige selbstverfasste hinzugefügt, sie in Noten und Uke-Tabs notiert und in fünf Schwierigkeitsstufen organisiert. Jeden Song gibt es in typischer Songbook-Schreibweise, also mit der Melodie in Standardnotation, dazu Text und Ukulele-Griffbilder. Schließlich gibt es dazu eine einfache Ukulele-Version in reiner Tab-Schreibweise. Wer mit Tabulatur Erfahrung hat, kann vieles recht schnell direkt abspielen, da die Lieder nicht sonderlich schwer oder schnell sind. Sind ja schließlich gänzlich unaufgeregte Schlaflieder. Durch diese beiden Notationen kann man immer entscheiden, ob man die Stücke nur instrumental spielen will oder auch mitsingen möchte. Im Anhang findet man noch einige Infos zur Ukulele, Hörtipps, eine Akkordübersicht, Stichwortverzeichnis und ein paar leere Uke-Tab-Seiten für eigene Notizen. In Summe ein netter Band, der hoffentlich einige unserer lieben Kleinen demnächst in den Schlaf begleiten wird. Einziger Kritikpunkt: Die Uke-Tabs sind doch recht klein abgedruckt, man muss schon genau hinschauen und eine gute Beleuchtung zur Verfügung haben.

CDs



AUSTIN/EPREMIAN/WELLER Who Is To Know?

(Acoustic Music)

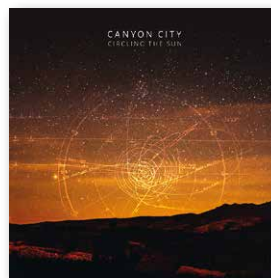
Das wohlige Gefühl – es stellt sich gleich wieder ein. Nur wenige Takte von ‚For A While‘, und man ist dort, wo man vor gut 40 Jahren den Song zum ersten Mal hörte. Wenn jemals ein Titel die schöne und berührende Naivität eines handgemachten Folksongs verkörperte, dann Ray Austins zartes und etwas sentimentales Liebeslied. Auch ‚Blues Run The Game‘ versetzt einen zurück in Tage, wo jeder, der eine Akustikgitarre leidlich zupfen konnte, eine Verheißung darstellte. Doch das Gehör, inzwischen von ganzen Generationen hervorragender Musiker und Virtuosen verwöhnt, gibt sich in der Regel nicht mehr zufrieden mit flüssigem Wechselbasspicking in G, C und D. Man muss solche Songs heute neu verpacken. Mit Johannes Epreman, einem Fiddler und Gitarristen, der sich bei Le Clou einen Namen gemacht hat, sowie Chris Weller, einem Keyboarder, der für Legionen von Pop- und Rockstars die Tasten bedient hat, veredelt Austin alles zu einem Hi-Tech-Folk-Erlebnis in Hochglanz. Nicht viele Musiker könnten die Vorlagen mit so viel Geschick für heutige Ohren aufbereiten, ohne dabei nur üble Synthie-Pampe anzurühren. Dass dabei ein vorwiegend melancholisch-nostalgisches Repertoire zusammenkommt, liegt in der Natur der Sache – und an dem Ende der 70er im Folk vorherrschenden Zeitgeist, der die damalige Lage der Welt für verfahren hielt und sich zurücksehnte zu etwas, das es so nie gegeben hatte. Und insofern erscheint diese Produktion nicht nur aus Arrangeurs- und tontechnischer Sicht gerade wieder seltsam aktuell.

Michael Lohr

CANYON CITY Circling The Sun

(Nettwerk)

Paul Johnson veröffentlicht unter dem Pseudonym Canyon City und legt mit ‚Circling The Sun‘ eine absolute nette EP mit fünf Tracks vor. Er firmiert unter Modern Folk. Das ist etwas zu unkonkret, denn seine ruhige, manchmal fast flüsternde Stimme und die sanften, aber auffallend sauber gespielten und harmonisch gut gereiften Gitarren-Pickings sind eher dem



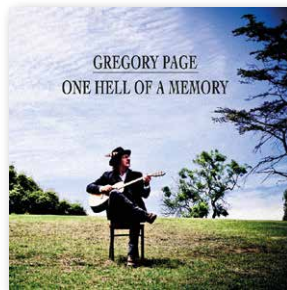
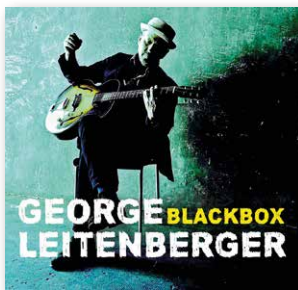
balladesken Pop-Genre zuzurechnen als dem Folk-Business. Dazu passt auch die gutbalancierte Instrumentierung. Die gezupfte Akustikgitarre wird dezent, aber klanglich enorm wirkungsvoll flankiert von etwas abgedunkeltem Piano, schwebenden E-Gitarren-Sounds, spärlichen Percussion-Loops – teilweise realisiert mit im Haushalt oder in der Natur gefundenen Gegenständen. Bei zwei Tracks sind durchaus bemerkenswerte kammermusikalisch gesetzte Streicher-Arrangements zu hören, dazu plakative Cymbal-Swells, dazwischen erlebt man immer wieder bewusst klanglich ausgedünnte Momente. Zugegeben: Den balladesken Bereich verlässt dieser Musiker offenbar nie. Ist akzeptabel, denn innerhalb seines sanften Klanguniversums hantiert er überzeugend und mit wunderbar klangmalerischem Vorstellungsvermögen. Das finden auch andere Berichterstatter wie NPR („Paul Johnsons warme, helle Folk-Pop-Songs fühlen sich an wie Briefe von einem Freund“), American Songwriter („... ein Wiegenlied von sanfter Eleganz“) oder Atwood Magazine („Canyon City webt eine perfekte Balance von Indie-Folk-Texturen, eindringlichen Melodien und süßen, zarten Harmonien, die die Ohren erfreuen“). ‚Circling The Sun‘ bietet fünf gelungene Songs für 20 ruhige Minuten. Eigentlich genau das, was man zwischendurch mal braucht in dieser Zeit.

Andreas Schulz

DAVE GOODMAN BAND Make My Day

(Blind Lemon Records)

Natürlich ist die Corona-Krise ein harter Schlag für Dave Goodman, doch er packt den ‚Tiger By The Tail‘, so einer seiner Song-Titel und macht das Beste daraus. Neben seinen zahlreichen Blues-getränkten Studio-Alben weiß der in Deutschland lebende Kanadier genau um seine größte Stärke als Live-Act. So traf sich der Fingerstyle-Gitarrist und Sänger mit seinen Kollegen Marc Breitfelder (Harp), dem Pianisten Georg Schroeter und dem Drummer Martin Röttger im April letzten Jahres zum Live-Stream-Concert. Akustisch getrennt und im Kieler YP Studio Brunswik live eingespielt, bietet das Album einen knapp 75-minütigen Mitschnitt. Beinahe zwei Drittel sind Eigenkompositionen, alte Favoriten wie ‚She’s Gone‘ sind ebenso dabei wie der Moll-Blues ‚Good-



bye Gary', den der Songwriter dem großen Gary Moore gewidmet hat. Die positive Stimmung ist ein Lichtblick in diesen schweren Zeiten, und es gelingt, zwischen akustischem Folk-Blues und Rock die spontane Interaktion der Musiker mit ansteckender Spielfreude einzufangen und im Studio-Sound zu präsentieren. Das versierte Spiel Goodmans auf diversen Yamaha-Steelstrings inklusive Bottleneck-Arbeit wird durch vorrangige Abnahme mittels magnetischem Pickup im Schallloch und entsprechend rau-bluesigem Touch fast in die Nähe einer

E-Gitarre gerückt.

Jens Hausmann

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

GEORGE LEITENBERGER Blackbox

(Eigenverlag)

Man erwartet zunächst nichts – angesichts dieses etwas beliebig klingenden Albumtitels. Doch dann hört man diese rau-kraftvolle Endzwanziger-Stimme, im Opener abgemischt wie im Metal, begleitet von Folk-Blues-Grooves mit Banjo und Gitarre, der als Rock-Blues mit E-Gitarre und Orgel endet. Der zweite Song reflektiert Corona auf einem Niveau, das viele Qualitätszeitungen nicht erklimmen; statt über ausgefallene Urlaubsreisen zu lamentieren, geht George Leitenberger dem wahren Dilemma auf den Grund: „Wer dich liebt, lässt dich allein.“ Unsere Wirtschaftsweise sieht er als Fahrt ins Verderben (Richtung Riff), fordert „Respekt vor einer Zukunft / die man nicht kaufen kann“, und besingt zugleich persönliche Katastrophen: „Neulich im Traum hab ich dich umgebracht / und du mich dafür ausgelacht“, heißt es im schlurfenden Swing von einem ausweglos aneinandergeketteten Paar. Hohe Kunst der Lakonie, über die Leitenberger nie die Musik zum lieblosen Vehikel für die Texte degradiert. Auch ‚Birdy‘ ist ein richtig guter, melancholischer Swing; das meiste wird in völlig relaxtem Fingerstyle auf einer über 50 Jahre alten Gibson begleitet. Schade nur, dass der Mann doch kein Endzwanziger mehr ist, sondern schon angegrauter Wolf. Man hätte sich gerne gefreut darüber, dass auch heutzutage junge Leute der kombinierten Kraft wohlgesetzter deutscher Worte und handgemachter Musik auf Folk- und Blues-Basis huldigen. Und die anfänglich störenden Anglizismen – sie erweisen sich letztlich als durchdacht und textrelevant.

Michael Lohr

GREGORY PAGE One Hell Of A Memory

(V2/Munich Records/Bertus)

An wie vielen Alben, EPs, Singles und Soundtracks der US-Amerikaner Gregory Page mit britisch-irischen Wurzeln in den letzten 30 Jahren beteiligt war, weiß er wahrscheinlich selbst nicht so genau – einfach, weil sein Output so imposant ist, dass man schlichtweg den Überblick verliert. Neben ungefähr 40 eigenen Veröffentlichungen hat er Filmmusiken komponiert, für befreundete Künstler geschrieben und auf deren Werken mitgespielt. Darunter Bob Dylan, Jewel, John Doe (X), John Prine, Judy Collins, John C. Reilly und Jason Mraz. Letzterer ist ihm dafür so dankbar, dass er gleich auf sechs Stücken von ‚One Hell Of A Memory‘ mitwirkt – als Musiker und Co-Autor, der sich ganz dem Sound des 57-jährigen Wahl-Kaliforniers unterordnet. Der präsentiert sich als Brückenbauer zwischen den Kontinenten und Kulturen: Zum einen pflegt er seine irischen Wurzeln, indem er Uilleann-Pfeifen und Highlander-Atmosphäre aufführt beziehungsweise keltische Vibes beschwört. Zum anderen zelebriert er mit Banjo, Fiddles, Mandolinen und Akustik-Gitarren einen klassischen Americana-Sound zwischen Folk, Country und Bluesgrass. Und auch seine britische Seite (Kindheit in London) schimmert in poppigen Stücken wie ‚Green Lights & Blue Skies‘ durch, die an Cat Stevens in den 70ern erinnert. Alles gewürzt mit lebensbejahenden, grenzenlos optimistischen Lyrics, in denen er seinen Corona-Frust therapiert. Ein spannendes Album eines nicht minder spannenden Künstlers.

Marcel Anders

JENS-UWE POPP UND JOCHEN ROSS Durch Raum und Zeit

(Naxos)

Der versierte Gitarrist Jens-Uwe Popp und sein nicht minder kompetenter Duopartner Jochen Roß an der Mandoline begeben sich mittels dieses Albums mit ihren Hörern auf eine Musikkreise, die ein äußerst weites Spektrum umfasst: Es gibt Renaissance- und Barock-Musik in unerhörten Arrangements, Jazz, Folk und viele Zwischenformen zu hören. Das liest sich so abwechslungsreich, wie es tatsächlich klingt. Dabei ist bemerkenswert: Trotz dieser Vielfalt ist das Album ein in sich geschlossenes Gesamtwerk. Das liegt unter anderem am Individual-Können der Musiker, die aber – das ist entscheidend – bestens miteinander zusammenwirken.

Der volle, runde Klang der Konzertgitarre mischt sich mit der silbrigen Zartheit der Mandoline, eine Scarlatti-Sonate gelingt ebenso gut wie das sanft fließende Eröffnungsstück ‚Night Train to Odessa‘, eine Popp-Komposition. Die Musikkreise bleibt spannend, es gibt zündendende Melodien, virtuose Glanzlichter und kaum aufs erste Hinhören erfassbare Farbschattierungen. Dowlands ‚Frog Galliard‘ passt ohne weiteres zu Esbjörn Svenssons ‚Ajar‘, denn im Musikalischen war unsere Welt schon immer vereint. Wegen seines breiten Repertoires ist dies ein Album, das den Freunden akustischer Saitenmusik und den Klassikfans gleichermaßen gefallen dürfte. Da auch Produktion und Aufmachung überzeugen, ist diese CD mithin sehr empfehlenswert.

Harald Wittig

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

JOHN SMITH The Fray

(Commoner/Thirty Tigers)

Fingerstyle-Gitarre ist immer schon Orchester-musik: Man arrangiert für eine Sechs-Saiten-Band. Bei Einbettung weiterer Instrumente drohen Redundanz, Sound-Verwässerung, Charme-Verlust. John Smith, Singer/Songwriter und Fingerstyle-Gitarrist, gesanglich ein John-Martyn-Erbe, geht mit soulig-poppig-perkussivem Touch schon immer über Folk-geprägtes Picking hinaus. Nun wagt er die Ausdrucksvertiefung mittels Band – oder jedenfalls mit im Vergleich zu vorher deutlich erweiterten Arrangements. Das Rohmaterial seines neuen Albums bilden unglaublich starke Songs mit einprägsamen, fließenden Melodien; einfallsreiche, stil- und geschmackssichere Gitarrenbegleitungen zwischen Folk, Pop und Soul sowie Smiths traumhafter Gesang liefern sämtliche Zutaten zu einem grandios schönen Werk. Der Opener ‚Friend‘ etwa hat vom ersten Ton an das Potenzial zum berückend zeitlosen Ohrwurm-Klassiker à la John Martyns ‚May You Never‘. Doch der fette Band-Einsatz im letzten Song-Drittel bleibt Geschmacksache: angemessene Steigerung wohl für Normalos, eher überladen und unpassend für Akustikgitarrenfans. In dem an sich schönen ‚Sanctuary‘ wird binnen weniger Takte die Gitarre fast verdrängt durch ein etwas zu dick auftragendes Klavier. Die ganze Produktion bleibt solch eine Gratwanderung: Mal wirken Arrangement und Song hypnotisch schön wie aus einem Guss (Titelsong), mal wäre weniger mehr. So wird aus einem potenziell fantastischen Singer/Songwriter-Album dann nur ein wirklich sehr, sehr gutes.

Michael Lohr



MARTIN MÜLLER Bossa Esperança

(Galileo)

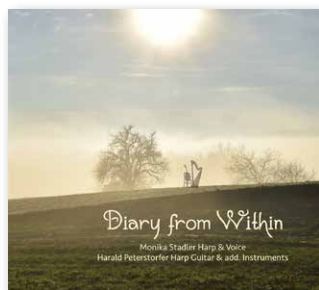
Seit 1979 stehen über 30 veröffentlichte Tonträger auf seiner Liste, trotzdem waren reine Soloaufnahmen bislang rar. Da passt die aktuelle CD perfekt: Der Titel „Bossa der Hoffnung“ soll als Zeichen der Hoffnung mit der Einfachheit des solistischen Klangbilds für Schönheit und positive Stimmung sorgen. Was bleibt auch sonst bis zum Neubeginn des Konzertlebens? Mancher mag noch Martin Müllers Solo- und Ensembleversionen von Gershwins ‚Rhapsody In Blue‘ oder jazzige Beatles-Arrangements im Hinterkopf haben, dennoch war brasilianische Musik schon immer sein Hauptmetier, nicht umsonst wird er als „Institution für die Brazilguitar“ beschrieben. Auf der aktuellen Setlist stehen wunderschöne Arrangements von Klassikern wie Baden Powells ‚Petit Valse‘, Jobims ‚Samba Do Aviao‘, oder Gismontis ‚Água E Vinho‘ gleichberechtigt neben neuen und älteren Eigenkompositionen. ‚Una Bossa De Esperança‘ stimmt als Titelstück und Opener zugleich mit schönen melodischen Motiven in Rondo-Form ein auf eine sehr gelungene Veröffentlichung. Höhepunkte sind virtuose und authentische Stücke wie ‚Notícias Do Journal‘ und ‚A Visita‘ sowie drei zusätzliche Songs von der 1992er-CD ‚Brazilian Guitar Duos‘ mit Oscar Ferreira, die es nach vierzehn aktuellen Aufnahmen als Bonus dazu gibt. Eine weitere Zugabe als Tipp für Brasil-begeisterte Gitarristen: Einige Müller-Kompositionen und Arrangements stehen zum Download auf seiner Seite www.brazilguitar.de bereit.

Jens Hausmann

MONIKA STADLER & HARALD PETERSTORFER Diary From Within

(Galileo)

Die beiden Österreicher Monika Stadler und Harald Petersdorfer



lieben die seelische Tiefe sowie das Spirituelle in menschlichen und musikalischen Begegnungen. Auf gemeinsamer Wellenlänge konnten sie in reiner Improvisation musikalische Träume teilen, um im offenen kreativen Flow neue Musik entstehen zu lassen, die für sich selbst spricht und ihre Geschichte erzählt. Die persönliche musikalische Handschrift der vielfach ausgezeichneten Harfenistin und Sängerin, die in teils ungewöhnlichen Spieltechniken Elemente aus Klassik, Jazz, World-, Folk- und Improvisationsmusik verbindet, trifft beim Gitarristen auf offene Ohren, der mit der Klangvielfalt seines Instrumentariums aus Harp-Guitar, Nylon- und Stahlsaitengitarren, bundlosem Bass, Baglama und Flöten einen kontemplativen Gegenpol schafft. Spannend ist zu hören, wie zwei gut aufeinander eingespielte Partner mühelos im intensiven Dialog interagieren können und sich gegenseitig Raum geben, um Töne einfach stehen und wirken zu lassen. Die abwechslungsreichen gemeinsamen Eigenkompositionen bieten atmosphärisch Meditatives, Experimentelles, Rhythmisches oder romantische Träumereien, außerdem gibt es treibendes Strumming zu fröhlich-melodischen Harfen-Motiven. Eine gelungene Platte, selbst wenn man mit Esoterik nichts am Hut hat und einfach nur lebendig gespielte Musik unvoreingenommen genießen möchte.

Jens Hausmann

PETER AUTSCHBACH & JOSCHO STEPHAN Sundowner

(Timezone)

Muss man eine solche Koproduktion überhaupt besprechen? Was um Himmels Willen könnte bei diesen Namen denn eigentlich schiefgehen? Sollten sie etwa vor lauter Überschwang bei den Sessions zu viel getrunken und darüber einen Hauch von ihrem Timing verloren haben? Nein. Im Gegenteil: Sie be-

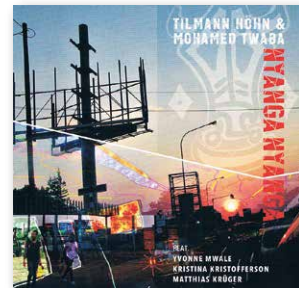
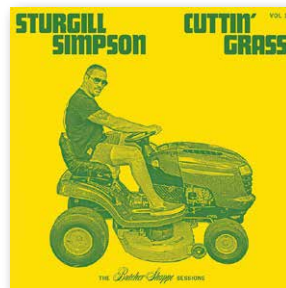
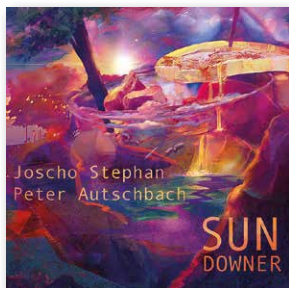
Hofner

STAHLSAITEN-GITARREN SEIT 1931



HA=M590
Masterbuilt

90 Jahre Tradition im Bau von
Stahlsaiten-Gitarren.
Stil und Eleganz vergangener Zeiten
mit dem Sound von heute.



rauschen den Hörer mit geradezu aberwitzigem Timing, und sie schenken ihm etwas ein, von dem er gar nicht genug bekommen kann. An zwei Nachmittagen eingespielt, überzeugt das Album restlos mit einem vollendet souveränen Mix aus Standards („Autumn Leaves“, „Donna Lee“, „Stompin At The Savoy“, „Centerpiece“) und Eigenkompositionen, bei denen Autschbachs Meisterstück „Holobiont“ besonders in dieser Duo-Version herausragt mit einem Joscho Stephan, der da völlig losgelöst von Gypsy-Jazz einfach nur überragend soliert. Umgekehrt liefert er mit Latin-Pop („Fill The Gap“) eine richtig schöne Vorlage für Autschbach, der sich bei „Autumn Leaves“ und „Centerpiece“ überraschend als passabler Jazz-Vokalist outet. Eine weitere Überraschung bietet die abwechslungsreiche Instrumentierung: Joscho Stephan hört man keineswegs nur auf einer Gypsy-Gitarre von Jürgen Volkert, sondern oft auch auf einer Gibson L-5; und Peter Autschbach greift zu diversen Instrumenten von Nylonstring über Archtop bis Bariton – wobei die klangliche Rollenverteilung zwischen den beiden Granden eben nicht immer so ausfällt, wie man das eigentlich erwartet hätte – was den Reiz der Produktion am Ende dann aber nur in noch schwindelerregendere Höhen treibt.

Michael Lohr

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

RYCARDO MORENO

Miesencia

(Karonte)

In der Flamenco-Szene gilt Rycardo Moreno als hoffnungsvoller Neuerer seiner Generation – mit Potenzial, das Tor zum 21. Jahrhundert aufzustoßen, seit er früh von seinem Mentor Gerardo Núñez entdeckt und gefördert wurde. Geboren 1981 in Andalusien machte er sich als Produzent, Arrangeur, Komponist und Gitarrist einen Namen. Dem Flamenco im Innersten treu bleibend, ist sein traditionelles Spiel durchwoben von arabischen und mediterranen Einflüssen. Gleichmaßen muss man ihn als Jazzgitarristen sehen, der die Flamenco-Gitarre zwischendurch mit dem Plektrum rhythmisch

verschachtelt mit Einzelton-Linien in die Nähe eines Al Di Meola rückt und mit moderner Attitüde um elektronische Effekte erweitert, stellenweise wie ein Gitarrensynthesizer anmutend. Untertitel ist: „Eine klingende Biographie“. Das persönliche Resümee bis zu den Anfängen, als er mit elf Jahren seine singende Großmutter „Pepa la Cartuja“ begleitete, spannt den riesigen Bogen von traditioneller Soleá über eine moderne Version von Hoagy Carmichaels „Skylark“ bis hin zu Erik Saties „Gnossienne No 1“ in einer jazzigen Variante. Für den Gitarristen selbst war das Erlernen des „Concierto de Aranjuez“ ein großer Wendepunkt zum Verständnis der Gitarre. Auf dem Album ist das Adagio mit siebensaitiger Gitarre der Mittelpunkt, subtil unterstützt von zeitgemäßem Band-Sound. Wie die Vorgängerplatten hat dieses Album Meilenstein-Qualität.

Jens Hausmann

STURGILL SIMPSON

Cuttin' Grass – Vol. 1

(Butcher Shoppe Sessions)

(High Top Mountain Records/Thirty Tigers/Membran)

In den USA ist der 42-jährige Sturgill Simpson aus Kentucky ein Superstar: ein Grenzgänger zwischen Country, Blues und Rock, dessen vier Alben nationale Bestseller sind, der Stammgast bei den Grammys ist, auch mal lupenreine Rock'n'Roll-Werke veröffentlicht beziehungsweise mit Guns n' Roses tourt. Doch nachdem ihn eine Corona-Erkrankung zu einer längeren Auszeit genötigt hat und sein Major-Deal ausgelaufen ist, vollzieht er eine interessante Wandlung: Er gründet sein eigenes Indie-Label und veröffentlicht eine Serie von Bluegrass-Alben. „Cuttin' Grass – Vol 1. (Butcher Shoppe Sessions)“ ist das erste davon – und eine Riesenüberraschung. Einerseits, weil er seinen eigenen Backkatalog – also die Songs seiner ersten drei Alben und seiner früheren Band Sunday Valley – im neuen Gewand präsentiert, und weil er selbst kaum wiederzuerkennen ist. Verstärkt von einer Armee an hochkarätigen Session-Musikern aus Nashville taucht Simpson ab in den Sound seiner Kindheit, dem ihn sein Großvater nähergebracht hat: eine traditionalistische, altmodische Ausdrucksform, die so authentisch wie bodenständig klingt und sich auf Banjo, Fiddle, Mandoline, Gitarre, Bass und Schlagzeug beschränkt. Inhaltlich geht es um Trinkgelage, das Wunder der Liebe und die Härte des Lebens. Ein Spaßprojekt, für das Simpson nur drei Tage benötigt hat und das er bereits im

April fortsetzt. Es könnte, so sagt er augenzwinkernd, seine neue Karriere werden.

Marcel Anders

TILMANN HÖHN & MOHAMED TWABA

Nyanga Nyanga

(Klangraum Records)

Der Wiesbadener Saitenzupfer Tilmann Höhn bleibt seinem fleißigen Workflow treu und legt beständig Album um Album vor. Tilmann ist nicht nur Jazz-, Blues- und World-Gitarrist, er ist ganz grundsätzlich ein Klangmaler – und diese CD stellt das besonders eindrücklich unter Beweis. Das Repertoire ist seine musikalische Verarbeitung einer Afrikareise, kongenial unterstützt wird er von Mohamed Twaba an den perkussiven Instrumenten, als Gäste dabei sind die Sängerinnen Yvonne Mwale und Kristina Kristofferson sowie Tilmanns Kumpel Matthias Krüger am Bass. Tilmann selbst bediente alle Saiteninstrumente sowie Keyboards und Sample-Einwürfe. Nun aber zur Musik – und die muss ich eindrücklich zum konzentrierten Hören empfehlen. Diese CD ist eine Klanglandschaft voller Assoziationen, ein cineastischer Trip, ein Eintauchen in Soundscapes – als würde uns Tilmann mit auf seine Reise nehmen. Hier kommt so viel auf perfekte Weise zusammen, dass man als Hörer begeistert eintaucht, mitfährt und so seinen ganz eigenen klingenden Afrika-Trip erlebt. Auf „Nyanga Nyanga“ ist eine solche Vielfalt an Klängen wie ein riesiges buntes Mosaik zusammengefügt, dass man die 17 nahtlos ineinander übergehenden Stücke mehrmals durchhören kann und jedes Mal neue überraschende Momente und Farbtupfer entdeckt. Verblüffend auch, wie der Gitarrist die Musik des bereisten Kontinents aufnimmt und sich in die Spielweisen afrikanischer Saiteninstrumente einfindet. Das ist ganz großes Kino. Auch beim späteren analytischen Hören – „von Musiker zu Musiker“ – bleibt die Begeisterung bestehen. Da gibt es geradezu überbordende Klangideen zu genießen, eingebundene Field-Recordings, Spielereien mit Delays, geschmackvolle Synth-Beiträge, beeindruckend abwechslungsreiche Saitenartikulation, Chorgesänge, groovende Perkussion. Wunderbar, dass all dies in klarem Klang und in transparenter Mischung eingefangen wurde. Bis aufs Mastering hat Tilmann alles selbst erledigt – also auch noch ein klang-technisches und -ästhetisches Kompliment obendrauf. Ich bin begeistert und hoffe, diese Musik wird viele Hörer finden.

Andreas Schulz

MEDIA
Track 4 Begleit-CD



EDITION 2021

DIE NEUE SERIE VON LAKEWOOD

Foto: © René Weiss Photography

Entdecken Sie die neuen Modelle der
Edition Serie 2021
unter www.lakewood-guitars.de
und bei Ihrem Fachhändler!

Die Edition Serie 2021 besteht aus insgesamt 6 Modellen:

C-14 Edition 2021
M-24 Edition 2021
A-32 Edition 2021
M-35 Edition 2021
D-45 Edition 2021
M-53 Edition 2021

MODELL: M-53 EDITION 2021

www.lakewood-guitars.de



www.facebook.com/lakewoodguitars



[@true_lakewoodguitars](https://www.instagram.com/true_lakewoodguitars)



www.youtube.com/user/lakewoodguitars

Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood[®]

Klangkultur made in Germany



BOTSCHAFTER BRASILIENS

Ahmed El-Salamouny

Japanische Jodelvirtuosen ist man gewöhnt. Delta-Blues zu Kölner Dialekt inzwischen auch. Ein Münchner, aber zunächst westfälisch sozialisierter Bossa- und Samba-Gitarrist mit ägyptischen Wurzeln dagegen fällt noch immer auf. Nun, eher unbedeutend findet Ahmed El-Salamouny selbst seine orientalische Prägung durch den Vater – umso entscheidender aber die aus seinem frühen Münchner Schulumfeld: „Einige hatten richtige Jazzplattensammlungen und den kompletten Baden Powell.“ Der Junge, der bis dahin auf der Gitarre hauptsächlich Beatles nachspielt, wird vom brasilianischen Saitenfieber befallen, nimmt klassischen Gitarrenunterricht, bewirbt sich nach dem Gymnasium an der Musikhochschule – und wird zur eigenen Überraschung angenommen. Damals darf er sich beim Studienfach „Klassische Gitarre“ allerdings schon darüber freuen, dass sein Lehrer wenigstens die klassische Seite der lateinamerikanischen Gitarrenmusik (Lauro) schätzt und mit ihm einstudiert. Übungen in kontrapunktischen Arrangements erledigt der junge Mann eher als Plan-Soll-Erfüllung; den Stoff, aus dem seine Musikträume sind, holt er sich derweil in der Jazz- und Latin-Szene Münchens, wo er zunehmend mit Brasilianern zusammenspielt. Und diese Schule in der prallen Praxis ist zumindest am

Anfang keineswegs ein Zuckerschlecken: „Die Brasilianer haben mich ständig darauf gestoßen, dass ich diese Synkopen nicht richtig spiele, also nicht ihrem Rhythmusgefühl entsprechend. Und zu Hause musste ich mit meinen europäischen Ohren dann ganz schön üben, damit der Ton oder Akkord auf die allerletzte Sechzehntel im Takt kommt statt schon wieder auf die Eins des nächsten.“ Immerhin: Der junge Mann beißt sich schließlich durch, wird respektiert, gewinnt an Erfahrung und Statur, gilt irgendwann gar als Experte und kann ein Album veröffentlichen bei einem Label, „das auch richtig gut Werbung gemacht hat für mich“. So gleitet er in eine Profikarriere hinein, „wie das heutzutage wohl gar nicht mehr möglich wäre“. Die eigentlich naheliegende Idee, brasilianische Musik vor Ort im fernen Brasilien zu vermitteln, kommt freilich von einem seiner Schüler. Erst auf dessen Anstoß hin besucht El-Salamouny Brasilien, wo ihm der „sehr offene“ Leiter des Goethe-Instituts drei Jahre lang das etwas skurrile Arrangement ermöglicht, Workshops in Samba und Bossa für Deutsche zu erteilen. Danach hat er dort so viele Kontakte, dass er auf eigene Faust weitermachen kann – wobei er immer wieder feststellt, dass auch in Brasilien die Gitarrenmeister nicht vom Himmel fallen. Die Einheimischen müssten



FOTO: PETER GEIER

durchaus auch ackern, bis sie die Feinheiten brasilianischer Musik verinnerlicht haben und mit jener charakteristischen Leichtigkeit darbieten können. Von Ahmed El-Salamouny lässt sich das schon längst behaupten. Seine Einspielungen klingen authentisch, gleichermaßen präzise und entspannt; sie treffen einen eleganten, klassisch-reinen Ton und atmen doch die rhythmische Beschwingtheit, deren Sound und Groove er einst verfallen ist. Als Corona seinen Workshops und Konzerten den Boden unter den Füßen wegzieht, erinnert er eine (für ihn) neue Form des Unterrichts, die bestens ankommt: Live-Lektionen online, also zwar per Bildschirm, aber dennoch im unmittelbaren Austausch mit den Lernenden. Und sein visuelles Faible bringt der lebenslang begeisterte Fotograf („fast hätte ich damals Film studiert“) inzwischen auch noch ein: Sein neues Album gibt es auch in Verbindung mit El-Salamounys fantastischem Bildband ‚Rio De Janeiro – The Rhythm Of A City‘: einer wahrhaft grandiosen Liebeserklärung an diese Stadt.

CD: Ahmed El-Salamouny – Rio Rhythms (2020, Acoustic Music)
Info: www.brazilianguitar.de

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

BOSSA UND SAMBA MEDITERRAN

Ulla Haesen

Das Beste von „North and South“ – und das auch noch gleichzeitig? Die in der Eifel lebende Sängerin und Gitarristin Ulla Haesen schafft es nämlich auf ihrem jüngsten Album, ein finnisches Volkslied bruchlos zu verknüpfen mit den mediterranen Klängen italienischer Liedermacher, deren Musik – selbstverständlich auf Italienisch gesungen – sie wiederum verblüffend stimmig „brasilifiziert“. Die finnische Mutter, der deutsche Vater, eine zweisprachige Kindheit und Jugend in Deutschland mit wiederholten monatelangen Aufenthalten in Finnland und schließlich Interrail – all das löst bei dem Mädchen ein Fernweh aus, das die junge Frau („Glück ist für mich, ein Land und seine Sprache im Alltag zu erforschen und zu erleben“) später verwirklicht in Jahren als studierte Übersetzerin in Italien, wo sie die ersehnte unbeschwertere Lebensfreude („natürlich nicht ausschließlich“) findet und genießt. Die Musik scheint dabei lange Zeit eher nebenher gelaufen zu sein: Zuerst ein Folk-Projekt, dann eine Band („Soul und Pop“), später Straßenmusik mit italienischen Songs, dazu immer wieder das übliche Klimpern und Singen mit Freunden am Strand. Bis ein beeindruckender Künstler sie so packt,

dass „ab da für mich gar keine andere Musik mehr möglich war“. Der rheinische Jazz-Sänger Peter Fessler mit seiner präzisen und zurückhaltend-elegantem Art, Samba und Bossa Nova nicht nur zu singen, sondern sich dabei auch auf der Gitarre kongenial selbst zu begleiten, bringt Ulla Haesen dazu, sich genau darauf zu verlegen, dies sogar zum Zentrum ihres Lebens zu machen und in wenigen Jahren viel über die schier endlos nuancierte und raffinierte Rhythmik, Harmonik und Stilistik der brasilianischen Musik zu lernen. Insbesondere die Besuche in dem südamerikanischen Land heben sie auf ein neues Niveau als Musikerin – und festigen ihren Anspruch an sich selbst, all diese Songs ausschließlich, immer und überall in der Originalsprache vorzutragen. Denn als sie sich diese vor Ort sozusagen live und spontan in der unausweichlichen Alltagskommunikation („Es spricht ja niemand dort Englisch oder Deutsch“) beibringt, spürt sie bald, dass sich ein brasilianisch-portugiesisches ‚Garota De Ipanema‘ (locker-verspielt auf den Punkt gebracht von Textdichter Vinicius de Moraes, einem wahren Poeten) schon noch abhebt vom weltweit bekannten englischen ‚Girl From



FOTO: NELSON FARIA

Ipanema‘. Die Musiker, die sie in Rio kennenlernt und bewundert, bringen der finnisch-deutschen Musikerin zu deren eigener Überraschung gleich viel Respekt entgegen, auch als sie sich unter diesen gestandenen Vollblutprofis wohl zu Recht noch als blutige Bossa- und Samba-Anfängerin empfindet. Wie auch der virtuose Gitarrist Lula Galvao, der bis heute zum Kern von Ulla Haesens multinationaler Begleitband gehört und dessen geniales Einfühlungsvermögen wesentlich dazu beiträgt, die Lieder auf dem wirklich exzellenten neuen Album aus deren ursprünglich italienischem Pathos und Schmelz zu überführen in eine typisch brasilianische heiter-melancholische Leichtigkeit.

CD: Ulla Haesen – Prendila Così (2020, Genuit)
Info: www.ullahaesen.de

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

MELODIKER

Roland Kalus

Er sitzt an der Quelle. Und er wäre der Letzte, der das leugnen würde. Denn Roland Kalus betreibt mit seiner Frau, der Sängerin Elke Diepenbeck, seit Jahren das rheinhessische „KulturGUT Bechtolsheim“, wo die ausgesuchtesten Akustikgitaristen gastieren. Denen kann er nicht nur bei ihren Auftritten die Musik von deren Fingern abschauen und von den Klängen ablauschen; er bekommt auch Einblicke in die Persönlichkeiten der Profis, denn der gebürtige Kohlenpottler pflegt dabei gerne den menschlich-freundschaftlichen Kontakt mit den Künstlern. Er selbst hat geografisch wie musikalisch eine weite Reise hinter sich, die damit beginnt, dass der ältere Bruder an einem Cream-Riff scheitert und der jüngere augenblicklich die Gitarre des Frustrierten für immer überlassen bekommt, weil er aus dem Stand Grundzüge des Riffs nachspielen kann. Es folgen Jahre mit den Gitarrenbüchern von Teuchert und Bursch sowie mit endlosem Abhören vom Plattenspieler („mit Münze auf der Scheibe, damit sie sich langsamer dreht“). Es folgt eine Zeit als Gaststudent an einer damals noch „entsetzlich trockenen“ Musikhochschule, dann eine Phase der musikalischen Verlorenheit in vielen Jahren als



FOTO: ELKE DIEPENBECK

E-Gitarrist in Tanzmusikbands: „Ich habe viele Soli und Riffs gespielt, aber keinen der jeweiligen Songs mal ganz bis zu Ende gehört“, sagt Kalus. Erst durch Leute wie Coryell & Catherine und Tommy Emmanuel gelangt er wieder zur Akustikgitarre – und „erst dadurch habe ich Musik verstanden“. Daraufhin entstehen verstärkt ernstzunehmende Fingerstyle-Instrumentals des „Obermelodikers“ – wie er sich selbst bezeichnet: „Melodie ist für mich die Hauptsache. Ich will sie mitsummen und mitsingen können, sie muss mich berühren, im Grunde möchte ich Songs ohne Text schreiben.“ Und zwar zunächst einmal für sich selbst, „und das weniger eifrig, eher faul“ – nicht ganz umsonst lägen zwischen seiner ersten und der jetzt herausgebrachten zweiten CD schließlich zehn Jahre. Was zuerst auffällt an dieser Musik, ist ein klarer, runder Ton, der alle Titel durchdringt und prägt: „Ich bin nie ein großer Techniker gewesen; aber ich habe immer am Ton gearbeitet, und mir ist jede einzelne Note wichtig.“ Was er selbst als eine

Spätfolge seiner E-Gitarren-Jahre und der vielen damaligen Soli einordnet. Mit sparsamsten Effekten mischt er seine diversen Gitarren („ich bin besser im Kaufen als im Verkaufen von Gitarren“) live und auch auf dem neuen Album ab, wobei das vorwiegend benutzte Instrument eine Steelstring des Mainzers Martin Duwe ist mit Cutaway und Halsansatz am zwölften Bund. Zwei werden damals praktisch identisch gebaut – bis auf bis die Korpuswölber. Aus klanglichen Gründen entscheidet sich Kalus letztlich knapp für das Palisander-Exemplar, obwohl der Olive-Korpus der anderen Gitarre optisch grandios ausfällt. Mit ihr und einer Lowden-artigen McIlroy spielt er ein entspanntes Album ein, dessen überwiegend instrumentale Stücke, zumeist Eigenkompositionen auf Stahlsaiten, größtenteils ruhig ausfallen, aber nie eintönig und langweilig, sondern dank der entschiedenen Betonung auf Melodie und Ton immer wieder lebendig bis bezaubernd aufleuchten. Unter den eigenen Titeln findet sich Schottisches bis dezent Swingendes ebenso wie leicht Perkussiv-Groovendes, das aber stets die singbare Melodie in den Vordergrund stellt. Unter den CD-Tracks sticht ein Nylonstring-Arrangement von „Moon River“ hervor, das besonders mit subtiler Transparenz von Harmonie und Rhythmik überzeugt.

CD: Roland Kalus – *Little Autumn Blue* (2020, Eigenverlag)
Info: www.rolandkalus.de

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

**NEU!
NEW!**

GREGOR HILDEN ORGAN TRIO
GREGOR HILDEN | WOLFGANG ROGGENKAMP | DIRK BRAND



GREGOR HILDEN ORGAN TRIO Vintage Wax

Best.-Nr. 319.1613.2 · € 14,80

Gregor Hilden, Wolfgang Roggenkamp und Dirk Brand lassen die goldene Ära der Orgel-Trios auf Vintage-Instrumenten wieder aufleben!

Ihr neues zweites Album begeistert mit eigenen Titeln im alten Stil und Klassikern des Genres. Doch das Trio um den Münsteraner Gitarristen geht weit darüber hinaus und vergrößert das stilistische Spektrum mit Soul-Power, Funk-Grooves und Mellow Moods.

Auch als Doppel-LP erhältlich inkl. 2 Bonus-Tracks und Download-Code!

Gregor Hilden – Electric Guitar, Acoustic Guitar, Sitar Guitar, Baritone Guitar, Nylonstring Guitar
Wolfgang Roggenkamp – B-3 Organ, Vocals · **Dirk Brand** – Drums

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



AFRIKANISCHER AKZENT

Lionel Loueke • Dieses Piano-Riff! Wunderbar simpel, unmittelbar packend, zurückgehend auf Kindheitserinnerungen des Komponisten: den Sound der holprigen Fahrt eines Obstverkäuferkarrens über Pflaster in Chicago. Als Herbie Hancock diese Anfang der 1960er-Jahre in die prägnanten Begleittöne seines ‚Watermelon Man‘ fasst, ist sein heutiger Gitarrist noch gar nicht geboren.

Für Lionel Loueke, 1973 in Benin geboren, ist das herrliche Gerumpel eines der klassischen Grooves im modernen Jazz bereits Teil des globalen Soundtracks seiner Jugend. Dass der Westafrikaner allerdings später zu Hancocks handverlesenen Bandmitgliedern gehören könnte, dürfte ihm lange so wahrscheinlich vorgekommen sein wie eine Teilnahme an der ersten bemannten Marsmission.

Die Klischee-Geschichte vom bettelarmen afrikanischen Straßenwunderkind bedient der Spross intellektueller Eltern (Mathematikprofessor und Lehrerin) freilich nicht. Von afrikanischen Alltagsrhythmen umgeben, wird er zunächst geprägt als dortiger

Festival-Musiker. „Im Alter von neun Jahren Perkussion zu spielen, hat mein Lernen und meinen Ansatz auf dem späteren Instrument beeinflusst“, sagt er. Die Gitarre des älteren Bruders, das erste moderne Instrument im Haus, greift er sich mit 17 und weiß gleich: „Das wollte ich eigentlich schon immer.“ Aber: „Wäre das ein Klavier gewesen, wäre ich heute wohl Pianist.“

Sein erster Solo-Auftritt? Eine charakteristische Afrika-Story: „Als Student an der Elfenbeinküste brauchte ich Auftrittseinnahmen für meine Miete. Aber über Auftritte entschied eine Art Musiker-Mafia aus Ghana. Während einer Pause ging ich zur Bühne und schnappte mir eine Gitarre. Die wollten mir die abnehmen, aber der Manager sagte: ‚Lasst ihn doch mal!‘ Und schließlich fragte er mich anerkennend lächelnd, ob ich nicht einen richtigen Auftritt wollte.“

Durch einen Pariser Freund seines Bruders angefixt auf das berühmte George-Benson-Album ‚Weekend In L.A.‘, will er wissen, woraus solcher Jazz hervorgeht, und schafft sich in der Folge Wes Montgomery und Joe Pass drauf – neben Jimi Hendrix und B.B. King seine größten Gitarren-Einflüsse. An „meiner ersten Jazz-Hochschule“ in Paris muss er zunächst gewaltig aufholen: „In Afrika lernt man keine Theorie; alles kommt vom Gehör und Spielen.“ Doch noch immer spielte er Dinge, wie er sie dadurch gelernt hatte – was ihm die Musik aus ganz Afrika – Benin, Nigeria, Kongo, Zaire, Mali, Senegal, Südafrika – erhält. So dient ihm Paris als perfekter Übergang von Benin nach Boston.

An der dortigen Berklee School of Music trifft er Leute aus den verschiedensten Ländern („Toll!“), die nicht immer nur reinen Jazz hören, muss Scofield und Metheny („zwei für mich neue Einflüsse“) transkribieren und haargenau nachspielen. „Das tat mir zwar gut. Aber letztlich habe ich begriffen: Das ist nicht meine Stimme.“ Zur Bewerbung am Thelonius Monk Institute of Jazz muss man ihn danach förmlich drängen – doch sein Vorspiel dort begeistert zwei berühmte Jury-Mitglieder völlig: „Du bist mein Bruder! Du bist Afrikaner!“, jubelt Wayne Shorter. Herbie Hancock, der ihn bald engagiert, hat solche Rhythmen und das perkussive Spiel noch nie von einem Gitarristen gehört. Seitdem gilt Loueke als einer der begehrtesten und originellsten neuen Gitarristen der Jazz-Szene – eben auch, weil er Jazz nicht als Stil, sondern als natürliche Lebenseinstellung betrachtet: „Das Wesen des Jazz ist Improvisation. Und im Alltagsleben improvisiert doch jeder ständig, auch wenn er einen Plan hat.“

*Bebop, Fusion-
Jazz & Afro-Touch:
Lionel Loueke*



FOTO: DAVE STAPLETON

Der Schlüssel zum Erfolg: Loueke will nicht nach seinen Jazz-Gitarren-Einflüssen klingen („Meinen frühen Sachen hört man die noch an“), „sondern nur von ihnen lernen und herausfinden, was ich übernehmen kann, so dass ich das, wenn nötig, draufhabe.“ Überhaupt: „Ich muss alles, was ich gelernt habe, zu etwas Eigenem machen; sonst sprechen mich Einflüsse gar nicht an.“ Trotz letztlich vieler Musikhochschulen höre man seiner Musik die nie verlorene Identität an: „So wie ich gerade Englisch spreche, spiele ich auch: mit afrikanischem Akzent.“ Loueke kann einen Nylonsaitenton zugleich als Ton und perkussiv anspielen und allmählich ganz ins Perkussive kippen lassen. Er fügt vokale Perkussion hinzu („von Miriam Makeba übernommen“) und singt bei vielen Gitarrensoli mit („wie George Benson“), wobei inzwischen sein Spiel seinem Gesang folgt: „Heute versuche ich



MEDIA

Track 8 Begleit-CD

über das Singen herauszufinden, was ich im Herzen höre, und das dann auf der Gitarre zu spielen. Das ist die größere Herausforderung.“

Von Louekes vielen Gitarren hört man auf dem neuen Album nur drei: In der Hauptsache seine siebenstimmige Nylonstring von Richard Heeres, eine weitere Siebensaitige vom deutschen Ein-Mann-Betrieb Schottmüller sowie eine Sadowsky. „Die Siebensaitigen benutze ich auch live und in der Band; wenn ein Bassist dabei ist, vermeide ich einfach die siebte Saite. Ich liebe Gitarren, die für mich speziell gebaut wurden; darin bin ich ein Freak. Das meiste an meinem Equipment scheint überhaupt irgendwie aus Deutschland zu kommen.“ Womit er eben auch seine Pedale und die Verstärker meint: Loueke könnte gleichermaßen im Busch ohne Stromanschluss überzeugen wie auf Konzertbühnen mit verschachtelter Hi-Tech-Sound-Raffinesse.

Mit seinem neuen Hancock-Hommage-Album ‚HH‘ strebt er keine ultimative Einspielung der Titel an: „Würde ich es heute nochmal aufnehmen, käme es schon wieder anders raus. Ich wollte mir Herbies Stücke zu Eigen zu machen: ihre Tiefenstruktur so durchdringen, dass ich damit spielen und ihnen neue Richtungen geben kann – als sei ich selbst der Komponist. Ich habe bei jedem einzelnen Stück versucht, es frisch klingen zu lassen.“ Bereits die Einspielung der allermeisten Titel komplett solo auf Akustikgitarren ist Teil des Versuchs, das Material auch harmonisch zu variieren, „wobei ich weiß, dass Herbie gerade ein Harmonien-Meister ist“.

Die Titelauswahl fiel leicht und schwer zugleich: „Leicht, weil Herbie so viele wunderschöne Stücke geschrieben hat. Schwer, weil Stücke für Quintett auf Solo-Gitarre übergebracht werden mussten. So fielen schließlich Titel durch, deren Wesen ich letztlich nicht so überzeugend auf meine Weise herausgearbeitet bekam.“ Erster Zuhörer: Hancock selbst – als Produzent. „Wenn der gesagt hätte, Lionel, über diesen Maj7#11 an dieser Stelle solltest du nochmal nachdenken, dann hätte ich das wohl getan. Aber so was hat er nicht gesagt; er kennt mich und wusste, dass ich seinen Stücken einen neuen Dreh geben würde. Diesen Ansatz mag er ja selbst und war richtig begeistert von dem Projekt und dieser neuen Frische seiner Klassiker.“ Und selbst wenn es der Hancock-Hit ‚Watermelon Man‘ nicht auf ‚HH‘ geschafft hat – zu Eigenkompositionen inspirieren Loueke ähnliche Alltagserinnerungen wie seinerzeit Hancock: ‚Agbannon Blues‘ meint die schwere Arbeit etwa von Afrikanerinnen, die riesige Wasserkübel auf dem Kopf kilometerweit nach Hause balancieren.

DISKOGRAPHIE

Gilfema (2005, ObliqueSound)
In A Trance (2005, live, ObliqueSound)
Virgin Forest (2006, ObliqueSound)
Karibu (2008, Blue Note)
Mwaliko (2010, Blue Note)
Heritage (2012, Blue Note)
GAIA (2015, Blue Note)
Aziza (2016, Dare2)
Obsession (Duo mit Sängerin Celine Rudolph, 2017, Obsessions)
The Journey (2018, Aparté)
Hope (2019, Edition)
HH (2020, Edition)

ONLINE INFO

www.lionelloueke.com

Eben dieser ‚Agbannon Blues‘ mit seiner abgefahrenen Taktart (13/8) zeigt wie ‚Seven Teens‘ (17/4): Von dem freundlichen und leisen Mann sollte man keinen weichgespülten Multikulti-Ponyhof mit dezent exotischem Afro-Touch erwarten. Wenn er auch gelegentlich zauberhaft schöne Klänge dahinnerlen lässt – Loueke ist mit allen Wassern aus Bebop und Fusion-Jazz gewaschen. Irrwitzige Hardcore-Jazz-Improvisationen in abgedrehten Skalen hört man von ihm ebenso wie Fingerpicking, das wiederum changiert zwischen sanfter Bossa Nova und fast schneidendem Funk (‚Cantaloupe Island‘). Wayne Shorter hält ihn als Gitarristen für so innovativ wie einen Jaco Pastorius für den Bass: „Er öffnet Türen abseits der Norm. Er ist nicht einfach ein Gitarrist; er ist ein Barde.“ Für Akustikgitarrenfans eignen sich als Einstiegsdroge zur Bardenwelt Louekes zauberhafte Zusammenarbeit mit der Jazz-Sängerin Celine Rudolph – und natürlich die neue Herbie-Hancock-Hommage ‚HH‘. ■

„Finden Sie bei uns Ihre Traumgitarre, gebaut in den besten Manufakturen – mit Beratung von Menschen, die ihre Herstellung verstehen...“

Martin & Co.
EST. 1833

D

Daniel's Guitars

Taylor
QUALITY GUITARS

Gibson

„Ich selektiere unsere Instrumente mit größter Sorgfalt. Jede Gitarre wird von mir persönlich geprüft und auf Wunsch fachmännisch eingestellt!“

Daniel Ott, Zupfinstrumentenmacher

Guitar Place · Hanauer Straße 35 · 63739 Aschaffenburg
 Tel.: 06021-4428284
 Email: daniel.ott@guitarplace.de

Guitar-Place

GEMEINSAMES SONGWRITING

Samirah Tariq und Markus Rohmann tauschen für ihr neues Duo-Projekt erfolgreich die Rollen.

Sam Reckless • Völlig tiefenentspannt haben Markus Rohmann und Samirah Tariq in ihrer Zusammenarbeit die Rollen getauscht. So etwas passiert, wenn Songs und Storys im Mittelpunkt stehen und nicht das eigene Ego.

Ein i-Tüpfelchen des letzten Rohmann-Albums ‚Himmel auf Erden‘ war Samirah Tariqs dezente zweite Gesangsstimme. Mittlerweile im Mittelpunkt des gemeinsamen Duos stehend, holt sie als beste Solosängerin gleich den ersten Platz beim 38. Deutschen Rock- &

Pop-Preis. Auch wenn die ganze Sache Corona-bedingt bedauerlicherweise nur online ablief und es erstmals nicht zum krönenden Abschlusskonzert in Siegen kommen konnte, ist die Platzierung eine schöne Bestätigung dafür, dass die gemeinsame musikalische Reise genau den richtigen Weg nimmt. Ge-

meinsames Songwriting bedingt dabei die veränderten Rollen, getextet wird diesmal meist in englischer Sprache. Das neue Duo-Konzept erfordert auch einen neuen Namen: „Sam ist natürlich die Kurzform des Vornamens Samirah. „Reckless“ steht für Leichtsinnigkeit im besten Sinne: Unsere Zusammenarbeit gestaltet sich sorglos und leichtfertig, aber nicht rücksichtslos, wie man den Begriff sonst übersetzen könnte“, erklärt der Wahl-Bielefelder Rohmann.

Wir erinnern uns: Die bildhafte Sprache Rohmanns deutscher Texte wurde gerade auch durch seine markig abgehangene Stimme plastisch in Szene gesetzt, Samirahs Stimme rundete die Arrangements als schönklingender Gegenpol ab. „Mittlerweile hat die junge Ex-Schülerin einen kurzen, schnellen Reifeprozess durchlaufen, ist in die neue Rolle reingewachsen und macht selbstbewusst ihr Ding“, attestiert der hauptberufliche Musikpädagoge und liebt das Soulig-Erdige in ihrer Stimme. Die Begeisterung, weiterzumachen, ist auch nach dem Abi 2018 ungebrochen, das gemeinsame Songwriting steht nun im Mittelpunkt. Markus tritt nach hinten, denn schnell wird klar, dass es sich mit Samirah im Vordergrund organischer anfühlt und ihr die englischen, weniger programmatischen Texte gesanglich besser liegen. „Jetzt begleite ich sie, bekomme dadurch gitaristisch mehr Freiheiten und genieße das

AKTUELLE PRODUKTION

Dark Times On Glamroad (Acoustic Music)

Ein Leckerbissen für Gitarrenfans mit Vorliebe für grooviges Steelstring-Picking und melodiose Slide-Parts ist das aktuelle Album auf jeden Fall. Die vielschichtig gestalteten Arrangements changieren abwechslungsreich zwischen akustischen

Duo-Nummern mit Pop-Einschlag und deutlich rockigeren Gefilden. Im Vergleich zu Rohmanns letzter Veröffentlichung steht der zweistimmige Duo-Gesang unter umgekehrten Vorzeichen, was die Songs weniger kantig, eingängiger und auch gefälliger macht. Samirah Tariqs soulig-bluesiger Gesang ist dunkel, gereift und harmoniert wunderbar mit den Gitarren-Sounds zwischen Americana, Country, Blues und Tex-Mex. Mit ‚Kredit‘ ist doch noch ein deutscher Song dabei, ‚Don't Play My Song‘ shiftet lässig in Intro und Verse in den 7/4-Takt und wird getragen von Charlotte Frommes Fiddle. Der Titel ‚No Doubt‘ rahmt als Band- und als Duo-Version die Scheibe ein. Letztere Fassung holte auch den Pop- & Rock-Preis und prädestiniert sich somit als Anspieltipp. Feines Album. *Jens Hausmann*



MEDIA

Track 9 Begleit-CD



sehr.“ Das habe sich von selbst so ergeben: „So läuft das Zusammenspiel flüssiger, mit den deutschen Texten wäre ich zu sehr bei mir.“ Am besten funktioniert das Schreiben mit modernen Kommunikationsmitteln, ein Einfall wird verschickt, weiter ausgebaut und geht zurück. „Die sprachliche Beschränktheit als nicht Muttersprachler bietet dabei auch Chancen auf andere, prominentere Bilder. Wir arbeiten beide sehr intuitiv, das verzahnte gemeinsame Schreiben gestaltet sich intim und erfordert großes Vertrauen, wenn man sich halbfertiges iPhone-Geklimper eventuell sogar mit Dummy-Texten gegenseitig zuschickt“, beschreibt der Gitarrist die Arbeitsatmosphäre. Auch Samirah schreibt selbst an der Gitarre, findet vielleicht als initialen Funken ein Gitarren-Lick und würde nicht einfach einen fertigen Text schicken, der vertont werden soll. Meist haben die beiden verschiedene Sachen parallel in Arbeit, und manches verschwindet zwischendurch auch mal in der Schublade, um erst später wieder aufgegriffen zu werden.

Das aktuelle Album ‚Dark Times On Glamroad‘ wurde über einen längeren Zeitraum im Traveller-Studio bei Erhard Kanicki in Gütersloh aufgenommen. „Wir hatten immer nur Lücken gebucht, Wochenendtermine, ein Terminplan wie ein Schweizer Käse“, kommentiert Markus die Planung, die sich statt der befürchteten mangelnden Kontinuität eher als Segen erwies, „weil der zwischen-durch gewonnene Abstand den Spannungskurven gutgetan hat und sich manches erst setzen konnte und musste. Wir hatten Zeit als Luxus.“ Markus gehört nicht zu denen, die sich durch Vorproduktionen im Heimstudio vorbereiten und hat nach eigenen Angaben vorab eine weniger aufgeräumte Klangvorstellung, es sei eher ein Gefühl, das er im Studio experimentierend entwickeln wolle, um zu sehen, was sich ergibt. Das Album besteht etwa zur Hälfte aus reduzierteren Duo-Arrangements, die vorher im Wesentlichen klar waren, während die übrigen Arrangements den abwechslungsreichen Band-Sound bie-

SAM RECKLESS

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Sam Reckless – Dark Times On Glamroad (2018)

Markus Rohmann – Himmel Auf Erden (2016)

ONLINE INFO

www.rohmannsongs.de/sam-reckless/

ten, der erst im Studio entstand. Mit dafür gesorgt haben Christian Keller am Bass und Florian Altenheim am Schlagzeug. Die vielfältigen akustischen und elektrischen Gitarren-Sounds stammen vom Protagonisten selbst – wie auch Ukulele, E-Piano, Perkussion und sphärischer Melodica.

Songdienliche Slide-Gitarren-Parts gehören neben der groovig und bluesig gepickten Steelstring-Acoustic zu Markus' besonderen Stärken. Markus ist kein Sammler, für ihn sind Gitarren vertraute Gefährten, im Detail gibt es zwei Slide-Gitarren: eine Weissenborn-Lap-Steel-Kopie von Andreas Cuntz, flach auf dem Schoß gespielt für den offenen akustischen Sound, und eine Republic-Resonator-Gitarre mit kleinem Messing-Korpus und Biscuit-Cone, die sich auch konventionell gespielt dank prägnanter Mitten wunderbar im Mix durchsetzt. „Auf Weissenborn-Gitarren bin ich in den 90ern durch David Lindley gekommen, in Zeiten als man nicht mal eben googeln konnte, was er da spielt, hatte er eine ganze Reihe davon live für verschiedene Stimmungen um sich aufgebaut. Später haben mich auch Gitarristen wie Ben Harper und Jeff Lang inspiriert. Die Spielweise von oben mit schwerem Slide-Bar und der Sound sind ein riesiger Unterschied zur Resonator-Gitarre mit rundem Hals und Bottleneck“, erklärt Markus.

Die Frage ist natürlich, wie sich bei Auftritten die Vielfalt zwischen Duo-Arrangements und mehr oder weniger großem Band-Sound umsetzen lässt. Markus lässt das ganz gelassen auf sich zukommen und sagt: „Das hängt von der jeweiligen Auftrittsgelegenheit ab. Wir werden sicher sowohl im Duo als auch mit Band live spielen, eine weitere Option wäre im Trio. Dazu laden wir entweder Florian für Perkussion ein oder auch Markus Höhle aus Bielefeld, der zwar noch nicht bei der CD dabei war, aber bei einigen Auftritten schon die zweite Gitarre beige-steuert hat.“ Weiterhin erklärt er, dass die Band-Stücke im Duo natürlich anders umgesetzt werden müssen, gerade diese Flexibilität macht den Reiz aus: „Jede Performance ist anders, wir sind spontan und flexibel, wir reagieren aufeinander. Den jeweiligen Charakter des Songs rüberzubringen ist dabei gemeinsames Ziel“, sagt Markus und fügt hinzu, dass er seine Aufgabe darin sehe, zuzuhören, um ganz entspannt das beizusteuern, was das gesamte Paket schöner mache. Song- und Kollegen-dienlich zu arbeiten, sieht er als seine Pflicht und Stärke – im Gegensatz zu unnötig riskanten, virtuosen Ego-Trips. ■

Baton Rouge

20S RELOADED

INSPIRED BY THE
ROARING 20S

Designed for the musicians of the next generation! More infos:
20sreloaded.batonrougeguitars.com



Follow us: Baton Rouge Guitars
 baton_rouge_guitars | Baton Rouge Guitars

WEG ZUR SONNE

Pat Metheny • Nicht viele Musiker decken eine solche Bandbreite ab wie Pat Metheny. Da gibt es den Jazzgitarristen und Improvisator, den Komponisten genialer Melodien und großformatiger Filmmusiken, den Free-Jazz-Noisemaker, den Spieler der 42-saitigen Pikasso-Guitar, den Erforscher von live gespielten Musik-Automaten (Orchestrion-Projekt), den Gitarren-Synthesizer-Pionier. Und es gelingt ihm, uns erneut zu überraschen.

Im Lauf seiner mehrere Jahrzehnte überspannenden Karriere hat Pat Metheny 20 Grammy-Awards einstreichen können. Und er ist der einzige, der Grammys in zehn verschiedenen Sparten gewonnen hat. Methenys Freund und Musikkollege Charlie Haden (verstorben am 11. Juli 2014) ordnete ihn folgerichtig „jenseits aller Kategorien“ ein. Als roter Faden all dieser Aktivitäten bleibt wohl der typische Metheny-Sound bestehen, den man – jenseits aller stilistischen Vielfalt – immer wiedererkennt, in seinem Gitarrenspiel ebenso wie in den Kompositionen. Seinem kompositorischen Werk hat der am 12. August 1954 geborene Patrick Bruce Metheny nun zwei Stücke für klassische Gitarre hinzugefügt. Die Kompositionen spielt er nicht selbst, es sind vielmehr genau auf bestimmte Musiker zugeschnittene Werke: das vierteilige Solostück ‚Four Path of Light‘ für Jason Vieaux und die sechsteilige Suite ‚Road to the Sun‘ für das Los Angeles Guitar Quartet. ‚Road to the Sun‘ ist auch der Name der Anfang März erschienenen CD, für die Metheny selbst das Stück ‚Für Alina‘ von Arvo Pärt auf der Pikasso-Guitar als Bonustrack eingespielt hat. Wir bekamen Gelegenheit, per E-Mail mit Pat zu kommunizieren,

Jenseits aller Kategorien: Pat Metheny

ergänzend gibt es im Klassik-Teil dieser Ausgabe eine Story zu Jason Vieaux. In der kommenden AG-Ausgabe 4-2021 werden wir über ‚Road to the Sun‘ (RTTS) mit Bill Kengniser vom LAGQ sprechen. Pat Metheny erweist sich in Interviews als auffallend reflektierter und inhaltlich wie assoziativ breit aufgestellter Kommunikationspartner, der gern konkrete Nachfragen auf ein höheres und allgemeines Niveau hebt – und damit für seine Ansichten und musikalischen Botschaften passend macht. So auch in diesem E-Mail-Interview.

Pat, mit den beiden klassischen Werken auf ‚Road to the Sun‘ hast du uns alle überrascht. Und dann doch wieder nicht – denn es war immer schon verblüffend, auf welcher breiter Basis du musikalisch

agieren kannst. Wie ist diese Idee entstanden, wie wurde sie ausgearbeitet? Was ist deine Motivation, dich nun nochmal auf ein ganz neues Feld zu begeben?

Pat Metheny: Ich nähere mich einem Verständnis von Musik in einem sehr weiten Sinn – was sie für mich ist und wie sie funktioniert. Eine großartige Sache daran, ein über viele Jahrzehnte aktiver Musiker zu sein, ist ein wachsendes Bewusstsein dafür, wie Musik in ihrer besten Form als ein Maß für Dinge stehen kann, die grundlegend wahr sind. In der wissenschaftlichen Welt kann man das Gleiche über die Mathematik sagen: dass die Werte, die sie wahr machen, universell sind, jenseits von Zeit und Kultur. Bei der Musik kommen noch die Elemente der Menschlichkeit und der Seele hinzu – all die Dinge, die unserem Leben einen Sinn geben. Kultur



FOTO: JIMMY KATZ



Das Los Angeles Guitar Quartet mit Komponist Metheny

und Kontext sind Dinge, die vergänglich sind. Vielleicht war es von Anfang an mein Ziel, einen Weg zu finden, um zur Quelle der Dinge zu gelangen, zum Bedeutungsvollsten, immer inspiriert von der Musik und den Musikern, die einen klaren Weg aufgezeigt haben, dem ich folgen kann. Bei der Musik von RTTS hatte ich echtes Vergnügen zu wissen, dass auf dem Notenblatt direkte Anweisungen entstehen, um die speziellen Narrative der Stücke so voranzutreiben, dass sie ein Leben jenseits des Moments ihrer Entstehung haben. Jedes Detail der Musik in einer Weise aufzuschreiben, die das Improvisieren umgeht, mache ich nicht oft. Zu den Wundern der letzten Jahrhunderte gehört für mich das System der westlichen Musiknotation, das als Mittel zur Übermittlung musikalischer Anweisungen vom Komponisten an den Interpreten wirklich effektiv ist.

Die Tatsache, dass du nicht selbst der ausführende Musiker bist, hat deine Arbeits- und Kompositionsweise sicher mitbestimmt und verändert. In welcher Form hast du die Stücke ausgearbeitet, welche technischen Hilfsmittel hast du benutzt?

Ein guter Teil der Musik, die ich im Laufe der Jahre entwickelt habe, ist stark von den Mu-

sikern beeinflusst, die ich zu dieser Zeit in meiner Gruppe hatte. Als Bandleader ist man gut beraten, wenn man die Stärken und Talente seiner Mitmusiker nutzt. Das wirkt sich auf die Ergebnisse während des Schreibprozesses aus – und war hier sicher der Fall. Sowohl beim LAGQ als auch bei Jason Vieaux war ich mir nicht nur der jeweiligen Spielweise sehr bewusst, sondern auch der Natur ihrer Talente, die notiertes, nicht improvisiertes Material erfordern. Also muss der Komponist jedes einzelne Detail dessen, was gespielt werden soll, aufschreiben und eine Notation erst, die von anderen Spielern weit in die Zukunft hinein eingesehen und verwendet werden kann. Das alles beschreibt die Schönheit von geschriebener und durchkomponierter Musik. Ich habe auch vorher eine Menge hochgradig notierter Musik geschrieben – mit dem wesentlichen Unterschied, dass es sich um Musik handelte, die dazu gedacht war, eine Umgebung für Improvisationen zu schaffen, so ausgefeilt die Arrangements auch manchmal gewesen sein mögen. Auf der praktischen Seite arbeite ich hauptsächlich am Klavier, überprüfe die Dinge auf der Gitarre und gebe sie schließlich in eine Software ein, um sie zu organisieren und zu finalisieren. So arbeite ich seit etwa 40 Jahren.

Wie würdest du den Weg als Komponist beschreiben, mit dem du die typischen „Metheny-Klangfarben“ und deinen individuellen Stil nun auch im Kontext klassischer Gitarrenmusik abbildest? Man er-

kennt jederzeit deine Klangsprache – wie hast du das erreicht?

Das ist für mich schwer zu beantworten, ich bin mir nicht sicher. In jeder Situation ist es mein Ziel, dass „die Musik“ im Vordergrund steht. Ich weiß, dass ich etwas geschrieben habe, aber ich habe nie das Gefühl, dass es „mein Besitz“ ist. Sobald etwas geschrieben ist oder wenn ich es spiele, ziehe ich mich von jeder Form des Besitzes zurück und versuche einfach, die Musik wachsen zu lassen. Paradoxiertweise wird die Musik natürlich dennoch durch meine eigene Vorstellung gefiltert; ich bin also involviert, bin aber bei der Manifestation der Ideen immer auch nur Zuschauer.

Du hast gleich zwei typische Settings für die klassische Gitarre bedient: die Solo-Gitarre und das Gitarrenquartett. Kannst du deine jeweiligen Konzepte dafür schildern?

Solo-Gitarre ist eine der großen Herausforderungen, unabhängig von der Stilistik. Beim ersten Konzert von Jason, das ich besuchte, war sein Bach-Spiel absolut spektakulär. In diesem Moment wurde der Samen gepflanzt, dass ich eines Tages etwas für ihn schreiben wollte. Ich kann dasselbe über das Los Angeles Guitar Quartet sagen – es live zu hören, hat meine Vorstellungskraft in Gang gebracht. Das LAGQ hat das Gitarrenquartett-Format popularisiert. Wir alle wissen, dass mehrere Gitarren einen großartigen Klang erzeugen können. In der spezifischen Umgebung der neuen Stücke ist es zudem möglich, einige der nicht ganz so großartigen Dinge zu umgehen, die manchmal mit mehr als einer Gitarre auftreten können. Die siebensaitige Gitarre ist ebenfalls sehr willkommen, um breitere Voicings zu erreichen mit Unterstützung der zusätzlichen tiefen Töne.

EINFACH MAL NEUE SAITEN ANSCHLAGEN!



www.acoustic-music-books.de

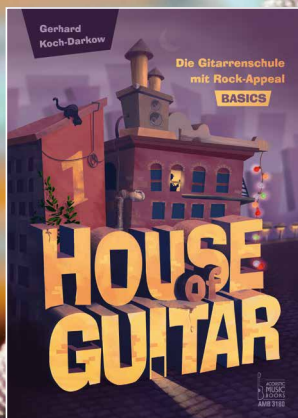
Acoustic Music Books

Brommystraße 64

D-26384 Wilhelmshaven

Tel. 0 44 21-9 83 93 70 · Fax: 0 44 21-9 83 93 01

E-Mail: info@acoustic-music-books.de



Gerhard Koch-Darkow
House of Guitar - Band 1:

Basics

Die Gitarrenschule mit Rock-Appeal.

Für Konzert-, Steelstring und E-Gitarre

Hier findet jeder Anfänger seinen Entfaltungsraum,

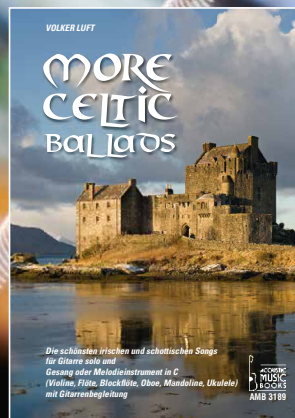
egal welche Gitarre er spielt. Die neue zeitgemäße

Methode mit Kreativtechniken wie Beatbox,

Riffschmiede und Jambox

Noten, ca. 140 Seiten, mit QR-Codes zum Streamen

der Tonaufnahmen
AMB 3180 – 22,90 €



Volker Luft
More Celtic Ballads

Die schönsten irischen und schottischen Songs
für Gitarre solo und für Gesang oder Melodie-

instrument in C mit Gitarrenbegleitung

Berühmte keltische Songs in klangvollen, leichten

bis mittelschweren Bearbeitungen mit Rhythmus-

und Folkpicking-Patterns und ausgearbeiteten

Solos. Auch bestens für geeignet für das gemein-

same Musizieren.
Noten und TABs, 88 Seiten mit Stimme (ca. 16 S.)
AMB 3189 – 21,90 €



Patrick Steinbach
Uke's Finest

Irish, Folk, Claccis, Ragtime, Blues, X-Mas and more

Für Ukulele in Low G-Stimmung

Die bunte Mischung bekannter Lieder aus ver-

schieden Stilrichtungen setzt unterschiedliche

Spieltechniken ein und macht richtig Spaß!

Noten und TABs, ca. 60 Seiten, mit CD

AMB 5078 – 18,90 €

Als Interpreten deiner Musik sind als Solist Jason Vieaux zu hören sowie das LAGQ. Warum hast du diese Wahl getroffen, was macht diese Musiker zu den idealen Spielern deiner kompositorischen Visionen?

Die Plattform des Gitarrenquartetts ist interessant für mich. Vom ersten Mal an, als ich diese LAGQ-Jungs hörte, hatte ich die Idee, ein Stück für sie zu schreiben. Es sollte eigentlich ein fünf- bis siebenminütiges Stück werden, doch als ich einmal angefangen hatte, entfaltete es sich immer weiter, bis es schließlich sechs Sätze wurden. Selbst wenn er kein Gitarrist wäre, bin ich ziemlich sicher, dass Jason Vieaux einer meiner Lieblingsmusiker wäre. Die Möglichkeit zu haben, für diese unglaublichen Spieler zu schreiben, ist fantastisch. Hoffentlich konnte ich ihnen Musik geben, die sie auch herausfordert! Die Community von Musikern, zu der ich seit Jahrzehnten gehöre, eint die Fähigkeit, etwas aus sehr minimalen Vorgaben zu schaffen – manchmal sogar ohne Vorgaben, wie bei der freien Improvisation. Gleichzeitig erfordert der Anspruch, in dieser Szene auf höchstem Niveau zu arbeiten, auch die Fähigkeit, das anspruchsvollste geschriebene Material zu lesen und zu interpretieren. Für mich sind die jeweiligen Methoden fast nebensächlich für das Endergebnis. Mein Anspruch in jeder musikalischen Situation ist, eine Geschichte zu erzählen, eine Idee mit Klarheit, Detailtreue und vor allem mit Seele im Klang zu beleuchten. In Fall von RTTS ist jede Note für diese speziellen Spieler geschrieben worden – mit dem Wissen darüber, was sie meiner Meinung nach am besten können. Auch bei der Begutachtung der endgültigen Versionen der Stücke nach der Aufnahme war ich in der Lage, die besten Aufführungen zu finden, die am deutlichsten widerspiegeln, wie ich mir diese Stücke von Anfang an in meinem Kopf vorgestellt habe.

Die für das LAGQ geschriebene mehrteilige Suite von fast 30 Minuten ist ein beeindruckendes Panoptikum dessen, was mit Gitarren möglich ist. Auffallend sind eine besondere rhythmische Seite – die Verwendung von dichten Strumming-Teilen – und dann wieder die von dir bekannten sehr organischen Melodiebögen. Was siehst du als Essenz eines solchen Werkes, welche neuen Felder eröffnet RTTS in der Welt der klassischen Gitarre?

Ich nehme an, du meinst die „Strumming“-Teile des zweiten und fünften Movements. Die „klassische“ Version des Strummings traf nicht wirklich das, was ich in diesen Momenten von ‚Road To The Sun‘ erreichen wollte. Ich musste die Jungs wirklich ermutigen, sich an die „Lagerfeuer-Momente“ aus ihrer frühen Jugend zu erinnern. Man sollte meinen, dass diese Technik etwas Alltägliches ist. In Wirklichkeit aber ist Strumming etwas, das manche Leute ganz leicht können und

andere – manchmal sehr versierte Spieler – überhaupt nicht. Jazz-Gitarristen sind meistens aus irgendeinem Grund nicht wirklich gut darin. Strumming ist eines der wenigen Dinge an der Gitarre, die kein anderes Instrument wirklich abdeckt – Rhythmus und Harmonie in einem einzigen kompletten Bewegungsablauf anzubieten. Wenn ich an die Zeit von ‚First Circle‘, ‚New Chautauqua‘ oder die ‚Two Folk Songs‘ auf ‚80/81‘ zurückdenke: Damals wurde es als innovativ angesehen, einen „Jazz-Typen“ zu hören, der diese Strumming-Rhythmen und ungeraden Metren verwendet. Ich bin nicht gut darin zu erklären, was RTTS der Klassikgitarre Neues bieten kann. Meine eigene Sicht auf meine musikalischen Aktivitäten ist normalerweise ziemlich „wolkig“. Warten wir ein paar Jahre ab, dann ist es vielleicht klarer.

Du selbst hast ja Erfahrung mit Multi-Gitarren-Aufnahmen – auf deinen älteren CDs hast du oft mehrere Spuren übereinandergeschichtet –, auch im fast schon folkloristischen Zusammenhang wie bei ‚New Chautauqua‘ oder ‚80/81‘. Würdest du da einen Zusammenhang herstellen zu dem, was du jetzt für das LAGQ geschrieben hast?

Sicherlich gibt es da einen Zusammenhang und eine besondere Art des rhythmischen Ansatzes. Auf kompositorischer Ebene fühlt sich für mich alles von ‚Bright Size Life‘ bis jetzt wie eine lange, zusammenhängende Komposition an. Wenn ich darüber nachdenke, würde ich sagen, dass dies über eine bestimmte Technik oder einen bestimmten Sound hinausgeht. Das Ganze fühlt sich eher wie ein langer Roman an, mit verschiedenen Kapiteln und Charakteren, die kommen und gehen. Für mich ist alles miteinander verbunden – eben wie ein einziger langer Song.

Im Bereich der Kompositionen für klassische Gitarre findet man viele Gitarrenkomponisten – also Komponisten, die selbst Gitarre spielen und somit für ihr eigenes Instrument schreiben. Wie vermeidet man, das alles zu „gitaristisch“ ist und man einfach nur das schreibt, was ideal auf dem Griffbrett liegt? Anders gefragt: Wie transzendiert man das Instrument zugunsten der entstehenden Musik?

Gute Frage. Ich habe immer gegen die Anziehungskraft der „Geografie der Gitarre“ gekämpft. Als Improvisator habe ich eine Menge Dinge entdeckt, die mir Freiheit von der Tyrannei des Layouts des Instruments Gitarre ermöglichen. Wie erwähnt, schreibe ich hauptsächlich auf dem Klavier – eine viel bequemere und logischere Arbeitsumgebung. Aber es gibt natürlich Projekte, die besonders gitarrenintensiv sind. Eine Gitarre/Bass/Schlagzeug-Trio-Platte wäre ein Beispiel, hier würde ich die Eigenheiten der Gitarre für die

Orchestrierung nutzen. Die beiden Stücke von RTTS passen definitiv in diese Kategorie. Ich habe viel mehr Zeit mit der Gitarre in der Hand verbracht, als ich es normalerweise tun würde. Ein Großteil des Materials wurde aus der Perspektive der Gitarre entwickelt. Das schien mir der beste Weg zu sein, um etwas zu erreichen, was ich diesen unglaublichen Musikern bieten kann – die zufällig auch erstaunliche Gitarristen sind. Trotzdem würde ich nicht sagen, dass viele Aspekte der Stücke von meinem gesammelten Wissen darüber diktiert wurden, was auf der Gitarre möglich ist und was nicht. Die meisten musikalischen Ideen, die ich jemals hatte, existierten schon, bevor ich sie auf einem Instrument ausgedrückt habe. Das war auch hier der Fall.

Du bist einer der profiliertesten Improvisatoren des Jazz. Gleichzeitig bist du ein anerkannter und mehrfach ausgezeichnete Komponist – auch weit über das Genre Jazz hinaus. Wie nimmst du das Spannungsfeld von Komposition versus Improvisation wahr? Ist der Anteil des Kompositorischen in deiner Arbeit in den letzten Jahren größer geworden?

Danke für das Kompliment. Ursprünglich bin ich zum Komponieren gekommen, um meine Reichweite als Improvisator zu erweitern. Komponieren schaffte mir eine Umgebung, in der ich zu Spielweisen gelangen konnte, die sich mir bei Jazz-Standards, Blues-Formen oder der Musik anderer Komponisten nicht anboten. Improvisieren und Komponieren sind verwandte Tätigkeiten, die aber auf ganz unterschiedlichen „Temperaturen“ ablaufen. Abend für Abend mit großartigen Musikern auf der Bühne zu improvisieren, ist so ziemlich die heißeste Umgebung, die es in der Musik gibt. Wenn man dagegen allein in einem Raum sitzt und eine Woche lang über die Vorzüge eines Bbs gegenüber einem Ab nachdenkt, ist das eine fast stillstehende Geschwindigkeit der musikalischen Entscheidungsfindung. Idealerweise möchte ich die Dinge, die ich als Hörer und Musikliebhaber schätze, unabhängig davon erreichen, wie sie zustande kommen – ob improvisiert oder komponiert. Ich würde zustimmen, dass sich die kompositorische Seite gleichberechtigt zur Improvisation entwickelt hat. Sie bietet eine Zukunft, die sich von der flüchtigen, einmaligen Natur des Improvisierens unterscheidet. Ich fühle mich sehr privilegiert, Musik aus all diesen verschiedenen Blickwinkeln erforschen zu können. ■

Weiterlesen:

CD-Besprechung von ‚Road To The Sun‘ sowie Story mit Jason Vieaux im Klassikteil dieser Ausgabe

ONLINE INFO

www.patmetheny.com

BLUEGRASS-IKONE

Tony Rice • Am Morgen des ersten Weihnachtstages 2020 stirbt Tony Rice 69-jährig zu Hause in Reidsville, North Carolina, während er sich einen Kaffee macht – so das traurige Statement seines Freundes und Kollegen Ricky Skaggs.

Damit verliert die Musikwelt einen der wohl einflussreichsten Akustikgitarri-
sten, dessen Bandbreite von traditionellem und progressivem Bluegrass über Newgrass bis zu Jazz, New Acoustic Music und Songwriter-orientiertem Folk geht. Sein braunes Haar straff zum Pferdeschwanz gebündelt, der Schnauzbart eines Piloten über dem geheimnisvollen Hauch eines allwissend gütigen Lächelns – so werden wir seine hagere, elegante Erscheinung mit Schlips im Maßanzug in Erinnerung behalten. Ein Mann mit Stil und Persönlichkeit, als Person ein auffälliges Statement in der Bluegrass-Szene. Ac-

cessoires wie goldenes Armband und Ringe oder seine Vintage-Bulova-Accutron-Uhr am Handgelenk durften nicht fehlen; die Restauration solcher Schätzchen gehörte zu Tonys weiteren Leidenschaften. Ins Bild passt auch, dass er Vinyl-Platten liebte und Tonabnehmer an Gitarren ablehnte.

David Anthony Rice wird in Danville, Virginia vor 69 Jahren geboren. Sein Vater, ein Schweißer, beschert der Familie beruflich bedingt häufige Ortswechsel – ein Lebensstil, den Tony später beibehält. Aufgewachsen in Kalifornien, Florida und North Carolina finden Tony und seine Brüder Larry und Wyatt zum Bluegrass, Vater Herbert ist passionierter Mandolinenspieler. Tony entdeckt schnell die Gitarre, eins der ersten Idole außerhalb des Familienkreises wird der sieben Jahre ältere Clarence White – später Gitarrist der Byrds. Erwähnenswert ist Clarences schwer geschundene Martin D-28 von 1935, modifiziert mit einem Gretsch-Griffbrett, das mit 22-Bünden über das vergrößerte Schallloch ragt. Sie wird ab 1975 zu Tonys heiligem Gral der Bluegrass-Gitarren. Die bewegte Geschichte dieser Dreadnought lohnt sich auf Fretboard.com nachzulesen.

Erste professionelle Engagements führen Rice mit 19 Jahren in den Osten der USA. Bereits damals entwickelt er sein treibendes Rhythmuspiel mit präzisiertem Timing und klarem Ton. Nächster Meilenstein zurück im Westen ist



FOTO: PR

Einflussreicher Bluegrass-Gitarrist: Tony Rice

das Quintett von David Grisman in San Francisco. Dort beschäftigt sich Tony mithilfe des Jazzgitarristen John Carlini mit Jazzharmonik und Improvisation und bereichert seinen Stil durch Elemente von Django Reinhardt bis Miles Davis. Gegen Ende der 70er-Jahre macht sich Tony als Bandleader von The Tony Rice Unit einen Namen und manifestiert seinen ureigenen Stilmix. Zahlreiche Alben sammeln sich seitdem zu einem riesigen Katalog an Aufnahmen sowie weitreichenden Kollaborationen von Duos bis Bands wie der Bluegrass Album Band an. Sein wohlklingender Baritongesang mit beachtlichem Stimmumfang ist seinem Gitarrenspiel in Qualität und Eleganz durchaus ebenbürtig, aber Mitte der 1990er-Jahre zwingen Stimmprobleme durch Dysphonie fortan zum rein instrumentalen Spiel. Bei der Rede zu seiner Einführung in die Bluegrass Hall Of Fame 2013 stellt er fest, er vermisse es seit 19 Jahre, sich auch poetisch in der Musik ausdrücken zu können. Längst besitzt er da schon ein Regal voller Awards der International Bluegrass Music Association, einen Grammy und weitere Auszeichnungen, aber wegen seiner Armprobleme bleibt diese Einführung sein letzter öffentlicher Auftritt.

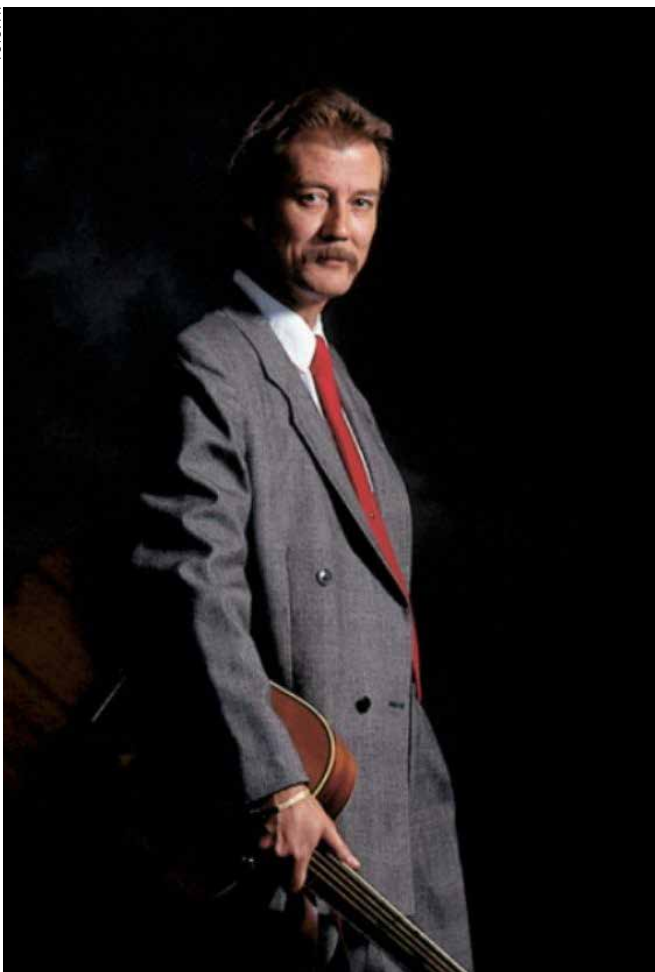
In Lehrvideos sieht man, wie Tony in seiner Flatpicking-Technik den Aufschlag von der Rolle als unvermeidlicher Gegenpol des Abschlages befreit, vielleicht einer der Gründe für sein ungemein flüssiges Spiel. Lesenswert ist die autorisierte Biographie, 'Still Inside: The Tony Rice Story' von Tim Stafford und Caroline Wright 2010.

Adieu, Tony, wir werden dich vermissen! ■

ONLINE INFO

www.bluegrasshall.org/inductees/tony-rice

FOTO: PR





Erfolgreich auf Spotify:
Ulli Bögershausen

ULLI BÖGERSHAUSEN: SPOTIFY & MUSIK-STREAMING

„Welcome Spotify“, sagt Ulli Bögershausen. Der bekannte deutsche Fingerstyle-Gitarrist hat das Musik-Streaming für sich entdeckt und die Mechanismen dieser zeitgenössischen Art, Hörer zu erreichen, sehr genau ausgecheckt. Heute erwirtschaftet er über Spotify-Streams höhere Umsätze als er das jemals in seiner langen Karriere mit CD-Verkäufen erreicht hat.

Früher sah das Musikersdasein – bei berühmten wie weniger bekannten Künstlern – so aus: Musik aufnehmen – CD produzieren und veröffentlichen – Promo-Arbeit – Tour. Und wieder von vorn. Auch diese Arbeitsweise gibt es noch, aber sie ist nicht mehr der Normalfall. Und sie passt oft nicht mehr zu der neuen Art, wie Musik im 21. Jahrhundert konsumiert wird. Hörer genießen Musik immer und überall, wollen sie auf allen Geräten – auch mobil – zur Verfügung haben. Sie sind vielleicht noch Fans bestimmter Musiker, hören aber viel öfter querbeet – nach bestimmten Moods. Musik im Endlos-Stream wird für viele zum Hintergrund-Soundtrack

für bestimmte Lebenssituationen, es gibt die Playlist für die Homeoffice-Büroarbeit, eine andere fürs Abendessen, eine für den friedvollen Chill-Out-Sonntag, eine für die nächste Party. Das alles – zusammenfassend zu beschreiben als massive Änderung der Rezeption von Musik – hat ebenso massive Auswirkungen auf die Musik selbst und auf die Musiker und ihre Arbeitsweise. Um in der Streaming-Realität erfolgreich zu sein, muss man alles neu denken, sich vielleicht gar teilweise neu erfinden. Ulli Bögershausen hat genau das getan.

Ulli, du empfiehlst Musikern den Streaming-Dienst Spotify. Warum? Was ist der

Unterschied zu anderen, vergleichbaren Plattformen?

Ulli Bögershausen: Spotify hat ein ausgeklügeltes System mit algorithmischen und von Redakteuren gestalteten Playlists, sogenannten „Editorial Playlists“. Es bietet auch relativ unbekannten Musikerinnen und Musikern die Chance, ein breites Publikum in ihrer Sparte zu erreichen – auch Hörer, die nicht explizit nach diesem Künstler gesucht haben. Außerdem gibt es eine hervorragende „Spotify for Artists“-App.

Haben physikalische Tonträger wie CDs und auch Downloads nach deiner Erfahrung komplett ausgedient? Oder sollten

Musiker, die auch noch nennenswerte Live-Aktivitäten haben, weiterhin CDs ihrer Musik anbieten? Wie ist das bei deinen vorhandenen CDs?

Live macht es vielleicht in Deutschland noch Sinn, hier haben physische Tonträger noch 36 Prozent Marktanteil, in den USA noch 6 Prozent, in Schweden noch 2 Prozent. Es wird aber quasi von Monat zu Monat schwieriger. Meine letzten drei Alben sind rein digitaler Natur.

Eine der Spezialitäten von Spotify ist das erwähnte System der Playlists. Kannst du das genauer erläutern?

Es gibt zwei grundsätzlich unterschiedliche Typen. Die Aufnahme in eine „Editorial Playlist“ ist natürlich toll, aber sie ist nicht planbar. Spotify schreibt: „Be visible and we will find you.“ Je mehr Aktivitäten du startest, desto besser sind deine Chancen, entdeckt zu werden. Die algorithmischen Playlists sind auf längere Sicht aber wichtiger und beeinflussbar. Da ist zunächst der „Release Radar“. Alle Follower deines Kanals bekommen deine Neuheit angezeigt. Hören sie diese und skippen nicht zu häufig weiter, kann es sein, dass du eine Woche später einem erweiterten Publikum in deren „Release Radar“ vorgestellt wirst. Läuft dein Titel erfolgreich, kann er auch in Playlists wie „Discover Weekly“ auftauchen. Je mehr Bedeutung dein Kanal erlangt, desto größer sind die Chancen in „Spotify Radio“ vorgestellt zu werden. Meine Musik beispielsweise läuft inzwischen im Radio von zum Beispiel Andy McKee oder Tommy Emmanuel. „Spotify Radio“ bringt in meinem Ulli-Boegershausen-Kanal circa 150.000 Streams im Monat. Das ist doppelt so viel wie mein Titel in der großen „Editorial Playlist“ namens „Peaceful Guitar“. Es braucht dafür

aber ein bis zwei Jahre Geduld und regelmäßige Veröffentlichungen von mindestens einem Titel pro Monat. Das ist übrigens eine völlig neue Strategie. Sobald ich aber zehn Singles veröffentlicht habe, kombiniere ich sie mit zwei neuen Tracks zu einem Album. Nur so geht es im Streaming voran. Einmal im Jahr ein Album wird nicht annähernd den gleichen Effekt haben.

Was verbirgt sich hinter „Spotify for Artists“, wie nutzt du das, was kann man als Musiker über diesen Weg alles erreichen?

„Spotify for Artists“ ist eine App, mit der du deinen Musikkanal gestalten kannst. Hier lädst du Banner, Fotos oder deine Biografie hoch. Du kannst Statistiken studieren, die dir genau zeigen, wer dich wo hört und in welche Playlists du es geschafft hast. Und du kannst deine jeweils nächste Neuheit „pitchen“, also sie Spotify-Musikredakteuren vorstellen und dabei beschreiben, welches Genre und welche Stimmung dein Song trifft.

Kombinierst du Spotify mit anderen Online-Aktivitäten wie etwa Social Media à la Facebook, Instagram und so weiter oder YouTube?

Unbedingt! Die anderen Plattformen sind für mich die Promotion-Werkzeuge. Du musst versuchen, deine Fans dazu zu bewegen, Spotify-Follower zu werden. Ich habe – vor Corona – in allen meinen Livekonzerten von Spotify erzählt und mein Publikum animiert, meine Musik dort zu hören. Ich habe nie gedacht: „Dann kauft niemand mehr CDs nach dem Konzert.“ Ich dachte: „Spotify ist die Zukunft, nutze die Gelegenheit und lass deine Fans wissen, dass du Spotify magst und wichtig findest.“

Wie wesentlich ist aus deiner Sicht ein YouTube-Kanal? Wie sollten Musiker mit diesem Medium umgehen, was wären deine Tipps, um auf YouTube erfolgreich eine Follower-Gemeinde aufzubauen?

YouTube habe ich immer als Promotion-Tool angesehen. Ohne YouTube hätte so manche Asien-Tour für mich niemals stattgefunden. Auch in Deutschland kamen viele in meine Konzerte, weil sie zuvor ein YouTube-Video gesehen hatten. Heute stelle ich es mir extrem schwierig vor, noch auf YouTube bemerkt zu werden. Ich bin froh, dass ich schon 2008 begonnen habe, meine ersten Videos hochzuladen. Für den Erfolg auf Spotify spielt die Verbindung der Medien sicher eine Rolle. Es gibt eine Seite, die heißt chartmetric.com. Schon ein kostenloser Account reicht, um die wichtigsten Parameter abzufragen. Dort siehst du nicht nur deine Streaming-Zahlen, sondern auch, wie viele Follower und Streams du bei YouTube hast, ob du auf Pandora gespielt wirst, die Besuche deiner Wikipedia-Seite, Instagram, Twitter und so weiter. Diese Daten wird Spotify auch haben und sie verarbeiten. So hängt alles mit allem zusammen.

Welche Playlists sind für (akustische) Gitarristen relevant, wie sind da die Zugriffszahlen? Wie kann man die Wahrscheinlichkeit erhöhen, in eine solche sehr populäre Playlist reinzukommen?

„Peaceful Guitar“ ist wohl die Größte mit 1,8 Millionen Followern. Sie bringt etwa 10.000 Streams am Tag, wenn du weit vorn bist. Mein Titel ist mit den Jahren weit nach hinten gerutscht und bringt aktuell circa 3.000 Streams am Tag.

Wie sieht deine persönliche Spotify-Akti-



NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

SOPHIE CHASSÉE Lesson Learned

Best.-Nr.: 319.1611.2 • € 14,80

Modern Fingerstyle meets Singer-Songwriter. Sophie Chassées perkussives und zugleich melodisches Gitarrenspiel ist von einer mitreißenden Klarheit und Virtuosität. Auf dem auf ihrer Gitarre filigran und nuancenreich gewebten Klangteppich entfaltet sich Sophies wunderschöne und außergewöhnliche Stimme ebenso kraftvoll und intensiv wie sanft und verletzlich.



FOTO: LUKAS KLEIN

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 • 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 • Fax: - 70 86 67

Email: order@acoustic-music.de



vität aus, wie funktioniert die Monetarisierung?

Ich veröffentliche etwa alle drei Wochen einen Song in meinem Kanal und auch unter meinem Pseudonym. In der Anfangszeit habe ich private Kuratoren öffentlicher Playlists angeschrieben und einen Song von mir vorgeschlagen. Viele findest du bei Facebook und kannst ihnen dort eine Nachricht schicken. Das habe ich heute aber weitgehend eingestellt, weil diese Leute inzwischen überrollt werden und das dann nicht mehr schön finden. Es ist heute sicher schwieriger, sich bemerkbar zu machen. Ein Stream bringt in meiner Szene etwa 0,25 Cent. Das schwankt ständig ein wenig, weil ein Stream in Indien nur einen Bruchteil eines Streams in Kanada bringt. Klingt wenig, aber ich habe zusammen mit meinem Pseudonym etwa 1,2 Millionen Streams im Monat. Das entspricht etwa den Tantiemen von 2.000 im Handel verkaufter CDs – und das pro Monat.

Du hast mir erzählt, dass du eine zweite „Spotify-Existenz“ unter einem Pseudonym aufgebaut hast. Warum, wie läuft das und was bringt es?

Schon gleich zu Beginn, als ich vor vier Jahren mit meiner Spotify-Strategie gestartet bin, habe ich mir überlegt, dass ich noch ein zweites Pferd ins Rennen schicken könnte. Mein Pseudonym Lasse Ivonen spielt viele meiner Titel auf Nylonstring-Gitarren ein zweites Mal ein. Dieselben Noten, aber ein anderer Klang und damit eine neue Version. Ich wollte auch einfach ausprobieren, ob ich es schaffen würde, sozusagen aus dem Nichts mit einem neuen Kanal erfolgreich zu sein. Es ist tatsächlich gelungen. Zwei Jahre lang tat sich wenig, im dritten Jahr erst machte sich leicht „Spotify Radio“ bemerkbar – und plötzlich landete auch ein Lasse-Ivonen-Titel in der „Peaceful Guitar“-Playlist. Da knallten natürlich die Sektkorken. Vor 30 Jahren hatte ich unverhofft mal Musik unter ZDF-Sportsendungen, was damals wirklich erstaunlich viel Gema-Tantiemen eingebracht hat. Heute ist eine große „Editorial Playlist“ ein ähnlicher Glückstreffer. Inzwischen bin ich aber auch mit Lasse in zwölf kleineren und mittleren „Editorial Playlists“.

Braucht man, um bei Spotify aktiv zu sein, einen weiteren zwischengeschalteten

Dienstleister? Wenn ja, hast du eine Empfehlung?

Ja, ich nutze Distrokid. Es ist super einfach, kostet 35 Dollar im Jahr pro Künstlernamen, und du bekommst 100 Prozent der Einnahmen. Von der Präsentation bist du nicht von einem berühmten Künstler zu unterscheiden. So gesehen ist das Streaming ziemlich demokratisch. Ein Künstler, eine Künstlerin kann absolut unabhängig der ganzen Welt seine oder ihre Musik präsentieren. Die Kunst ist es, gehört zu werden. Hilfreich sind auch eigene Playlists und der Austausch mit Kollegen. Ich habe mehrere eigene Playlists er-



FOTO: RENE WEISS

stellt, die recht gut gehört werden – zum Beispiel meine „Playlist For A Quiet Sunday“, die nicht nur Gitarrenmusik enthält. Auch diese Playlists füttern die Algorithmen.

Inzwischen arbeitest du auch aus der Distanz mit internationalen Kollegen zusammen.

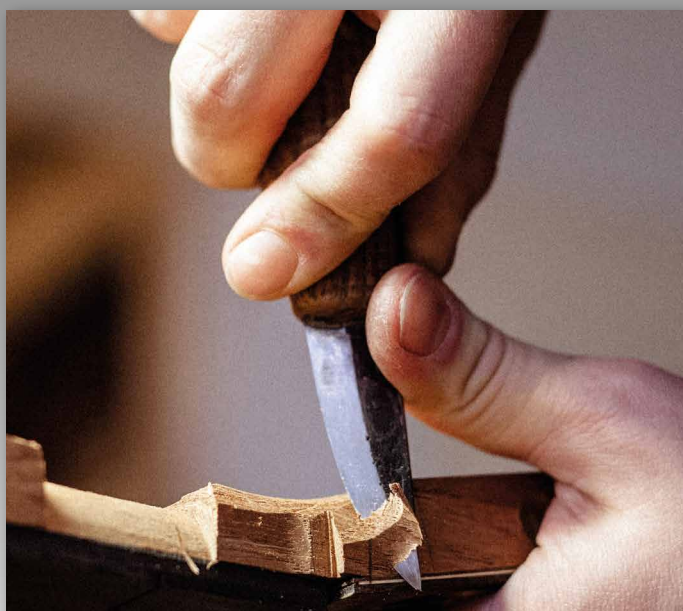
Es ist in meiner Szene eine völlig neue Art der Musikproduktion entstanden, nochmal verstärkt durch die Corona-Situation. Ich stehe mit mehreren meiner Kollegen wie Agustín Amigo, Andrew York, Simon Wahl, Jens Kommnick oder Franco Morone in regem musikalischen Austausch. Da wir uns derzeit nicht treffen können, schicken wir Noten, Tabss und Audio-Dateien hin und her. Mit Andrew habe ich sogar ein Video im Ping-Pong-Verfahren produziert, das Andrews Frau Annette kunstvoll zusammengefügt hat. Das war richtig Arbeit, aber eine tolle Erfahrung. Zu finden unter „Nuo

Duo“ auf YouTube im Kanal von Andrew York. Praktischerweise kannst du bei Distrokid die Streaming-Einnahmen splitten, sodass jeder unbürokratisch direkt sein Geld bekommt. Abschließend möchte ich noch anfügen, dass ich es toll finde, ständig von zu Hause aus Musik produzieren und veröffentlichen zu können. Ich tue, was ich am liebsten tue, bin künstlerisch vollkommen frei und verdiene meinen Lebensunterhalt damit. Wenn das nicht toll ist?

Du sagst, du bist künstlerisch vollkommen frei. Ist das wirklich so? Wenn ich mir die genannten Playlists anschau, suggerieren die ja recht genau eine bestimmte Mood. Wenn du also erfolgreich im Sinne von reinen Streaming-Zahlen sein willst, musst du möglichst perfekt diese Mood bedienen. Außerdem stelle ich mir vor, dass man jede zu kontrastreiche oder überraschende Musik vermeiden muss, um nicht sofort „weggeklickt“ zu werden. Gibt es also einen „vorauseilenden Gehorsam“ des Musikers, um seinen Streaming-Hörern zu gefallen, weil er nur so Gehör findet?

Ich richte mich tatsächlich nicht einfach nur nach Playlist-Erwartungen. Die meiste Arbeit im letzten Jahr habe ich in Andys Stück „Nuo Duo“ gesteckt, das stilistisch sicher nicht in die Relax-Schiene passt. Aber klar: Ich habe das Glück, dass meine Musik recht gut in diese Relax-Klangfarbe passt, ich habe aber nie eine Schere im Kopf. Es gibt für so ziemlich alles Playlists, der Erfolg von „In Dialogue“ – auch ein Stück mit Andrew York – rührt vor allem von einer größeren Klassik-Playlist her. Es geht also schon einiges auch mit anspruchsvoller Musik, schau mal bei Spotify nach, was Esbjörn Svensson – einer meiner Helden – für Streaming-Zahlen hat. Diese Verhältnisse waren übrigens zu Radiozeiten auch nicht anders: Auch dort gab und gibt es immer die „Klangfarbe“, in die es passen muss. Alex de Grassi hat mir mal gesagt, er sei damals – gemeint ist die Windham-Hill-Phase – zufällig zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen und habe deshalb großen Erfolg gehabt. Ich wiederum habe das Glück, dass meine Gitarren-Balladen im Moment ziemlich gut den Geschmack treffen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■



DANIEL STARK

UNIQUE HANDCRAFTED GUITARS
STARK-GUITARS.DE

The choice of:

Erie Bibb | Katona Twins | Hubert Käppel
Gérard Abiton | Jule Malischke | Phillip Wiechert

WWW.TIMEZONE-RECORDS.SHOP

20% Rabatt auf alle CDs, Schallplatten und Downloads im Timezone-Webshop

Rabattcode: **AKUSTIKGITARRE**

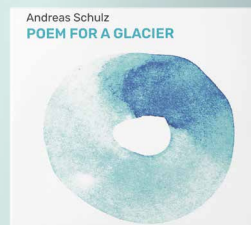


Code am Ende der Bestellung eingeben.
Der Code ist bis zum 1. Juni 2021 gültig.

Timezone Records - E-Mail: buero@timezone.team - Tel.: 0541-6685696



Joscho Stephan & Peter Autschbach:
Sundowner CD und Vinyl



Andreas Schulz:
Poem For A Glacier CD



Bad Temper Joe:
One Can Wreck It All CD



Denis Schmitz:
Nuances CD und Vinyl



Karin Rost
Holzmosaike



Großes Standardprogramm
Abgabe auch in kleinen Mengen

Rost Holzmosaike GmbH
Im Eisengarten 1
56290 Macken (Germany)
Tel: 02605 3755 Fax: 02605 3746
e-mail: info@karin-rost.com
home: www.karin-rost.com

AKUSTIKLADEN & MEISTERWERKSTATT

*Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Ca ada
Cordoba*

www.guitars.de



Zu Besuch bei:

JÜNGER-GITARREN

Allerspätestens seit 2019 sollte man den Gitarrenbauer David Jünger auf dem Radar haben, wenn man sich für hochwertige, individuell handgefertigte Gitarren interessiert. Jüngers Steelstring-Acoustic MID brachte ihm 2019 den Deutschen Musikinstrumentenpreis im Bereich Stahlsaitengitarre ein.

Wir hatten die MID natürlich im Nachgang zur Preisverleihung im Test (AG 4-2019). Schon damals kristallisierte sich heraus, dass David Jünger einen eigenen Stil verfolgt. Er ist kein junger Wilder, der es allen mit völlig abgefahrenen Kreationen zeigen will. Er ist aber auch kein Premium-Kopist, der Gitarren in enger Anlehnung an historische stilbildende Designs von Firmen wie Martin oder Gibson fertigt. David Jünger bewegt sich leichtfüßig zwischen Tradition und Moderne, sagt selbst, dass er das „Rad nicht neu erfinden müsse“, und schafft es, mit vielen kleinen Optimierungen hochwertige akustische Instrumente mit viel Charakter in Optik und Klang zu bauen. Auch zeitgemäße Konstruktionsdetails wie Zargenschalldoch oder Bevel sind bei ihm zu ordern.

Werdegang

Mit 15 Jahren baute David Jünger seine erste Gitarre. Die Begeisterung für dieses Handwerk war geweckt, nach dem Abitur folgten Praktika bei verschiedenen Gitarrenbauern. Als klar war, dass es dieser Beruf werden soll, bewarb er sich unter anderem bei der Fachhochschule in Markneukirchen, wo eigentlich der Gesellenbrief Voraussetzung für ein Studium ist: „Durch meine Praxiserfahrung konnte ich bei der Aufnahmeprüfung zeigen, dass ich die nötigen Grundfähigkeiten mitbringe. So ging es 2009 für mich in Markneukirchen los. Dort gibt es keine Lehrer, die am Anfang neben der Werkbank stehen und zeigen, wie man einen



Leichtfüßig zwischen Tradition und Moderne: Gitarrenbauer David Jünger

Hobel zu halten hat, oder die die Grundlagen des Gitarrenbaus erklären. Das Studium ist eher dazu da, neue Ideen auszuprobieren und die Ergebnisse wissenschaftlich auszuwerten. Natürlich soll auch das Handwerk verfeinert und ein theoretisches Wissen aufgebaut werden. Für mich war das der ideale Weg.“ 2013, kurz nach dem Bachelor-Titel, erlangte Jünger auch den Meisterbrief, gründete umgehend eine eigene Werkstatt, arbeitete aber gleichzeitig auch einige Jahre lang in Teilzeit bei seinem Kollegen Andreas Cuntz. „Irgendwann war der Punkt erreicht, dass meine Auftragslage so gut war, dass ich ausschließlich in der eigenen Werkstatt arbeiten konnte. Momentan ziehe ich mit meiner Werkstatt um und freue mich sehr darauf, mir und meinen Kunden in Zukunft eine tolle Lage mitten in der Natur und direkt am Wasser bieten zu können“, so Jünger.

Stil & Philosophie

„Ich bin mittlerweile zu der Einsicht gelangt, das Rad nicht neu erfinden zu müssen.“ Zu Beginn und im Studium probierte David Jünger auch extreme Ideen aus, um die Grenzen auszuloten: „Das war für mein Verständnis der Materie wichtig. Mittlerweile drehe ich an feineren Stellschrauben, die in der Summe das Optimum aus den Instrumenten herauskitzeln“, sagt er. Gestalterisch bevorzuge er bei Akustikgitarren runde und harmonische Formen mit Charakter und schönen Details. Es sei immer klar gewesen, dass es nicht einfach um Kopien bekannter Klassiker gehen solle, sondern um eigene Modelle: „Ich will schon den Umriss nach meiner Vorstellungen gestalten, denn da geht es mit der Klangbildung los – wie breit der Unterbug ausfällt, wo der Mittelbug sitzt. Das wirkt sich





auf Klang und Ergonomie des Instruments auf“, erklärt der Enthusiast.

Wir Gitarristen sehen den modernen Gitarrenbau heute als eine Mischung aus Kunsthandwerk und Wissenschaft. Althergebrachte Techniken vermischen sich mit den Ergebnissen moderner Messmethoden, neuartigen Konstruktionstechniken und progressiver Materialauswahl. Für David Jünger steht das Handwerk immer noch an oberster Stelle: „Wer das nicht perfekt beherrscht, kann die Vorzüge der tollen neuen Techniken, wissenschaftlichen Erkenntnisse und Messmethoden nicht wirklich nutzen“, ist er überzeugt. Der Luthier möchte das Wissen aus seinem Studium nicht missen. Dort hatte er die Möglichkeit, Dinge auszuprobieren und die Resultate messtechnisch zu erfassen und zu bewerten. Auch die Versuche seiner Kommilitonen hätten ihn oft inspiriert, ebenso habe er die umfangreiche Bibliothek zum Recherchieren genutzt. „Davon profitiere ich noch heute, da man das ganze ‚System Gitarre‘ besser verstehen lernt und begreift, welche Möglichkeiten zur Gestaltung des Klangs zur Verfügung stehen“, so sein Fazit.

MID

2019 gewann David Jünger mit seinem Modell MID den Deutschen Musikinstrumentenpreis für Stahlsaitengitarre. Was sagt er zu diesem speziellen Modell? „Die MID besitzt einen voluminösen Klang, der sich durch ausgewogene Brillanz auszeichnet. Mir ist wichtig, dass die Töne trotz einer angenehmen Wärme klar trennen. Dazu hat die Gitarre einen großen Dynamikumfang, man kann sie also auch mal laut spielen, ohne dass der Ton umkippt. Das erreiche ich mit einem auf das Gesamtsystem abgestimmten Scalloped-X-Bracing, dazu kommen etwas tiefere Zargen, die dem Instrument das Volumen verleihen.“

Jüngers MID wird mittlerweile in den Versionen Pure, Standard und Custom angeboten. Die Unterschiede liegen hauptsächlich in der Ausstattung; dem Gitarrenbauer ist es wichtig, dass auch die günstigen Instrumente mit viel Sorgfalt bei der Abstimmung des Klangs gebaut sind: „Die Pure-Version trägt diesen Namen, da sie den ‚puren‘ Sound mitbringt, ohne viel Schnickschnack drum herum wie

etwa aufwendige Verzierungen. Das macht sich auch in der Optik der Hölzer bemerkbar, die hier eher schlicht gehalten sind.“ Die Standard-Variante kommt mit mehr Verzierungen, schöner gemaserten Hölzern und Cutaway. Bei allen Varianten kann man Spezialitäten wie Armrest, Zargenschallloch oder Wedge-Design hinzubestellen; Änderungen bei Hals- und Griffbrettmaßen oder Linkshänder-Ausführung kosten keinen Aufpreis. Bei der MID-Custom kommen dann die spektakulärsten Hölzer sowie ausgefallene Verzierungen zum Einsatz und besondere Wünsche können umgesetzt werden: „Alle Details werden in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden festgelegt.“

Umbruch

Die Welt des Akustikgitarrenbaus ist im Umbruch, einige Entwicklungen passieren gerade recht schnell. Momentan kann man zwei Strömungen identifizieren: die Traditionalisten, die sich auf den Stil von Firmen wie Martin oder Gibson beziehen, und die Modernen, die sich mit neuen Aspekten wie Bevel, Zargenschallloch, Fan-Fret-Konstruktion, alternativen Hölzern, Torrefizierung, Kunstmaterialien und so weiter beschäftigen. „Ich sehe mich und meine Arbeit irgendwo zwischen diesen Polen“, analysiert Jünger. „Bei meinen Experimenten mit Sandwichdecken habe ich teilweise tolle Ergebnisse erzielt. Das waren dann meist sehr laut klingende In-

strumente. Wenn man das mit einem steif gebauten Korpus kombiniert, erhält man ein Instrument, das stark nach vorne in Richtung der Zuhörer abstrahlt. Für mich selbst habe ich aber festgestellt, dass dies nicht meinem Klangideal entspricht.“ Jünger sieht unsere Vorstellung davon, wie eine gute Gitarre zu klingen hat, von den typischen Modellen von Martin und Gibson geprägt. Sein Klangideal ist ein voluminöser, warmer und ausgeglichener Ton: „Ich habe festgestellt, dass ich diesen am besten mit einer Fichtendecke und modifiziertem X-Bracing bekomme.“ Jünger will den typischen Gitarrenton weiter verfeinern und das Optimum herauskitzeln: „Ich baue meine Instrumente so, dass der gesamte Korpus schwingt. Ich möchte, dass der Klang sich eher kugelförmig ausbreitet und nicht nur gerichtet nach vorne abstrahlt. So

11. – 16. Mai 2021

24. Schorndorfer Gitarrentage

WORKSHOPS

Alexandr Misko ... Percussive Fingerstyle
Erja Lyytinen ... Electric Blues & Slide
Tobias Hoffmann ... Jazz
Jule Malischke ... Songwriting
Wolfgang Schmid ... Band
Ulrich Uhland Warnecke ... Fingerstyle

KONZERTE

Wolfgang Schmid & Luminos W
Ulrich Uhland Warnecke solo
Jule Malischke solo
Alexandr Misko solo
Expressway Sketches
Erja Lyytinen Trio

OFFENE SESSION
 IM JAZZCLUB SESSION 88

Info und Workshop-Anmeldung
in Kürze unter:
www.schorndorfer-gitarrentage.de



hört auch der Spieler selbst mehr vom Instrument.“ Dennoch experimentiert er gerne mit neuen Materialien; Aspekte wie Bevel und Zargenschallloch sind bereits Standard – mittlerweile werden über die Hälfte aller Gitarren aus seiner Werkstatt mit Armrest bestellt. „Mit torrefizierten Decken habe ich keine guten Erfahrungen gemacht, bei der Hitzebehandlung wird mir die Fichte zu spröde. Da greife ich lieber auf lange abgelagerte, hochwertige Decken zurück, die dann auch eine gewisse Zähigkeit mitbringen. Beim Korpusholz oder dem Hals kann das aber gut funktionieren“, sagt er.

Holz

Gitaristen fragen sich oft, ob für den Klang einer individuell gefertigten Gitarre eher die Materialauswahl (also die Hölzer) verantwortlich ist oder die Kunstfertigkeit des Gitarrenbauers. Fragen wir konkret: Könnte ein guter Luthier auch aus Material mittlerer Qualität ein hervorragendes Instrument bauen? „Der große Vorteil von handgebauten Gitarren gegenüber der Massenware besteht darin, dass man jedes Stück Holz vor dem Bau genau befühlen und abklopfen kann, um akustische Eigenschaften und Steifigkeiten festzustellen. So kann ich die Deckenstärke und Ausarbeitung der Leisten optimal auf das vor mir liegende Material abstimmen.“ In der Massenproduktion geht das nicht, man muss dort von der schwächsten Decke ausgehen, die dann so beleistet wird, dass sie dem Saitenzug standhält. Gute Decken sind dann im Umkehrschluss tendenziell zu steif beleistet und entfalten nicht ihr volles Potenzial. „Ich traue mir zu, auch aus mittlerer Holzqualität ein sehr anständig klingendes Instrument zu bauen“, fährt David Jünger fort. „Den wirklich hervorragenden Klang, den ich anstrebe, werde ich aber auch immer nur mit hervorragendem Material erreichen können.“

Für die MID-Standard kommt neben indischem Palisander oft Ovangkol zum Einsatz. Das ist Jüngers

Lieblingsholz unter den Standard-Hölzern, da es einen frischen und klaren Ton liefert. Wenn es dann etwas Besonderes sein soll, liebt der Gitarrenbauer Ton und Optik von geflammtem Koa-Holz. Und die anderen Teile des Instruments? „Für den Hals meiner Steelstrings verwende ich leichtes Mahagoni, bei meinen Archtops Ahorn. Optisch und von den Materialeigenschaften her nehme ich für Griffbrett und Steg am liebsten Ebenholz. Es ist hart und steif und bringt auch die Masse mit, die ich an bestimmten Stellen in das schwingende System einbringen möchte.“

David Jüngers liebstes Deckenholz ist die Alpenfichte: „Sie passt am besten zu meinem Klangideal. Ich mag die gewisse Helligkeit im Ton, die sie zum Gesamtklang beisteuert. Sie ist sozusagen der Gegenspieler zum tiefen Korpus der MID, der das Volumen liefert.“ Wenn ein Kunde einen noch wärmeren Ton wünscht, funktioniere auch die Sitkafichte sehr gut. Gefragt nach Spezialitäten wie Mondfichte, antwortet Jünger: „Die Mondfichte wird oft als etwas Esoterisches belächelt. Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen, die keine Unterschiede gegenüber Fichten sehen, die zu einer anderen Mondphase geschlagen wurden. Ich selbst möchte aber den Jahrhunderte alten Erfahrungen unserer Vorfahren nicht mal eben so die Gültigkeit absprechen. Ich verarbeite auch teilweise Mondfichte, verzichte aber darauf, dies als Werbeargument zu nutzen.“

Gitarrengeheimnisse

Jeder Gitarrenbauer, der eigene Modelle entwickelt, hat wohl besondere Techniken oder „Betriebsgeheimnisse“. „Für mich gibt es nicht das eine große Geheimnis, das den Klang meiner Gitarren ausmacht. Es ist das Zusammenspiel vieler kleiner Überlegungen, die das Gesamtergebnis bestimmen. Die Einflüsse der Decke sowie die Beleistung und deren Ausarbeitung sind da schon am wichtigsten zu bewerten.“ Der Gitarrenbauer setzt sich auch

mit alternativen Materialien auseinander. Bereits in seiner Bachelor-Arbeit hat er sich mit der Verwendung von Aramidwaben und Carbonfasern in Sandwichbauweise als Deckenmaterial beschäftigt: „Dabei sind ganz erstaunliche Ergebnisse herausgekommen. Für mich sind Instrumente mit solchen Decken aber ein Nischenprodukt für ganz spezielle Einsatzzwecke. Für die normale

Anwendung finde ich immer noch die klassische Fichtendecke am besten.“

Ein fiktiver Kunde möchte eine besonders für Fingerstyle geeignete Gitarre bauen lassen. Was empfiehlt David Jünger? „Für diesen Einsatz gefällt mir die Kombination aus Alpenfichte für die Decke und Ovangkol für Boden und Zargen am besten. Diese liefert den von mir geschätzten vollen Ton, klingt dabei sehr klar und trennt die einzelnen Töne gut. Das ist gerade beim schnellen Fingerstyle notwendig, damit die einzelnen Noten nicht verwischen. Oft mögen Fingerstyle-Spieler ergonomisch gesehen auch ein etwas breiteres Griffbrett.“ Und ein Singer/Songwriter, der eine Gitarre möchte, die sich besonders für moderne Song-Begleitung und differenziertes Strumming eignet? „Da rate ich zu einem Instrument mit Palisander-Korpus, der einen schön warmen Ton liefert. Je nach Geschmack des Musikers kann dieser dann etwa mit einer Sitkafichte kombiniert werden, die noch einmal ein wenig Extra-Wärme produziert. Das sind allerdings Verallgemeinerungen. Vor einer Bestellung muss das individuell mit dem einzelnen Spieler entschieden werden.“

Gefragt nach seinen Zukunftsplänen und künftigen Entwicklungen antwortet David Jünger: „Momentan bin ich mit der Entwicklung eines kleineren Modells etwa in Parlor-Größe beschäftigt. Mich reizt es schon lange, den speziellen Klang dieser Instrumente zu verfeinern und auch in diesem Bereich meinen eigenen Ton zu entwickeln. Der erste Prototyp soll noch in 2021 entstehen, sofern es die Zeit zulässt.“ Auf Jüngers Website ist ein besonders auffälliges Instrument zu entdecken: die „Jaacoustic“ – eine beidseitig bespielbare Doppelhalsgitarre als Mischung aus Steelstring-Acoustic und Archtop. Was hat es damit auf sich? „Bei der Jaacoustic handelt es sich um die Abschlussarbeit im Rahmen meines Bachelor-Studiums. Damals musste ich mich entscheiden, ob ich eine Steelstring oder eine Archtop als Prüfungsinstrument baue. Da ich mich auf den Bau beider Gitarrentypen spezialisiert hatte, fiel die Entscheidung schwer. So kam die Idee auf, beides zu vereinen. Daraus ist ein Instrument entstanden, das auf einer Seite die gewölbte Decke einer Archtop besitzt, auf der Rückseite die Decke einer Steelstring. Mich hat damals die Herausforderung gereizt – und natürlich auch der Hintergedanke, diese Gitarre als Eyecatcher auf Ausstellungen mitzunehmen. Letzteres funktioniert so gut, dass ich sie heute oft zu Hause lasse, da ich sonst allen Besuchern erklären muss, was es damit auf sich hat – aber natürlich würde ich das Modell wieder bauen, wenn ein Kunde Interesse hat.“ ■



ONLINE INFO

www.juenger-gitarren.de

A Cuntz
GITARREN AUS MEISTERHAND



WWW.CUNTZ-GUITARS.DE

**„30 mittelschwere
Miniaturen, die sich
von reizvollen freien
Adaptionen des Rem-
betiko unter anderem in
Richtung Jazz und Co.
emanzipieren.“**

Akustik-Gitarre
Okt-Nov 2020

Einspielung
mit Klaus Jäckle
auf Spotify, Apple
Music etc.



Noten:

www.edition49shop.de
mit Einführung in griechische Skalen,
Ideal auch für Wettbewerbe
www.stefan-ebertsch.de



Die Zupfgeige

Gitarrengeschäft & Werkstatt

www.zupfgeige.com

Bechtolsheim
Kulturgut



Acoustic-Highlights 2021

Live-Konzerte und Workshops im Herzen Rheinhessens

www.daskulturgut.de

REDEMPTION GUITARS

“GOODMAN CUSTOM” FAN-FRET-STEELSTRING

Während viele Hersteller und Gitarrenbauer intensiv daran arbeiten, dass ihre Instrumente absolut perfekt, hochglänzend und picobello aussehen, verfolgt Daniel Kuppels unter seinem Label Redemption Guitars ein anderes Konzept: Seine Gitarren sind nicht explizit gealtert oder mit gefakten Spielspuren versehen, aber sie strahlen eine Erdigkeit und Bodenständigkeit aus, die Instrumente sonst erst nach Jahren intensiven Gebrauchs erreichen.

Wer jetzt sogleich die Assoziation „Vintage“ aus dem Hut zieht, liegt nicht komplett daneben, greift aber doch zu kurz. Denn der Gitarrenbauer aus Nettetal mischt mit offensichtlich großem Vergnügen Traditionelles mit aktuellen Entwicklungen der Branche. Ein gutes Beispiel dafür ist unser Testmo-

dell „Goodman Custom“ – eine individuelle Kundenbestellung mit interessanten Detaillösungen.

Konstruktion

Basis ist ein Steelstring-Korpus in dezent verkleinerter Dreadnought-Form. Die Holzauswahl verbleibt im Convenient-Bereich: Mit massiver deutscher Alpenfichte für die Decke und massivem Palisander für Boden und Zargen sind bewährte Hölzer in hochwertiger Qualität verbaut. Die Deckenmansur weist schucke Unregelmäßigkeiten sowie enge Querverstreifung auf, der Palisander des Korpus ist intensiv gestreift und bietet die typischen schokobraunen Farbtöne dieses Tropenholzes. Das Palisander-Binding von Boden und Decke ist mit hellen Zierstreifen angebaut. Die Schallloch-Rosette ist breit und markant, sie setzt sich aus dem Materialien Walnuss, Perlmutt und Ahorn zusammen. Die Decke ist mit einem X-Bracing unterbaut. Auffallend ist die Ausführung des Cutaways: Die Korpusaussparung zieht sich nicht über die gesamte Tiefe des Instruments, sondern öffnet einen schrägen Ausschnitt für die Greifhand. Dies befördert das Erreichen der höchsten

Griffbrettregionen sehr gut – im Einzelfall wird der Zuspruch zu dieser Gestaltung von den Vorlieben und der Handhaltung des Musikers abhängen. Die Ausführung bei dieser Gitarre ist absolut gelungen und erzeugt eine Art „minimalinvasiven“ Cutaway.

Kommen wir zu den Besonderheiten und Modernitäten des Instruments: Auf den ersten Blick ersichtlich ist die Fan-Fret-Mensur, auch bekannt unter dem Namen Multi-Scale. Typisch ist die kombinierte gegenläufige Schrägstellung von Steg sowie Stegeinlage und Sattel. Daraus resultiert eine Mensur

Gelungener Mix aus Tradition und Moderne: Redemption Guitars „Goodman Custom“

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Redemption Guitars
Modell	Goodman Custom
Typ	Fan-Fret-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Palisander, massiv
Decke	deutsche Alpenfichte, massiv
Binding	Palisander
Schalllochosette	Walnuss/Perlmutter/Ahorn
Hals	Cedro
Halsprofil	D
Steg	Snakewood
Griffbrett	Snakewood mit Messing-Einlagen, 16-Zoll-Radius
Bünde	21, medium, Edelstahl, goldfarben
Mechaniken	Schaller GrandTune, vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen/Tusq
Mensur	624–650 mm (Fan-Fret)
Halsbreite	Sattel 46mm/12. Bund
Finish	seidenmatt, 2K-Lack
Elektrik	Shadow Double-Play (Nanoflex & NanoMag)
Optionen	nach Absprache, z. B. Lefthand, 12-String, Holzauswahl
Preis	€ 3.300 (inkl. Luxus-Koffer)
Vertrieb	Redemption Guitars, 41334 Nettetal
Info	www.redemption-guitars.de

von 650 Millimetern für die tiefe E- und 624 Millimetern für die hohe e-Saite. Ziel ist, dass Bass und Diskant durch die verschiedenen Mensurlängen jeweils klanglich ideal abgebildet werden – mit dem Nebeneffekt, dass die Schrägstellung der Bünde dem natürlichen Handwinkel der Greifhand in den verschiedenen Lagen des Griffbretts entgegenkommt. Der Steg besteht aus Snakewood, die kompensierte Stegeinlage ist hier aus Tusq, kann aber auch aus Knochen bestellt werden. Die Saiten werden mit Bridgpins aus Snakewood festgeklemmt. Am anderen Ende des Saitenwegs wartet ein recht breiter,



sauber gefertigter und gekerbter Knochensattel, über den die Saiten zu der markanten offenen Kopfplatte geführt werden, deren flotte Formgebung und auffällige Verrundung beim Mittelsteg ein Markenzeichen von Redemption-Guitars sind. Die Schaller GrandTune-Einzelmechaniken arbeiten gewohnt geschmeidig, die Griffe bestehen aus Snakewood.

Der Cedro-Hals ist kräftig, aber nicht klobig, er hat ein abgerundetes D-Profil, liegt satt und vertrauenerweckend in der Hand. Die Verbindung zum Korpus (am 14. Bund) wurde sowohl verklebt als auch geschraubt. Die Breite des Griffbretts aus Snakewood beträgt am Sattel 46 Millimeter – ein guter Wert für Gitarristen, die gern auch Fingerstyle spielen und etwas Platz auf dem Griffbrett benötigen. Am zwölften Bund messen wir eine Halsbreite von 57 Millimetern, an der Stegeinlage beträgt das String-Spacing 62 Millimeter. Die Bundierung ist wieder modern zu nennen, 21 Medium-Bünde aus goldschimmerndem Edelstahl sind sauber eingesetzt und an den Griffbrettkanten perfekt verrundet. Dieses extrem harte und langlebige Material bietet eine absolut glatte Bundoberfläche, eine Neubundierung wegen Abnutzung dürfte in der Lebenszeit dieser Gitarre nicht fällig werden. Die Griffbrett-einlagen bestehen aus Messing-Dots an den üblichen Stellen, flankiert von Side-Dots an der Griffbrettkante. Das Finish ist mit einem Zwei-Komponenten-Lack seidenmatt ausgeführt, die Halsrückseite ist besonders angenehm und handschmeichlerisch poliert. Vor der Lackierung wurde die Decke mit einem recht intensiven Honig- bis Orangeton eingefärbt – eine Spezialität des Gitarrenbauers und maßgeblich für den bodenständigen Look des Instruments verantwortlich.

Elektrik

Die Redemption „Goodman Custom“ ist mit einem Zwei-Wege-System von Shadow bestückt, das unauffällig eingebaut ist. Von au-

ßen zu sehen ist natürlich der NanoMag-Magnet-Pickup im Schallloch, platziert am Griffbretten- de und auf einem Holzplättchen montiert. Zweiter Pickup ist der NanoFlex unter der Stegeinlage. Die Signale werden zusammen an einer Ausgangsbuchse in der hinteren Zarge herausgeführt, eine Regeleinheit mit Rädchen für Lautstärke und Tonblende ist in der oberen Schalllochrundung platziert. Der 9-Volt-Block zur Spannungsversorgung sitzt in einer kleinen Tasche im Korpus an der unteren Zarge. Zum Batteriewechsel muss man die Saiten entfernen oder mindestens stark entspannen.

Handhabung & Klang

Die Redemption Guitars „Goodman Custom“ nimmt raumgreifend und vertrauenerweckend auf dem Schoß Platz. Der Hals ist etwas dicker als bei vielen heutigen Steelstrings, gibt dem Daumen aber eine perfekte Ablagefläche. Auch mit mittelgroßen Händen und Fingern kann man den Hals noch umfassen und bei Bedarf die tiefe E-Saite abdämpfen. Die Bundierung macht Spaß: Die Fan-Fret-Ausrichtung kommt nach kurzer Eingewöhnung der Greifhand entgegen, die perfekt gemachte Edelstahl-Bundierung sorgt für ein besonders lockeres, geschmeidiges und widerstandsfreies Spielgefühl. Strumming-, Fingerstyle- und Solo-Techniken lassen sich bestens umsetzen, die Gitarre bietet für jegliche Aktion ein angenehmes Spielfeld.

Der Klang spiegelt die Mischung aus Tradition und Moderne wider, die wir bereits bei der technischen Beschreibung des Instruments kennengelernt haben. Er verbindet bodenständige Blues-Tauglichkeit mit reich-



haltigen Obertönen und Brillanz. Die Gitarre klingt angenehm offen und flächig, lässt aber zu keinem Zeitpunkt eine Fokussierung und klare Ausdruckskraft vermissen. Man lasse sich von dem eher erdigen Look nicht täuschen: Dies ist ein modernes Instrument für heutige Gitarristen; ein kerniges „Zing“ im Ton neu aufgezogener Saiten sorgt für ordentliches Durchsetzungsvermögen, die erreichbare Lautstärke ist bemerkenswert. Der Sound trägt sehr gut – weniger aufgrund dominanter Bässe wie bei Martin-Style-Dreadnoughts, sondern wegen der voluminösen Mitten. Insgesamt ist das Frequenzbild ausgewogen, tendiert aber nicht in die Hi-Fi-Richtung, sondern lässt auch bluesige Pickings oder Soloartikulationen wunderbar klingen.

Auf der anderen Seite des Mood-Spektrums werden auch verträumte Picking-Patterns oder sanfte Akkorde im Finger-Strumming bestens abgebildet. Tatsächlich ist es nicht einfach, dem Instrument eine besondere stilistische Eignung zuzuweisen – die Redemption „Goodman Custom“ ist eine Allround-Gitarre, die von Fingerpicking bis zu Perkussivem, von Strumming bis zu Solo-Linien und auch als Begleiter eines Singer/Songwriters ein toller Spielpartner ist.

Fazit

Daniel Kuppels hat es drauf. Als Gitarrenbauer hat er seinen eigenen Stil entwickelt: markant in Sachen Optik, modern und vielseitig im Klang. Konnte er anfänglich akustisch mit seinen Roots-mäßigen Little-K-Modellen punkten, zeigt die vorliegende Steelstring, dass er sich auch mit modernen Strömungen des Gitarrenbaus konstruktiv und mit überzeugendem Ergebnis auseinandersetzt. Die „Goodman Custom“ ist ein absolut gelungenes, vielseitiges und doch sehr individuelles Instrument mit Ausstrahlung und tollem Klang. ■

MEDIA

➔ Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

POLIGENIS

CUSTOM-SHOP

GRAND-CONCERT



Dieses Grand-Concert-Modell von Stefanos Poligenis ist ein reizvolles, sorgfältig von Hand gebautes Einzelstück. Dessen Attraktion erschöpft sich aber keineswegs nur in markanter Optik.

Von Stefanos Poligenis, einem Schüler von Kolya Panhuyzen, hatten wir zuvor schon einmal ein erfreulich gutes Grand-Auditorium-Modell aus der Kooperation mit fernöstlichen Firmen im Test. Nun liegt uns ein kunstfertig aus ganz besonderen Materialien gefertigtes Unikat vor, das der Meister selbst gebaut hat.

Konstruktion

Die Custom-Shop-Grand-Concert-Steelstring ist eine sauber konstruierte und handwerklich perfekt umgesetzte Einzelfertigung aus besonders ausgesuchten Materialien.

TECHNISCHE DATEN

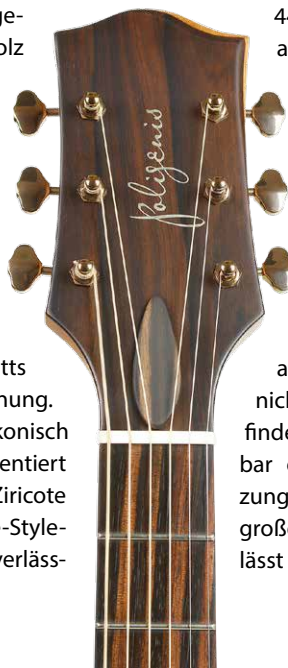
Hersteller	Poligenis Guitars
Modell	Custom-Shop-Grand-Concert
Typ	Grand-Concert-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Ziricote, massiv
Decke	Sinker-Cedar, massiv
Binding	Ziricote, Purfling
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Cedro, einteilig
Griffbrett	Makassar-Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Vintage-Style, offen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	63,2 cm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 52 mm
Finish	Nitrolack, matt
Preis	€ 5.790 (inkl. Koffer)
Info	www.poligenis-guitars.com

Für den Korpus fand sich wunderbar gezeichnete massive Ziricote, mittig gefügt mit einem Anteil an hellem Splintholz in der Bodenmitte und an den ebenfalls spiegelgleich gefügten Zargenrändern. Die mit einem X-Bracing unterbaute Decke aus massivem Sinker-Cedar (das Zedernholz lag 500 Jahre im Moor, bevor es entdeckt und weiterverarbeitet wurde!) weist als besonderes Charakteristikum ein attraktives Streifenmuster auf und ist auf die Ränder hin dünner ausgearbeitet. Die kontrastierende Schallochrosette aus Ziricote ist zusätzlich mit einem Ring aus Abalone verziert. Decke und Boden sind von dezent reizvoll unterlegten Holz-Bindings eingefasst. Dem in Höhe des 14. Bundes in den Korpus eingebrachten Hals aus selten anzutreffendem geriegelten Cedro ist ein Griffbrett aus attraktiv gemasertem Makassar-Ebenholz aufgesetzt. Der Kopf wurde großflächig unterhalb der ersten drei Bünde angeschäftet. Die 20 Bundstäbchen zeigen sorgfältige Verarbeitung. Abgesehen von einer zweiteiligen Einlage am zwölften Bund sorgen lediglich Punkteinlagen auf der Sichtkante des Griffbretts für angemessene Lagenkennung. Die recht breit ausgelegte, konisch gestaltete Kopfplatte präsentiert sich mit einem Furnier aus Ziricote geschmückt; offene Vintage-Style-Mechaniken gewährleisten verläss-

liche Stimmung. Über den Sattel aus Knochen werden die Saiten mit 632 Millimetern Mensurlänge zum apart gestalteten Steg aus Ebenholz mit Stegeinlage aus längenkompensiert ausgearbeitetem Knochen geführt und danach von Steckerchen mit Auge gekontert. Die mit viel Widmung für das Detail gefertigte Gitarre ist mit Nitrolack in Perfektion matt versiegelt.

Handhabung und Klang

Mit seiner Custom-Shop-Grand-Concert weist Stefanos Poligenis nicht nur hohe handwerkliche Kunstfertigkeit nach, er hat auch ein Händchen für großartiges Klang-Design. Zunächst einmal spielt sich die Gitarre mit kraftvoll rundlich gestaltetem Profil bei 44,5 Millimetern Sattelpflichte ganz ausgezeichnet. Sie liegt mit ihrem samtigen Griff beim Strumming locker in der Hand und bietet für Pickings ausreichende Saitenspreizung. Beim Anschlag erster Akkorde überwältigt die Gitarre bereits mit ihrem breit aufgelösten Klangspektrum, das durch perfekte Saitentrennung ein Panorama von großartiger Transparenz bereitstellt. Ein nicht zu dominant ausgebauter Bass findet in warmen Mitten und wunderbar offenen Höhen treffliche Ergänzung. Das alles fügt sich organisch zu großer Geschlossenheit im Tutti und lässt doch jeder Stimme an ihrem Platz





Seltene Tonhölzer, großes, offenes Klangbild: Poligenis Grand-Concert



Fazit

Das aus großartigen und seltenen Tonhölzern gebaute Custom-Shop-Grand-Concert-Modell von Stefan Poligenis gewinnt das Spielerherz schon mit den ersten perlfrisch aufbrechenden Akkorden. Die Präsenz und Ausdruckskraft, mit der die Gitarre leichtfüßig antritt, übertrifft noch die Klasse der eingesetzten Materialien. Schnell in der Ansprache, dynamisch wendig und differenziert im Ausdrucksverhalten bietet diese Gitarre alles, was man von einer charaktvollen, modernen Gitarre erwarten kann. Dass sie weder über die eher weichen Eigenschaften etwa einer Mahagoni-Gitarre mit Vintage-Flair verfügt noch deren Nähe sucht, ist kein Schaden. Sie setzt ein großes, offenes Klangbild von starker Strahlkraft dagegen. Da sich dieses mit mühelos eleganter Handhabung aufrufen lässt, lobt das Werk seinen Meister am Ende auf das Schönste. Tolles Instrument! ■

MEDIA

➔ **Track 33** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

viel Präsenz und saubere Definition. Bemerkenswert sind auch der schnelle Respons auf den Anschlag hin sowie die organische, atemreiche Tonentfaltung mit farbreichem Obertonschmelz. Der Ton reagiert nicht nur leicht und willig, sondern steht auch immer weit vorn und glänzt mit superber Tragfestigkeit. Er muss also nicht erst animiert werden, sondern kommt fast schon, sobald man ihn nur denkt.

Die Textur im Klangverhalten ist nicht unbedingt von Dezenz oder weicher Rundung geprägt, eher finden wir sie frisch und frech vorpreschend klar. Dennoch wird auch lyrisches Spiel feinnervig und subtil umgesetzt.

Plastisch und farbreich lassen sich musikalische Gedanken darbieten, im Abschwingen von gehaltenen Mehrklängen wird für das gespitzte Ohr höchst apartes Obertontheater gegeben. Das gilt nicht zuletzt auch für das ambitionierte Fingerstyle-Spiel, auf das die Gitarre mit dynamischem Reflex reagiert. Ausdrucksvoll lassen sich darüber fliegende Klangteppiche weben und mit farbreicher Projektion griffig in Szene setzen. Die Transformation innerer Visionen, von einer externen Stimme klangstark ausfabuliert und in kraftvoll-sonore Bildhaftigkeit umgesetzt – das muss ein Instrument erst einmal leisten. Ihr habt es natürlich schon längst bemerkt: Diese Grand-Concert inspiriert ihren Spieler!

Ahmed El-Salamouny Brazilian Guitar

„Meine Gitarre von Dietmar Heubner entfaltet ihren wunderschönen Ton perfekt mit den Hannabach Saiten Silver 200 mit Titanyl Diskant.“



DIETMAR HEBNER
Luthier

heubner.com



HANNABACH
Saiten-Stringe-Cordier
hannabach.com



brazilianguitar.de



GET the BRAZILIAN GROOVE!
Workshops mit Ahmed El-Salamouny

Toskana 26.06. – 03.07.2021

Toskana 03.07. – 10.07.2021

Brasilien 06.04. – 23.04.2022

Infos und Reservierung: info@brazilianguitar.de

youtube.com/c/AhmedElSalamouny



gitarreiseisen.de



BSG

GA 27 SCF FAN-FRET

Der tschechische Hersteller BSG hat sich als kleine Manufaktur mit hochwertigen Gitarren seit Jahren etabliert. Man pflegt einen eigenen Stil und hat – das wird auch dieser Test zeigen – ein durchaus individuelles und wiedererkennbares Klangideal.

Unser Testinstrument ist eine Grand-Auditorium-Steelstring mit spitzem Cutaway. Dieser auch „florentinisch“ genannte Korpus-Ausschnitt erlaubt nicht nur ungehinderten Zugang zu den höchsten Bünden, sondern hat aufgrund seiner markanten Formgebung auch maßgeblichen Anteil an der eleganten optischen Wirkung der Gitarre.

Konstruktion

Boden und Zargen des Instruments bestehen aus massivem indischen Palisander; die Holzauswahl fiel auf Rosewood mit wunderbar typischem Maserungsbild und intensiver Farbgebung. Zusammen mit der perfekten Hochglanz-Lackierung sieht das hervorragend aus. Im Unterschied zu vielen Premium-Steelstrings wurde für die Decke massi-

ve Rotzeder gewählt – meist wird hier Fichte verbaut. Zeder gilt als etwas weicher und weniger knallig im Klang, außerdem klingt Zeder nach Meinung der meisten Gitarristen und Gitarrenbauer von Anfang an gereifter und muss nicht erst eingespielt werden. Im Umkehrschluss dürfte bei einer Zederdecke daher auch keine so deutliche Klangentwicklung zu erwarten sein. Das hier verbaute Zedernholz bringt den typischen samtigen Honigfarbton und eine enge Linienstruktur bestens zum Ausdruck.

Die BSG GA 27 ist aufwendig verziert. Die Bindings – Palisander am Korpus, Ebenholz am Griffbrett – sind mit attraktiven Perlmutterflings angebaut, ebenso die mit Ebenholz belegte Kopfplatte. Speziell beim Griffbrett sieht man diese Ausführung eher selten. Die Schalloch-Rosette besteht aus einem Holzkern mit zwei Perlmutter-Ringen, selbst die Ebenholz-Stegsteckerchen bekamen ein Perlmutterauge. Die weitere Holzauswahl bleibt traditionell: Griffbrett und Steg bestehen aus gleichmäßig tiefschwarzem Ebenholz, der einteilige Hals ist aus Mahagoni. Er ist seidenmatt lackiert und weist ein C-Profil auf. Die Bundierung umfasst 20 sehr sauber abgerichtete Medium-Bundstäbchen; die

Griffbrettbreite beträgt am Sattel 45 Millimeter – ein guter Wert für alle Spieltechniken. Die eigentliche Besonderheit dieser Grand-Auditorium-Steelstring ist die Fan-Fret-Konstruktion: Dies nennt man auch Multiscale-Fretboard, da sich die Mensur von 63 Zentimetern bei der hohen auf 66 Zentimeter bei der tiefen E-Saite verlängert. Dazu werden Steg samt Stegeinlage und Sattelschräg auseinanderneigend gesetzt – entsprechend sind auch die Bünde nicht parallel, sondern aufgefächert. Dieser Bautechnik begegnet man in den letzten Jahren immer häufiger. Sie soll gleich

mehrere Vorteile bündeln: ergonomischer Winkel der Greifhand, verbesserte Intonation und Tonhöhen sowie klanglich für Bässe und Diskant eine jeweils besonders taugliche Mensurlänge. Die Saiten laufen über Stegeinlage und sauber abgerichteten Sattel aus Knochen zu den Gotoh 510-Mechaniken an der Kopfplatte. Diese ist rückseitig mit Palisander furniert. Die besonders weich laufenden Gotoh-Tuner sind verchromt und besitzen Griffe aus Ebenholz. Die Formgebung der Kopfplatte ist flott und asymmetrisch, auch hier finden wir edle Mother-of-Pearl-Randeinlagen. Die BSG GA 27 SCF Fan-Fret ist in Summe aus hochwertigen Materialien kenntnisreich gefertigt, die Verarbeitung ist top, auch Look und Formgebung lassen nichts vermissen.



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	BSG Musical Instruments
Modell	GA 27 SCF Fan-Fret
Typ	Grand-Auditorium
Herkunft	Tschechien
Korpus	ind. Palisander, massiv
Decke	Rotzeder, massiv
Binding	Korpus: Palisander; Hals: Ebenholz
Schallochrosette	Echtholz & Perlmutter
Hals	Mahagoni, einteilig
Halsprofil	Standard-C
Steg & Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20, medium
Mechaniken	Gotoh 510, verchromt mit Ebenholz-Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	Fan-Fret: 630-660 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Optionen	Pickup/Preamp nach Wahl
Preis	€ 4.900 (inkl. Hiscox-Koffer)
Vertrieb	BSG/Tschechien
Info	www.bsguitars.cz

MEDIA

- ➔ **Track 34** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



Hochklassiges Handwerk,
samtiger Klang: BSG
GA 27 SCF Fan-Fret

Handhabung & Klang

Die Grand-Auditorium-Korpusform und -Größe ist zu Recht sehr beliebt. Diese Bauweise ist ein guter Kompromiss aus Volumen, Klangausbeute und bequemer Handhabung auch für nicht besonders „großwüchsige“ Gitarristinnen und Gitarristen. Die Fan-Fret-Bauweise sollte keine Besorgnis auslösen – ganz im Gegenteil. Die meisten Spieler gewöhnen sich rasch an das neue Spielfeld mit Multiscale-Mensur, und schnell überwiegen die Vorteile. Auch muss man keine Sorge haben, dass man sich vergreift und im falschen Bund wiederfindet. Unsere Testgitarre ist bestens eingerichtet in Sachen Halskrümmung, Bundabrichtung und Saitenlage. Das Spiel darauf ist absolut locker und bequem, alle Spieltechniken sind machbar – ein großes Vergnügen, sich auf diesem Instrument auszudrücken.

Bei aller Ergonomie muss doch auch der Klang stimmen. Hier kann die BSG GA 27 erneut glänzen. Alle Instrumente dieser Manufaktur, die ich bisher spielen durfte, zeigten einen besonders feinen und samtigen Klang. Dies würde ich als den Trademark-Sound des Herstellers bezeichnen. Es geht dabei weniger um Lautstärke und knallige, explosive Tonentwicklung. Man erhält vielmehr einen weichen und eleganten, grundtönigen Klangcharakter – „samtig“ ist tatsächlich das beste Wort, das mir dafür einfällt. Dennoch hat der Sound

eine klare Kontur und ist absolut nicht dunkel oder gedämpft. Er springt einen nur nicht so vordergründig an und transportiert die musikalische Information weniger im hohen Frequenzbereich wie viele andere Steelstrings. Über einen Mangel an Obertönen und feinen Glitzerhöhen muss man sich keine Gedanken machen. Alle Frequenzen sind in wohlgeordneter Balance zu hören, nur eben kombiniert auf eine sehr elegante und weichtönende Weise. Eine Art Gentleman-Sound. Vielleicht kann man es mit einer Person vergleichen, die eine besonders angenehme Stimme hat und der man deshalb gern zuhören mag; jemand, den man durch besonders saubere Sprachartikulation auch sehr gut versteht, ohne dass er oder sie explizit laut sprechen muss.

Ausgehend von diesem Klangbild kann man auf der BSG-Grand-Auditorium – die in der Tat über das gesamte Griffbrett sehr sauber intoniert und Intervalle wunderbar sauber darstellt – Fingerpicking hervorragend zelebrieren, ob unauffällige Song-Begleitung, perlende Arpeggien oder perkussive Instrumental-Passagen. Der saubere Klang präferiert dabei Stilrichtungen jenseits von Bluegrass oder Roots-Blues. Ansonsten profitiert jegliches elegante Spiel vom Klang dieser Gitarre. Strumming der nicht zu heftigen Sorte ist ebenfalls ein Vergnügen; Klang und Spielgefühl sind dabei von einer leichten Kom-

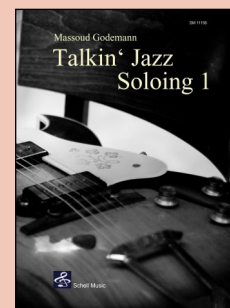
primierung bestimmt, die den Anschlagsmoment sehr dezent in der Dynamik eingrenzt und den Ausklang der Akkorde hinterher aufblühen lässt. Dieses dynamische „Mitgehen“ einer Gitarre wird von vielen Spielern geschätzt. Auch Sololinien kommen mit festem Ton bis in hohen Lagen, der Sweet-Spot des Klangs liegt dabei im Bereich eines mittelfesten Anschlags. Dann werden auch Einzeltöne mit dem für das Instrument typisch samtigen Klang abgebildet, was sehr gut zu elegant artikulierten, nicht zu fetzigen Linien passt.

Fazit

Die tschechische Manufaktur BSG stellt mit dieser Grand-Auditorium-Steelstring erneut unter Beweis, dass sie hervorragende Instrumente zu bauen versteht. Auch vor modernen Konstruktionsdetails – hier die Fan-Fret-Bauweise – schreckt man nicht zurück und schafft es, dabei den eigenen Trademark-Sound zu erhalten. Der BSG-Klang ist weich, samtig und elegant. Er eignet sich für alle Musikrichtungen, die von gut ausbalanciertem Wohlklang profitieren. Weniger geeignet ist diese Gitarre für Richtungen wie Bluegrass oder Delta-Blues. Sehr wohl würden sich aber Blueser wie Keb' Mo' oder Eric Bibb mit dem Instrument fühlen. Die Qualität der Materialien und der Verarbeitung ist auf Top-Niveau, der Preis ist angemessen, das Instrument wird im Hiscox-Formcase ausgeliefert. ■

Nova

(mit online-audio)



Massoud Godemann
TALKIN' JAZZ SOLOING 1



Felix Schell
BLUES CLUB SESSION



Martin Müller
LA GUITARRA ARGENTINA



Hardy C. Lugerth
UKULELE SCHLAFLIEDER
(ohne Audio)

Alle Infos:
www.schellmusic.com.de

SCHELL MUSIC
einfach inspirierend.



SIGMA

SLM SG00-AN

Lange Zeit war Sigma vor allem für preisbewusst kalkulierte Hommagen an Martin-Gitarren bekannt. Seit einiger Zeit erweist man auch dem Gibson-Stil die Ehre, unter anderem mit einer erschwinglichen Adaption von Gibsons L-00 aus den 1930ern.

2019 bekam diese Gitarre aus Sigmas Custom-Shop eine exklusive Schwester, erstmals komplett aus massiven Hölzern, aber immer noch im traditionellen Sunburst. Nun gibt es die schicke 14-Bund-Slope-Shoulder-Grand-Concert SLM-SG00 im Natur-Finish. Preislich

liegt die SLM SG00 AN oberhalb des Segments, in dem Sigma lange seinen Schwerpunkt hatte. Doch angesichts der Features und Machart wird schnell klar, dass Sigma auch in der 1.000-Euro-Klasse dem Motto „Viel Gitarre für (vergleichsweise) wenig Geld“ treu bleibt.

Konstruktion

Boden und Zargen sind aus massivem Mahagoni, ebenso der dezent breite Hals mit angesetztem Halsfuß. Klangzentrum ist die massive Decke aus Adirondack-Fichte, Griffbrett und Steg bestehen bei diesem Custom-Shop-Modell aus Ebenholz. Gegenüber der historischen Gibson L-00 bietet die Sigma einige Upgrades, darunter die durchweg massiven Hölzer und etwas aufwendigere Griffbretteinlagen. Die Hölzer vermitteln den Eindruck erster Güte, die Verarbeitung ebenso, insbesondere auch an den neuralgischen Übergängen (Hals/Korpus, Bindings). Die Lackierung glänzt edel, ist dabei aber erfreulich dünn und nicht speckig. Vintage-Flair vermitteln das Tortoise-Schlagbrett und die weißen Butterbean-Wirbel der offenen Grover-Mechaniken, die farblich wunderbar zur Stegeinlage und dem Sattel aus Knochen sowie den cremeweißen Stegpins passen.

Pickup und Elektronik der Sigma SLM SG00-AN sind das bewährte und beliebte EAS-VTC-System aus dem Hause L.R. Baggs mit Element-Piezo-Stegtonabnehmer sowie im Schallloch integrierter Regeleinheit mit Drehrädchen für Lautstärke und Höhenanteil. Die minimierten, aber gut erreichbaren Regelmöglichkeiten sorgen für die quasi unsichtbare Unterbringung

des Systems, wovon das Vintage-Outfit der Gitarre profitiert.

Handhabung und Klang

Beim ersten Anspielen fällt spontan das ausgesprochen runde, voluminöse Klangbild auf – größer und wärmer als das Korpusvolumen und die Jugend der Gitarre erwarten lassen würden. Insbesondere die leeren Saiten haben ein ausgesprochen langes Sustain. Das Attack ist gesund, aber nicht aggressiv, die Mitten potent, die Höhen samtig, der Gesamt-Sound hat eine schöne Holznote, ist aber zugleich auch ordentlich gebuttert. Der große Dynamikspielraum ermöglicht auch kraftvolles Flatpicking, die gute Ansprache erfreut wiederum Fingerstyle-Spieler, denen außerdem die Sattelbreite von 45,5 Millimetern entgegenkommt. Dank guter Bearbeitung von Stegeinlage, Sattel und Bündlen ist die Bespielbarkeit top. Das Tonabnehmer-System zählt zu den gutmütigen Vertretern der Piezo-Systeme, heftige Dynamiksprünge sind ihm

Vintage-Flair, Gibson-Zitate, gehaltvoller Klang: Sigma SLM-SG00

ebenso fremd wie ein allzu unnatürliches oder kaltes Höhen-Gezirpe. Der übertragene Klang ist warm, ausgewogen und hinreichend natürlich, aber natürlich kein vollwertiger Ersatz für Mikrofonabnahme, zumindest im Studio. Live lässt sich mit dem L.R.-Baggs-System bestens arbeiten.

Fazit

Die vollmassive SLM SG00-AN aus dem Sigma-Custom-Shop bietet richtig viel Gitarre fürs Geld. Vintage-Flair, Gibson-Zitate, tolle Verarbeitung und Bespielbarkeit, warme klangvolle Sounds, hochwertige Hölzer, dazu ein solides Softcase, das Ganze dank Fertigung in China zum fairen Preis – mehr kann man nicht verlangen. ■

MEDIA

➔ **Track 35** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

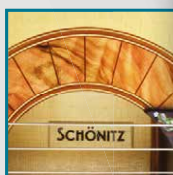


TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Sigma
Modell	SLM SG00-AN
Typ	Grand-Concert
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	Adirondack-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	Grover, offen, vernickelt
Sattel/Stegeinl	Knochen
Mensur	62,8 cm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 51,6 mm
Finish	Hochglanz
Pickup/Preamp	L.R. Baggs Element VTC
Preis	€ 1.315 (mit hochwertigem Softcase)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.sigma-guitars.com

AKUSTIK- & BASSGITARREN

INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG



Modell:
Classico Olive

www.schoenitz-gitarren.de

It's not a toy, it's a Ukulele!

New!

RISA Acoustic Series



No.1 in Europe for High-End Ukuleles



Großhandel und Webshop • RISA Musical Instruments
Pferdsbachstr. 31-33 • 64823 Groß-Umstadt
info@ukulele.de • www.ukulele.de



- Classic Guitars
- Western Guitars
- Double Bass
- Mandolins
- Ukuleles



www.gitarrenmechaniken.com

Jünger

GITARRENBAU & REPARATUR

www.juenger-gitarren.de



HANDGEFERTIGTE
INSTRUMENTE
IN MEISTERHAFTER
QUALITÄT

Ausgezeichnet mit dem deutschen Musikinstrumentenpreis 2019 für Stahlsaitengitarre

FAITH **LEGACY** NEPTUNE CUT

Der renommierte Gitarren-Designer Patrick James Eggle steckt hinter dem Konzept dieser vollmassiven Faith-Gitarre aus indonesischer Fertigung. Im Test haben wir die FG1NCE, eine Mini-Jumbo in Cutaway-Version.



In der Legacy-Serie von Faith finden wir außerdem das Earth-Modell in OM-Größe und die Mars, eine Slope-Sholder-Dreadnought ohne Cutaway. Abgesehen von einer zusätzlichen Earth-Variante mit Mahagoni-Decke weisen diese drei Modelle in Konzept und Materialien ansonsten die gleichen Spezifikationen auf.



Ansprechendes Design, hervorragende Beispielbarkeit, überzeugender Klang: Faith Legacy Neptune Cut

Konstruktion

Vollmassive Hölzer bilden generell das Fundament der Faith-Produktion. Eine Besonderheit ist die Torrefizierung der Decke aus kanadischer Sitka-Fichte, um in Klang und Optik einem älteren, eingespielten Instrument näher zu kommen. Der Korpus besteht aus afrikanischem Khaya-Mahagoni, auch für den geschraubten Hals mit von der Kopfplatte aus zugänglichem Zwei-Wege-Trussrod wurde Mahagoni verbaut. Dezent gestreiftes Makassar-Ebenholz wurde für Steg und Griffbrett gewählt, ebenso für Kopfplattenfurnier, Halsplättchen, Schlagenschutz und Bridgepins. Geschmackvoll abgerundet wird mit Korpuseinfassungen aus Ahorn, verchromten Grover-Mechaniken mit Ebenholz-Knöpfen sowie schicken Extras wie einer Abalone-Rosette und dem stilisierten „F“ als Perlmutter-Einlage im Griffbrett.

Zur Verstärkung dieser Cutaway-Bühngitarre wurde ein Fishman Flex-Blend mit Stegtonabnehmer und Mikro spendiert. Drei Regler in der Zarge justieren Lautstärke, Ton (der Bässe und Höhen anhebt und Mitten senkt) und Pickup/Mikrofon-Mischung (Blend-Regler). Auch ohne angeschlossenes Kabel aktiviert der Druck auf den Volumen-Regler das integrierte Stimmgerät, das richtige Tonhöhe mit grünem Licht bestätigt; der Tonregler dient zusätzlich als Phasenschalter. Einziger Nachteil dieses insgesamt sehr überzeugend klingenden Systems sind fehlende Markierungen an den Knöpfen für schnellen Überblick. Zu guter Letzt schützt eine perfekt glatte Hochglanz-Oberfläche das Instrument, der Hals bekam dabei ein seidmattes Finish für angenehme Griffbarkeit. An der sehr sauberen Fertigung in Handarbeit gibt es nichts zu beanstanden.

Handhabung und Klang

Klanglich und im Handling ist die vorliegende Faith Legacy Neptune Cut eine absolute Allround-Gitarre, als Mini-Jumbo angesiedelt zwischen Dreadnought und OM-Form. Das sollte Fingerstyler ebenso begeistern wie jene Gitarristen, die kraftvolles Strumming bevorzugen. Die Saitenlage über dem griffigen Hals im C-Profil ist flach, ohne zu scheppern, selbst für E-Gitarristen ein Traum in Sachen Beispielbarkeit. Runde und warme Mitten beschert uns das Mahagoni von Boden und Zargen in Kombination mit der torrefizierten Fichtendecke. Das Klangbild ist gleichermaßen ausgeglichen und aufgeräumt, geprägt von perlender Brillanz in den Höhen und einem solidem Bass-Fundament ohne Neigung zum Wummern.

Fazit

Wer eine vielseitige Bühngitarre für alle Stilikonen sucht, ist mit der Faith Legacy Neptune gut beraten. Ansprechendes Design, hervorragende Beispielbarkeit, überzeugende akustische Eigenschaften – für fernöstliche Produktion (hier Indonesien) ist man schon erstaunlich nah am Sound einer amerikanischen Gitarre. Das gute Tonabnehmer-System trägt zum optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis bei, zumal in Handarbeit gefertigt wird und ein Koffer im Preis enthalten ist. ■

MEDIA

➔ **Track 36** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Faith
Modell	Legacy Neptune
Typ	Mini-Jumbo
Herkunft	Indonesien
Korpus	Khaya-Mahagoni, massiv
Decke	torrefizierte kanadische Sitka-Fichte, massiv
Binding	Ahorn mit Zierspänen
Verbalkung	Patrick-James-Eggle-Design-X-Bracing
Hals	Mahagoni, geschraubt
Griffbrett	Makassar-Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Grover, vergoldet mit Ebenholz-Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Tonabnehmer	Fishman Flex-Blend
Besonderheiten	Abalone-Rosette
Finish	Hochglanz
Preis	€ 1.499 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Musik Wein
Info	www.musikwein.de; www.faithguitars.com

RISA

UKA-MAN-DX-T TENOR-UKULELE

Eine neue Edel-Ukulele bereichert die handgebaute Akustikserie von Risa. Das schmucke Tenorinstrument buhlt um die Gunst des Ukulelen-Enthusiasten mit gehobenen Ansprüchen.

Wer hierzulande der Ukulele verfallen ist, landet früher oder später beim Familienunternehmen Risa. Das Team um Rigk Sauer ist eine Gemeinschaft von Ukulele-Überzeugungstätern. Für den anspruchsvollen Ukulelisten hat Risa die Akustikserie im An-

gebot mit handgebaute, vollmassiven Instrumenten, die auf optische und klangliche Opulenz setzen. Neu im erlauchten Kreise ist die „Mango Tenor Deluxe“ oder kurz und kryptisch: UKA-MAN-DX-T – ein Tenor-Luxus-Modell, das einiges zu bieten hat und auch preislich den hohen Anspruch klar macht. Immerhin knapp 680 Euro kostet das Instrument.



Premium-Tenor-Ukulele aus massivem Mango: Risa UKA-MAN-DX-T



Konstruktion

Gefertigt wird die vollmassive und handgebaute Tenor-Ukulele in einem spezialisierten Werk in Vietnam. Die Fertigung erfolge laut Rigk Sauer nach den exakten Vorgaben von Risa und solle auch kritischen Ansprüchen genügen. Tatsächlich ist die Verarbeitung des Instruments makellos – nicht die winzigste Unsauberkeit ist ausmachen. Der Korpus besteht aus massivem hawaiianischem „Spalted Mango“. Das Holz ist bemerkenswert dekorativ – typisch für Mangoholz, welches seine Zeichnung einem Pilz verdankt. Wer seine Instrumente auch nach optischen Kriterien aussucht, wird hier definitiv fündig. Der prächtige Korpus bekam eine Ebenholz/Fichten-Einfassung und ist allein schon ein wahrer Augenschmaus. Doch damit nicht genug: Der Mahagoni-Hals passt perfekt zum Edelkörper, trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 19 perfekt abgerichteten Bündeln. Die Punktmarkierungen im Griffbrett sind aus Perlmutter, die Kopfplatte ist zugunsten eines einheitlichen Erscheinungsbildes mit Mango furniert, das Logo ist einmal mehr in Perlmutter eingelegt. Die vergoldeten geschlossenen Mechaniken vom Spezialisten Derjung mit ihren schönen Echtholz-Flügeln passen



perfekt zu diesem Deluxe-Modell und verrichten ihre Arbeit mit der Präzision eines Herrschaftsdieners. Dass die Abrichtung von Sattel und Stegeinlage, beides aus Rinderknochen, ebenso wie die Hochglanz-Versiegelung nach allen Regeln der Handwerkskunst ausgeführt wurde, ist schon beinahe überflüssig zu erwähnen.

Handhabung und Klang

Die Beispielbarkeit ist hervorragend, auf der Risa „Mango Deluxe“ kommen auch Spieler mit großen Händen ohne Eingewöhnungszeit zurecht. Schon beim Stimmen erkennt das erfahrene Ohr, es mit einem guten Instrument zu tun zu haben. Der Klang ist bei guter Ausgewogenheit groß und rund, dabei spricht die Ukulele erfreulich schnell an. Die Dynamikreserven sind hoch, sodass alles vom sanften Flüster-Zupfen bis zum kraftvollen Picking möglich ist. Dabei behält das Instrument auch in hohen Lagen seine Klanggüte. Dank der sehr guten Intonation lädt die Ukulele förmlich zur Erkundung ihres gesamten Tonumfangs ein – und der Solist erfreut sich an der Darstellung komplexer Fingerstyle-Arrangements oder Chord-Melody-Exkursionen. Dank der guten Ansprache sind Verzierungen, subtile Legato-Phrasierung oder Hammer-On-/Pull-Off-Kaskaden leicht möglich. Diese schöne Ukulele macht Spaß und erfüllt die in sie gesetzten Erwartungen locker.

Fazit

Die Tenor-Ukulele UKA-MAN-DX-T aus der Risa-Akustik-Reihe ist ein optisch attraktives, bestens verarbeitetes und klanglich machtvoll Instrument. Wer die Ukulele ernstnimmt, zudem optischer Opulenz nicht abhold ist und viel Klang will, bekommt zum angemessenen Preis ein Top-Instrument. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	RISA
Modell	UKA-MAN-DX-T
Typ	Tenorukulele
Herkunft	Deutschland/Vietnam
Korpus & Decke	Mango, massiv
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	Derjung, vergoldet mit Holz-Flügeln
Steg	Ebenholz
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	432 mm
Halsbreite	Sattel 35 mm/14. Bund 48 mm
Finish	Hochglanz
Preis	€ 679 (ohne Gigbag/Koffer)
Vertrieb	Risa Musical Instruments
Info	www.ukulele.de

MEDIA

➔ **Track 37** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

LANIKAI

TRAVEL-BASS EXOTIC

Lanikai mischt beim Thema Ukulele seit vielen Jahren mit. Nun wurde das Sortiment um einen passenden Bass ergänzt, der in vier Versionen vorliegt. Wir haben das Modell in „Exotic Wood“ zum Test geordert.

Ukulelenbässe sind seit einiger Zeit trendy. Immer wieder verblüffen diese Mini-Tieftöner mit ihrem fundamentalen Klang. Allerdings ist dieser nur verstärkt zu genießen, rein akustisch sind die Uke-Bässe kaum zu gebrauchen.

Konstruktion

Lanikai geht einen anderen Weg. Das vorliegende Instrument würde ich nicht als Ukulelenbass bezeichnen, Travel-Bass bringt es eher auf den Punkt. Hier ist auch der akustische Klang musikalisch nutzbar – nicht besonders laut, aber im Zusammenspiel mit einer im Fingerstyle gespielten



Mobiler Reise-Bass mit gutem akustischen und sehr gutem verstärkten Klang: Lanikai FB-EBU

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Lanikai
Modell	FB-EBU
Typ	Travel-Bass
Herkunft	China
Korpus & Decke	Figured Bocote
Binding	Ahorn
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Walnuss
Bünde	19
Mechaniken	offene Bassmechaniken, schwarz
Sattel/Stegeinl.	NuBone
Mensur	59,5 cm
Halsbreite	Sattel 38,1 mm
Finish	seidenmatt
Elektrik	Fishman Clásica II
Besaitung	D'Addario EXPPBB190GS
Preis	€ 519 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.lanikai-ukulelen.de

MEDIA

➔ **Track 38** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Akustikgitarre sinnvoll einzusetzen. Dank des Fishman Clásica-II-Pickup-Systems ist der verstärkte Betrieb möglich – bei dem auch dieser Bass nochmal ganz anders glänzen kann.

Korpus und Decke bestehen aus Figured Bocote und bieten eine ansehnliche, wilde Maserung in Brauntönen. Der Hals besteht aus Mahagoni, Halsfuß und Kopfplatte sind zwecks Materialersparnis angesetzt. Griffbrett und Steg sind aus Walnussholz, das Griffbrett trägt 19 schmale, mittelhohe Bundstäbchen, Stegeinlage und Sattel bestehen aus dem Kunstmaterial NuBone. Die Saiten werden mit großen schwarzen Plastik-Pins festgesteckt, hinter dem Sattel laufen sie zu den vier offenen schwarzen Bass-Mechaniken. Die Kopfplatte trägt das Lanikai-Logo und ist mit Bocote furniert. Alle Korpuskanten sowie das Griffbrett sind mit einem Ahorn-Binding eingefasst; zwei vormontierte Gurt-Pins erlauben die Gurtbenutzung und das Spiel im Stehen.

Verantwortlich für Klang und Spielgefühl ist die Kombination der 595-Millimeter-Mensur mit der besonderen Besaitung. Ab Werk aufgezogen sind D'Addario EXPPBB190GS-Saiten. Dabei handelt es sich um Metall-umspinnene Nylonsaiten, die deutlich anders klingen als die meistens bei Ukulelenbässen verwendeten Gummi-ähnlichen Saiten. Der Ton ist definierter, akustisch substanzieller und bietet verstärkt immer noch die gewünschten mächtigen Bassfrequenzen. Dazu passt die Elektrik: Das Fishman Clásica-II-System kombiniert einen Undersaddle-Piezo mit einem Zargen-Preamp



und einer Einheit mit Batteriefach und Ausgangsbuchse. Am Vorverstärker sind Lautstärke, Bässe und Höhen zu regeln, dazu gibt es ein autochromatisches Stimmgerät und einen Phasenschalter gegen Feedback. Eine LED warnt, wenn die 9-Volt-Blockbatterie leer ist.

Handhabung und Klang

Ein Bass in dieser Größe ist für Gitarristen einfach zu beherrschen. Korpusgröße und Mensur gehen in Richtung 7/8-Gitarre, die Saiten sind weich, aber längst nicht so schwammig wie die üblichen PU-Saiten. Man muss immer noch mit leichtem Anschlag spielen, diese Strings schwingen recht weit aus – entsprechend wurde auch die Saitenlage etwas höher gelegt, um Schnarren zu vermeiden. Da die Saitenspannung gering ist, stellt dies aber keinen großen Nachteil dar. Auch die Intonation ist gut, im oberen Bereich des Griffbretts muss man allerdings darauf achten, die weichen Saiten beim Greifen nicht seitlich wegzuziehen und dadurch zu hoch zu intonieren. Der Klang reicht akustisch für die kleine Session mit einer nicht zu laut gespielten Akustikkampfe. Am Amp oder der PA kann man damit beliebige Stadien beschallen und erfreut sich an einem sehr substanziellen Low-End! Immer wieder lustig, wenn man mit einem solchen Mini-Bass plus gutem Amp loslegt – und die erstaunten Gesichter von Zuhörern und Mitmusikern genießt.

Fazit

Der Travel-Bass ist eine sinnvolle Ergänzung des Lanikai-Sortiments und für Gitarristen ein passendes tieftönendes Zweitinstrument. Sinnvoll auch die Entscheidung, keinen typischen Uke-Bass anzubieten, sondern bei Mensur und Besaitung einen anderen Weg zu gehen. Diesen Bass gibt es in drei weiteren Ausführungen: in Eiche, Fichte und Mahagoni. ■

SHELLER-MECHANIKEN

Als der Maschinenbauingenieur Klaus Scheller mit dem Gitarrenspiel begann, fiel ihm auf, dass das Stimmen einer Gitarre nicht wirklich gut funktionierte.



*Kompromisslose
High-End-Tuner:
Scheller-Mechaniken*

Natürlich gab es zu diesem Zeitpunkt schon gute und weniger gute Mechaniken, aber auch die Guten fand er noch verbesserungswürdig. Also entwickelte er kurzerhand ein eigenes System.

Konstruktion und Technik

Es gibt die Scheller-Mechanik in drei verschiedenen Ausführungen: für Klassische Gitarre, für Stahlsaitengitarren mit Fensterkopf und für den herkömmlichen flachen Kopf der Stahlsaitengitarre. Die Grundplatte aller Mechaniken besteht aus Messing, es sind acht verschiedene Oberflächenvergütungen erhältlich: Messing gebürstet oder poliert, vergoldet, vergoldet und poliert, Neusilber, Neusilber poliert und schwarz. Spielfrei in diese Grundplatte eingepasst sitzt das gut gelagerte Schneckengetriebe, das mit einer Übersetzung von 1:16 bei Nylonsaiten und 1:18 bei Stahlsaiten arbeitet. Dies verspricht exakte Stimmergebnisse. Das Besondere ist, dass die Lager des Schneckengetriebes mit höchster Präzision einzeln auf die Grundplatte aufgeschraubt sind und daher einzeln bei der Herstellung justiert werden. Ebenfalls doppelt gelagert ist die Mechanikwelle. Auf diese vierfache Lagerung in Hybridlagern hält der Hersteller ein Patent. Hybridlager bedeutet, dass die Kugeln im Lager nicht zu 100 Prozent aus Kunststoffkugeln besteht, sondern dass diese abwechselnd mit Metallkugeln aufgereiht werden. Dadurch arbeitet die Mechanik besonders verschleißarm. Bei ausschließlicher Verwendung von Kunststoffkugeln in den Lagern besteht bei anhaltendem Zug die Gefahr der Verformung – mit dem Ergebnis, dass die

Mechanik nicht mehr richtig rund läuft. Für die Griffe stehen ebenfalls verschiedene Materialien zur Verfügung, angefangen bei verschiedenen Hölzern über Kunstmaterialien wie Elfenbeinimitat oder Recon-Stone bis zu Naturmaterialien wie Knochen und Perlmutter.

Der Wellenabstand der Fensterkopfmechanik beträgt die heute üblichen 35 Millimeter, die Mechanik passt also auf die meisten Gitarren. Für abweichende Abstände gibt es von Scheller auch Einzelmechaniken, die früher ebenfalls häufige Grundplatte mit 36 Millimetern Wellenabstand gibt es als Option.

Handhabung & Funktion

Die Montage der Einheit ist problemlos, sie passt in jede handelsübliche Gitarre, sofern diese präzise gearbeitet ist. Die Befestigung im Holz erfolgt über Schlitzschrauben aus Messing. Ist die Mechanik montiert, kommt Freude auf. Berufsbedingt habe ich schon an vielen Gitarrenmechaniken gedreht, eine solche Präzision habe ich dabei noch nicht erlebt. Die Scheller-Mechanik ist leichtgängig, hat so gut wie keinen Anlaufwiderstand und lässt sich sowohl vorwärts wie auch rückwärts stimmen, vorausgesetzt die Saite klemmt nicht im Sattel. Die Griffe sind relativ klein, das können sie aber auch sein, denn man muss praktisch keine Kraft aufwenden. Eben mal das Tuning zu ändern, ist überhaupt kein Problem, das wird schnell und genau erledigt.

Fazit

Die Scheller-Mechanik ist für mich der ultimative Tuner. Die Funktion ist exzellent, das Design



ist extrem vielseitig. Der zugegebene hohe Preis reserviert sie für die Verwendung bei Premium-Gitarren. ■

PREISE

no. 200569, Mod. L, Neusilber poliert, Wellen Büffelhorn, Griffe Horn: 759,22 €

no. 210106, Mod. L, Messing gebürstet, Wellen Elfenbein-Imitat, Griffe Schlangenholz: 573,58 €

no. 210107, Mod. E0, Messing gebürstet, Wellen Stahlsaiten (für geschlossene Kopfplatte), Griffe Horn: 742,56 €

INFO

➔ <https://gitarrenmechaniken.com>

ELITE ACOUSTICS

D6-58 ACOUSTIC-AMP

Die Amps des US-Herstellers Elite Acoustics haben sich inzwischen etabliert. Man pflegt ein klares Konzept und bietet moderne und praxistaugliche Verstärker an, die auf Digitaltechnik und eine netzunabhängige Stromversorgung über eingebaute Li-Akkus setzen. Der neueste und bisher kräftigste Bolide ist der D6-58.



Kraftvoller Sechskanal-Verstärker mit digitalem Innenleben: Elite Acoustics D6-58

Mit Abmessungen von 39 mal 25 mal 33 Zentimetern und einem Gewicht von 13,6 Kilo ist der Amp dank des stabilen Griffs gut zu tragen. Zum Lieferumfang gehören Netzkabel, 12-Volt-Netzteil und KFZ-Ladekabel.

Konstruktion

Der D6-58 ist ein bei Bedarf netzunabhängiger Combo-Verstärker, sein MDF-Gehäuse ist mit schwarzem Vinyl bezogen. Bei diesem bislang leistungsstärksten Elite-Amp stellen die drei Endstufen 120 Watt bereit. Jeder der drei Speaker wird unabhängig angetrieben, die Bestückung umfasst einen 8-Zöller für die Bässe und Tiefmitten, einen 5,25-Zöller als Mittenlautsprecher und einen 1-Zoll-Hochtöner. Ein stabiles weißes Lochgitter schützt die Speaker. Seitlich ist ein Flansch für Boxenhochständer eingelassen, metallene Eckenschoner und Gummifüße runden die Konstruktion ab.

Anschlüsse & Regler

Das Anschlussfeld liegt auf der Rückseite. Hier werden sechs Kanäle angeboten, die EQs und Effektwege sind komplett in den digitalen Mixer gewandert. Wir finden vier Hauptkanäle mit Mikrofon-Preamps, die Kanäle 1 und 2 haben zusätzlich zum XLR- und Line-In auch hochohmige Instrumenteneingänge. Kanal 5/6 ist ein Stereo-Kanal für Line-Signale. Die Gain-Regler justieren die Eingangsverstärkung, man kann 48-Volt-Phantomspannung für Kondensatormikrofone zuschalten, für die Funktionen Mute (Stummschaltung) und Pad (Pegelabschwächung) gibt es eigene Taster. Kanal 5/6 hat hier nur einen Level-Regler. Ein Aux-Input als Miniklinkenbuchse erlaubt den Zugang für Einspieler (Smartphone), ansonsten funktioniert das Musik-Streaming zum Amp auch zuverlässig über Bluetooth. Man paart den Amp mit Handy, Tablet oder Laptop und spielt dann drahtlos Musik ein.

Buchsen In und Out. Hinter einer Metallplatte sitzt der Lithium-Akku, eine vierstufige Anzeige signalisiert den Ladezustand. Ein kleiner Schiebeschalter stellt die Verbindung zur Batterie her (bei längerer Nichtbenutzung oder Transport wird die Stellung „disconnect“ empfohlen). Der Akku ist ein Lithium-Eisen-Phosphat-Typ (LiFePO₄) mit einer Kapazität von 11.000 Milliamperestunden. Der Akku kann ausgetauscht werden, sollte es zu einem Defekt kommen. Die LiFePO₄-Technik gilt als besonders sicher, der verbaute Akku garantiert je nach Lautstärke eine Spieldauer von vier bis sechs Stunden.

Digitalmixer & Master

Der Aufbau der Misch- und Master-Sektion entspricht dem bereits bekannten D6-8-Amp. Es gibt einen 3-Band-Master-EQ mit Bässen/Mitten/Höhen, die Master-Lautstärke (hier Monitor genannt), den Lautstärkereglern für den Aux-Eingang, einen Mono-Taster sowie LEDs zur Rückmeldung bezüglich Phantom-Speisung, Signalanwesenheit und Peak (Signalspitzen/Übersteuerung). Ebenfalls auf der Oberseite finden wir die klappbare Antenne sowie den Taster für die Bluetooth-Verbindung.

Rund um das kleine Farbdisplay sind sechs Taster für das Manövrieren in den Menüs platziert, zum Einstellen dienen fünf Endlosdreh-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Elite Acoustics
Modell	D6-58
Typ	akkubetriebener Akustik-Verstärker
Herkunft	USA
Leistung	120-W-Class-D, Tri-Amping
Lautsprecher	8-Zoll-Woofers / 5,25-Zoll-Mitteltöner / 1-Zoll-Hochtöner
Gehäuse	MDF, schwarzer Vinylbezug
Batterie	Lithium-Eisenphosphat-Akku (LiFePO ₄ , 11.000 mAh)
Betrieb	ca. 4 bis 6 Std.
Kanäle	6
Besonderheiten	Akku-Betrieb, Bluetooth-Modul
Gewicht	13,6 kg
Preis	€ 1.538 Euro (inkl. Netzteil, Netzkabel, KFZ-Adapter)
Zubehör	Schutzhülle (optional)
Vertrieb	Hyperactive Audiotechnik
Info	www.eliteacoustics.com

Die Verteilung von Audiosignalen ist gut gelöst, der Amp ist kommunikativ – etwa gegenüber einer Haus-PA oder weiteren Aktivboxen. Der Main-Mix wird symmetrisch stereo über zwei XLR-Ausgänge abgegeben und lässt sich umschalten auf Direktausgang der Kanäle 1 und 2: Ein Lautstärkereglern justiert den Pegel. Zusätzlich gibt es einen Monitor-Out (Monoklinke) und einen Stereo-Aux-Send (zweimal Monoklinke); dessen Signal – etwa in Richtung externer Effekte – wird über den Digitalmixer geregelt.

Ebenfalls rückseitig platziert sind Netzteilanschluss, Netzschalter und die beiden Midi-



regler mit zusätzlicher Click-Funktion. Nach kurzer Eingewöhnungs- und Experimentier-Phase hat man den auf einer zeitgemäßen 32-bit-DSP-Architektur basierenden Mixer sowie die Einstellungen der Effekte Chorus, Delay und Reverb verinnerlicht. Chorus und Reverb lassen sich pro Kanal zumischen sowie rudimentär editieren, das Delay wird einem der Kanäle zugewiesen. In den Mixer-Einstellungen verbergen sich zusätzlich Gate und Kompressor pro Kanal, außerdem Phasenumschaltung sowie ein schmalbandiger, durchstimmbarer Notchfilter, der sich zur Klanganpassung ebenso nutzen lässt wie als Helfer gegen Feedbacks. Der Kanal-EQ bietet Low-Cut, Bässe, Höhen und durchstimbare Mitten. Natürlich gibt es pro Kanal Lautstärke und Panorama-Regelung, der XLR-Out hat zudem eine eigene vollständige EQ-Sektion. Hier muss man wirklich sagen, dass der Hersteller den wohl idealen Kompromiss zwischen umfangreichen Möglichkeiten und intuitiver Bedienung gefunden hat. Vorgenommene Einstellungen des Mixers lassen sich in zehn Szenen abspeichern, etwa für bestimmte Besetzungen, Instrumente oder sogar einzelne Songs. Dass die Master-Einstellungen des Amps analog und im direkten Zugriff bleiben, ist ebenfalls zu begrüßen.

Handhabung & Klang

Layout und Bedienung des Elite Acoustics D6-58 würde ich als gelungen bezeichnen, nach kurzer Einarbeitungszeit checkt man schnell und ohne große Hürden nicht nur den Signalweg, sondern auch die Einstellmöglichkeiten von Mischer, Effekten und Master. Im Grunde ist man mit diesem Amp für jede Situation gerüstet – vom Gig in der Fußgängerzone bis hin zum Festival-Konzert. Der D6-58 kann in kleinen und mittleren Spielszenarien alleiniger Amp sein, sich in mittelgroßen Locations von einer Aktivbox unterstützen lassen oder auf großen Festivalbühnen als Musikmonitor und Klangverteiler zur PA dienen. Der Hersteller hat auch das Thema Akku-Management offenbar gut im Griff.



Beim Klang kann der Elite D6-58 den guten Ruf des Herstellers bestätigen. Es tönt kräftig und erwachsen, man hat darauf verzichtet, den Amp von vorneherein in Hi-Fi-Schönklang-Manier abzustimmen. Entsprechend sind solide Bässe und Mitten zu vernehmen, denen der Tweeter ein Glanzlicht aufsetzt. Ich habe den Verstärker mit unterschiedlichsten Signalen gefüttert, darunter sehr verschiedene Tonabnehmer von Steel- und Nylonstring-Acoustics, Ukulele, Baritongitarre und anderen Saiteninstrumenten, auch mit dynamischen und Kondensatormikrofonen. Stets war ein guter bis sehr guter Klang zu erreichen. Der Kanal-EQ flankiert von Low-Cut und Notchfilter kann praktisch alles zufriedenstellend verarbeiten und begradigen, die Effekte klingen gut und praxistauglich. Hat man am Ende etwa für ein kleines Ensemble eine Mischung verschiedener Signale erstellt, kann man diese in Gänze mit dem Master-EQ nochmals feinpolieren. Nimmt man hier dezent Mitten raus und hebt Bässe und Höhen leicht an, hat man einen besonders edlen Gesamtklang, der schon in Richtung Studio-monitor geht. Der Bassbereich ist ebenfalls recht potent, als Amp für einen Akustikbass kommt der D6-58 dann aber doch an seine Grenzen; bassige Pickups oder Signale anderer Instrumente lassen sich mit Low-Cut und Bassregler sehr gezielt eingrenzen.

Benutzt man diesen Amp allein als Gitarrist oder Singer/Songwriter, hat man extrem viele Möglichkeiten und kann Setups mit mehreren – auch sehr verschiedenen – Instrumenten gelassen bestreiten. Ein Duo mit zwei singenden Gitarristen kann sich mit dem D6-58 locker bis in mittlere Lautstärken beziehungsweise Raumgrößen verstärken und könnte auch einen mitspielenden Perkussionisten etwa an der Cajon problemlos übertönen. Dass das dank Akkubetrieb überall möglich ist, ist ein weiteres großes Plus.

Fazit

Der kalifornische Hersteller hat seinen Stil gefunden. Und der passt sehr gut zu den Bedürfnissen vieler Gitarristen, Singer/Songwriter und anderer vorwiegend akustisch arbeitender Musiker. Elite Acoustics setzt in hohem Maße auf digitale Technik und löst die Frage der Bedienung geradezu vorbildlich. Die Möglichkeiten des Verstärkers sind umfassend, der Klang ist potent und flexibel, eine grundsätzliche Charakterklang-Voreinstellung gibt es nicht, es tönt auf neutrale Weise gut. Der Preis ist angemessen. ■

Custom is Standard



www.stollguitars.de info@stollguitars.de Tel.: 06126-589888

BLACKSTAR ACOUSTIC:CORE 30

Der kleine Acoustic:Core 30 möchte der perfekte mobile Begleiter des modernen Singer/Songwriters sein. Dabei geht es nicht um Club-Lautstärke, sondern um pfffige Zusatzfunktionen, die auch den digitalen Alltag und Social-Media-Aktivitäten abdecken.



*Zeitgemässer
Begleiter des
modernen Singer/
Songwriters:
Blackstar
Acoustic:Core 30*



Mit 37 mal 55 mal 18 Zentimetern und circa 6 Kilo ist der Amp im cremefarbenen Plastik-Look klein, leicht und somit gut transportabel. Dabei hilft die hinten eingelassene Griffmulde.

Aufbau, Anschlüsse & Regler

Die Endstufe treibt die beiden 5-Zoll-Breitband-Lautsprecher mit zweimal 15 Watt an. Mit einer schraubbaren Gewindestange lässt sich der Amp schräg aufstellen. Auf der Rückseite

liegen Netzteilanschluss und DI-Ausgang als XLR-Buchse. Im oberen Bedienfeld bietet Kanal 1 einen Klinkeneingang, Lautstärke, Bässe, Höhen, Enhance-Schaltung sowie die zumischbaren Effekte Chorus und Reverb. Kanal 2 ist für Gitarre gedacht. Kanal 2 bietet eine Klinken-XLR-Kombibuchse, Lautstärke, 3-Band-EQ mit Lo/Mid/Hi, Reverb und einen Schalter namens „Vocal Clarity“. Die Gesamtlautstärke regelt das Master-Volume-Poti, außerdem gibt es zur Feedback-Bekämpfung einen Phasenschalter.

Ein optionaler Fußschalter schaltet die Effekte Hall und Chorus ein und aus; zwei weitere Anschlüsse im Miniklinken-Format fungieren als Line-Out oder Kopfhörerausgang sowie als Line-In. Der USB-2-Anschluss macht den Acoustic:Core 30 zum Audiointerface – und das gleich vierkanalig: Das Stereo-Summensignal plus jeder Kanal einzeln (Pre-EQ) sind ansprechbar und lassen sich mit einer passenden DAW-Software als Einzelspuren aufnehmen. Der Line-In ist auch mit „Streaming“ gekennzeichnet. Hier kann man ein Smartphone über ein bidirektionales TRRS-Kabel verbinden und so das Video des Handys mit dem guten Klang des Amps kombinieren. Mit etwas technischem Verständnis kann man mit dem Acoustic:Core 30 und einem zeitgemäßen Handy ein einfaches Streaming-Setup aufbauen, bereit für YouTube und andere Plattformen. Blackstar bietet Zusatzoptionen zum Amp an, einmal

einen Adapter für einen Boxenhochständer, zum zweiten eine passende Powerbank (PB-1), mit der der Amp bis zu neun Stunden netzunabhängig zu betreiben ist – inklusive Laden von zwei Handys.

Handhabung & Klang

„The way you play today“ – wirbt der Hersteller. In Corona-Zeiten hat sich dieses Marketing (wohl unfreiwillig) bewahrheitet. Mit dem Acoustic:Core 30 beschallt man kein Stadion und keinen Club, sondern das Nahfeld und sich selbst. Dafür sind digitale Dienste und mobiler Betrieb mitgedacht – letzteres erfordert den Erwerb der PB-1-Powerbank. Dass der Amp über USB auch 4-Kanal-Audiointerface ist, ist ebenfalls eine willkommene Zugabe.

Layout und Bedienung sind einfach, die beiden Effekte Chorus und Hall bieten im Lauf des Regelwegs je zwei verschieden klingende Presets, lassen sich gut justieren und klingen praxisgerecht. Unser Hörtest mit Gitarre und Mikrofon ergibt: Der Blackstar Acoustic:Core 30 klingt frisch, knackig und transparent. Die Kanal-EQs arbeiten beherzt, mit den Klangschaltern kann man den Frequenzgang in Mitten und Höhen an unterschiedliche Pickups, Mikrofone, Geschmäcker und Spielsituationen anpassen. Die erzielbare Lautstärke wirft einen nicht um, ist aber angesichts der Maße des Amps bemerkenswert füllig. Auch der Klang an den Outputs beziehungsweise über USB zum Rechner ist absolut gebrauchsfertig, sodass man mit dem kleinen Amp eine PA ebenso füttern kann wie sein Smartphone oder einen Recording-PC.

Fazit

Der Blackstar Acoustic:Core 30 ist ein gutes Paket für den modernen Singer/Songwriter – nicht unbedingt für die großen Gigs, sondern für den Alltag, als Übe-Amp, Audio-Interface, Streaming-Helfer und mit Powerbank sogar für den mobilen Spontan-Gig in der Fußgängerzone – wenn das wieder möglich oder sinnvoll ist. Der Preis ist dafür sehr fair. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Blackstar
Modell	Acoustic:Core 30
Typ	Mini-Verstärker
Herkunft	UK/China
Lautsprecher	2 x 5-Zoll-Breitband
Leistung	2 x 15 Watt
Anschlüsse	Instrument, Mic/Line, Footswitch, Line-Out/Phones, Line-In, USB, DI-Out (XLR)
Effekte	Reverb, Chorus
Maße	37 x 55 x 18 cm
Gewicht	ca. 6 kg
Lieferumfang	Netzteil, Bedienungsanleitung
Preis	ca. € 273
Vertrieb	www.sound-service.eu
Info	www.blackstaramps.com

MEDIA

➔ **Track 39** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

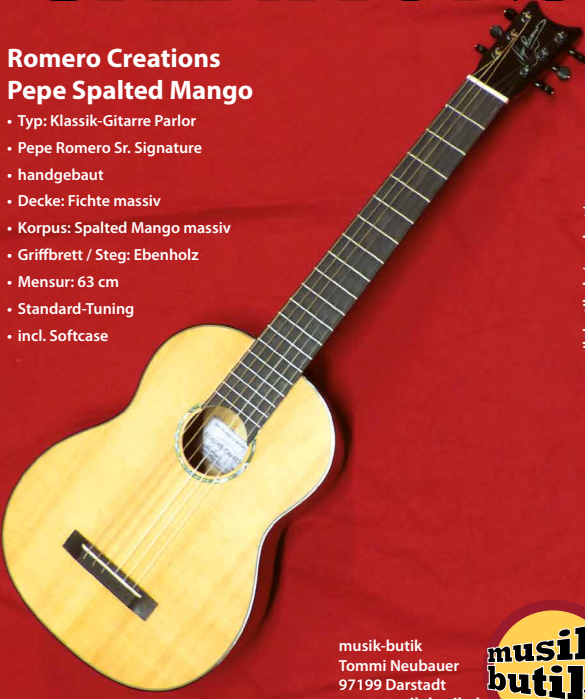
ROMERO CREATIONS

**Romero Creations
Pepe Spalted Mango**

- Typ: Klassik-Gitarre Parlor
- Pepe Romero Sr. Signature
- handgebaut
- Decke: Fichte massiv
- Korpus: Spalted Mango massiv
- Griffbrett / Steg: Ebenholz
- Mensur: 63 cm
- Standard-Tuning
- incl. Softcase

www.musik-butik.de/product/pepe-mango

musik-butik
Tommi Neubauer
97199 Darstadt
www.musik-butik.de



Ihr Fachgeschäft in Berlin:



GITARREN MECKBACH

www.gitarren-meckbach.de

SCHNEE VON HEUTE



Michael Frank

DAS NEUE ALBUM

www.michaelfrank.at




Thomas
GUITARS

SOUTH TYROL - ITALY

DELIKATESSEN
FÜR KLANG-
GOURMETS

www.thomas-guitars.it

f /ThomasGuitars

u /user/Thomas39Guitars

CDs

ROTENBEK TRIO/KEN NORRIS

Roaming

(Trekel Records)

Seit 40 Jahren gibt es dieses feine Gitarren-Trio – allemal Grund genug, dass Heike Krugmann, Karin Aigner und Peter Lohse sich und die Musikliebhaber mit einem neuen Album, dem sechsten des Ensembles, beschenken. Der Titel, zu deutsch „herumstreifen“, bezieht sich auf das nämliche, ebenfalls zu hörende Werk von David Leisner und ist gleichermaßen Programm der CD: Die Musiker nehmen den Hörer auf eine Reise durch verschiedene Länder und Epochen mit. Es beginnt mit bezaubernden Granados- und Albéniz-Interpretationen, gefolgt von jeder Menge taufrischer Musiker von Keigo Fujii, Jürg Kindle, Roland Dyens und Atanas Ourkouzounov. Hinzu kommen drei zum Dahinschmelzen schöne Dowland-Lieder, welche der herausragende Sänger Ken Norris mit dem Trio vorträgt. Die Lieder würden alleine schon die Anschaffung des Albums höchst empfehlenswert machen. Doch dem Trio gelingt das Kunststück, den Hörer über die gesamte Spielzeit zu fesseln. Gemeinsam geht es um die Welt, durch Raum und Zeit. Großartig beispielsweise Ourkouzounovs ‚Horo‘, ein bulgarischer Tanz im 11/16-Takt, oder das Minimal-Music-Stück ‚Trio 1‘ von Tilman Hübner. Dass die Produkti-

on zudem ganz hervorragend ist und auch die Aufmachung der CD höchsten ästhetischen Ansprüchen genügt, beweist unter dem Strich: Wir haben es mit einem Gesamtkunstwerk zu tun, das in die gutsortierte Sammlung gehört.

Harald Wittig

FERENC SNÉTBERGER/ KELLER-QUARTETT

Hallgató

(ECM)

Der ungarische Meistermusiker Ferenc Snétberger zusammen mit seinen Landsleuten vom Keller-Quartett, einem vorzüglichen Streichquartett, in einer Live-Aufnahme in der Liszt-Akademie zu Budapest – das erwartet den Hörer. Dieses Album ist eines der ergreifendsten Tondokumente der jüngeren Zeit. Zu hören gibt es die Snétberger-Kompositionen ‚In Memory For My People‘, die ‚Rhapsody No. 1‘, beide mit den Streichern vorgetragen, sowie das Solostück ‚Your Smile‘. Hinzu kommen Dowland-Arrangements und zwei Solosektionen des Keller-Quartetts: Die Musiker geben Barbers unendlich elegisches

‚Adagio For Strings‘ und Schoschtakowitschs ‚Streichquartett Nr. 8‘. Unendlich traurig tönt die Musik stellenweise, aber auch aufmunternd, hoffnungsfroh, dabei überragend gut gespielt – wen dieses Album kalt lässt, der hat auch sonst nichts mit Musik am Hut. Das Gedenken an die Opfer der Unmenschen ist Leitmotiv des Programms, und angemessener könnte dies nicht in Klängen umgesetzt sein. Dazu kommt, dass die Aufnahme, dem ECM-Label-Standard entsprechend, hervorragend ist und das Booklet ein Kunstwerk eigener Art darstellt. Doch was wirklich zählt, sind die beseelten Klänge, die einen empfindsamen Hörer schier überwältigen. Die Gefahr ist in Kauf zu nehmen. Denn an diesem Meisterwerk führt kein Weg vorbei.

Harald Wittig

PAT METHENY/JASON VIEAUX/LOS ANGELES GUITAR QUARTET

Road To The Sun

(Modern Recordings)

Die Musik des Jazzmusikers Pat Metheny fasziniert klassische Gitarristen schon länger. Dieses Album des Meisters geht besondere Wege: Zu hören sind Metheny-Kompositionen für Gitarre beziehungsweise Gitarrenensemble, Interpreten sind der erstklassige Gitarristen Jason Vieaux und das weltberühmte LAGQ. Der Komponist greift selbst auch in die Saiten und gibt am Ende auch noch eine Komposition von Arvo Pärt ‚Für Alina‘ – auf seiner 42-Saitigen zum Besten. Wer Jazz sucht, wird ihn allenfalls in Spurenelementen finden. Wir haben es mit zeitgenössischer Musik aus der Feder eines grandiosen Musikers zu tun, die fraglos das Repertoire der Konzertgitarre bereichert. Eine gewisse Nähe zur Minimal-Music ist kaum überraschend, sorgt für hypnotische Momente und macht klar: Das Jazzgitarrenvorbild zweier Generationen ist ein höchst hörens- und spielenswerter Komponist. Die ‚Four Paths of Light‘, welche Vieaux gewohnt kompetent interpretiert, sind originäre, harmonisch und melodisch reichhaltige Gitarrenmusik. Das Quartett-Werk ‚Road To The Sun‘ ist ein episches Monument, das des Komponisten beste Eigenschaften über kurzweilige 30 Minuten in Musik gegossen hat. Dass das LAGQ wieder einmal perfekt spielt, ist dem Werk so angemessen wie fast überflüssig zu erwähnen. Die Musik geht zu guter Letzt auch bestens ins Ohr, weswegen auch nicht-klassische Jazz- und Fingerstyle-Fans Freude an dem Album haben werden. Sehr empfehlenswert.

Harald Wittig

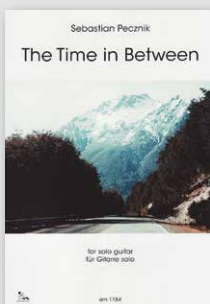
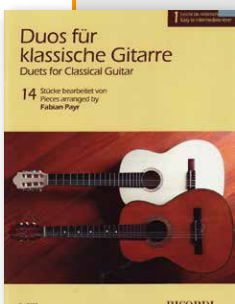
BÜCHER & NOTEN

VON WIELAND ULRICHS

Der vielseitig aktive Komponist und Gitarrist **Sebastian Pecznik** (geboren 1985 in Buenos Aires) hat mit **The Time in Between** (5 S. Noten, Edition Margaux, ISMN M-2023-5809-4) ein relativ schräges und stellenweise äußerst motorisches Klanggebilde geschrieben. Wenn das Stück auch rhythmisch und spieltechnisch allerhand Anforderungen stellt, dürfte es eine gute Alternative zu ausgeleihten Zugaben sein.

Fabian Payr hat bei Ricordi zwei Bände mit **Duos für klassische Gitarre** veröffentlicht. Band 1 beinhaltet 14 leichte bis mittelschwere Stücke von Händel über Mozart und Schumann bis Ibert und ein eigenes Stück (Part. 23 S. Noten, ISMN 979-0-2042-2405-0). Die leichten Stücke gehen schon in die Lagen, aber Payr hat mit Fingersätzen nicht gegeizt. Ob man Solostücke von Sor oder Tárrega für zwei Gitarren zerlegen sollte, sei dahingestellt. Band 2 mit zwölf durchaus auch schweren Stücken reicht von Bach über Rameau bis Elgar (Part. 32 S. Noten, 1. Sti. 20, 2. Sti. 22 S., ISMN 979-0-2042-2406-7). Wenn auch alle Stücke eher kurz sind, so wird hier doch einiges durchaus interessantes Material zugänglich gemacht.

Falk Zenker, Gitarrenspezialist für Ungewöhnliches, hat die älteste Instrumentalmusik des Abendlandes aus den Originalen übertragen und für Gitarre solo interpretiert, das heißt, er hat die **estampies royales** auf eigenwillig-kreative Weise zu Papier (41. S. Noten, Edition Margaux, ISMN M-2032-5675-5) und auf YouTube zu Gehör gebracht. Nein, es geht nicht um Gefühlsduselei oder Ehrfurcht. Vielmehr haucht er den Noten, na, eher Notizen aus dem „Manuscrit du Roi“ (um 1300) seinen persönlichen Atem mit beachtlicher Virtuosität ein. Das ist nichts für Puristen, die auf die Schönheit uralter Musik Wert legen, bringt aber ganz erstaunliche Klangbilder, die älter sind als Harmonielehre und Kontrapunktik und abschnittsweise durchaus an Bordun-Musik denken lassen. Etwas für die Tüftler unter den guten Spielern.



Daniel Ho

6-facher Grammy-Gewinner

ROMERO CREATIONS
Tiny Tenor Mango



Foto: Shane Teagarden



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERTLER GROUP
VEEDAH SR

Felipe Conde®

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

Veelah
GUITARS

DREI ALBEN IN CORONA-ZEITEN



FOTO: GMD THREE

Jason Vieaux • 2015 gewinnt er den Grammy in der Kategorie „Best Classical Instrumental Solo“ für sein überragendes Album ‚Play‘. Eins seiner vielen aktuellen Projekte ist die Zusammenarbeit mit Pat Metheny.



Grammy-Gewinn und stilistische Offenheit: Jason Vieaux

Es passiert eher selten, dass die klassische Gitarre mit einem Grammy bedacht wird. Umso größer die Freude, aber Jason Vieaux kann auch humorvoll davon berichten, wie deplatziert er sich zwischen all den „echten Prominenten“ fühlt. Er ist nicht der extrovertierte Typ, der sich im Rampenlicht inszenieren mag – das macht ihn sympathisch. Und das ist vielleicht auch ein Grund, warum bei ihm eher Kollaborationen mit anderen Musikern im Fokus stehen als die solistische Arbeit.

Jason, wir brennen darauf von der Zusammenarbeit mit Pat Metheny und dem neuen Album zu hören!

Jason Vieaux: Das Pat-Metheny-Album kommt am 5. März heraus und besteht aus drei Werken. Pat ist selbst solistisch mit seiner 42-saitigen Picasso-Gitarre zu hören, im Mittelpunkt steht ein Gitarrenquartett für das Los Angeles Guitar Quartet namens ‚Road To The Sun‘, so auch der Titel der CD. Für mich schrieb Pat ‚Four Paths Of Light‘ – eine Solo-Suite in vier Sätzen. Ich war immer schon großer Fan von Pat, wir kennen uns seit etwa 15 Jahren. Pat wollte lange ein Stück für mich schreiben, aber es brauchte seine Zeit, er arbeitet meist an fünf Projekten gleichzeitig. Vor etwa drei Jahren bekam ich die ersten Audio-Schnipsel, die ich auf Tour in Hotelzimmern hörte. Nachdem ich so ein

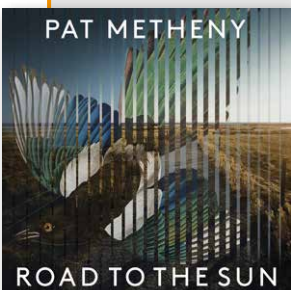
bisschen vom Entstehungsprozess der Komposition mitbekommen habe, war es natürlich spannend im eigentlichen Aufnahme-prozess im Studio in Manhattan. Die Noten bekam ich ein paar Monate vorher. Wir nahmen viele Versionen derselben Phrasen auf, teils noch in Teile gesplittet und davon wieder vier Versionen. Pat scheint nach so vielen Kombinationsmöglichkeiten wie möglich zu suchen. Die gesamte Suite ist etwa 18 Minuten lang, aufgenommenes Material hatten wir wesentlich mehr. Faszinierend: Ich musste es mir immer wieder selbst laut sagen, um es mir wirklich klar zu machen: „Ich arbeite mit Pat Metheny an einem Stück, das er extra für mich geschrieben hat!“

War die Arbeit an diesem Stück anders als die an anderen dir gewidmeten Stücken?

Nein, im Prinzip war es genauso wie bei anderen Stücken. Ich spiele im Schnitt zwei oder drei Premieren pro Jahr. Schön war diesmal, dass es von einem Gitarristen geschrieben wurde, sonst geht es im Übertragungsprozess erst hin und her. Diesmal musste ich es nur lernen wie etwa ein Stück von Leo Brouwer. Es ist nur schwieriger, besonders der 1. und 3. Satz. Nach ein, zwei Tagen kann ich den Arbeitsaufwand grob einschätzen, diesmal waren es etwa 60 bis 70 Stunden Übungszeit, im ersten Satz gab es sogar technische Herausforderungen, die ich so noch nicht kannte. Das Stück enthält keine Improvisation oder offene Gestaltungsmöglichkei-

AKTUELLE PRODUKTION

Pat Metheny: Road To The Sun (‘Four Paths Of Light’)



Wie schon auf ‚Images of Metheny‘ schafft es Jason Vieaux, Pat Methenys Kompositionssprache in ihrer eigenen idiosynkratischen Ausdrucksweise der Gitarre mit der kultiviert-klassischen Klangwelt zu vereinen. Mühelos meistert er die virtuellen Sätze, an ruhigen, lyrischen Stellen phrasiert er erhaben die Melodie heraus und gewichtet die Einzelstimmen durch Klarheit und Klangfarben. Pat Metheny weiß um seinen eigenen, höchst individuellen Umgang mit dem Instrument und sagt selbst, dass er im Detail gar nicht so genau weiß, wie man es korrekt macht. Statt Jazz ist es am Ende zeitgenössische Musik, bei der sich der Komponist verschiedener Klangkörper bedienen kann: der klassischen Gitarre solistisch (gespielt eben von Jason Vieaux) und in Quartett-Besetzung mit dem Los Angeles Guitar Quartet, ebenfalls brillant gespielt. Pats 42-saitige Picasso-Gitarre setzt am Ende bewusst eine ganz andere Farbe. *Jens Hausmann*

ten, und ich musste Pat nur für kleine Details kontaktieren, bei denen mir nicht ganz klar war, wie etwas gemeint ist.

Seid ihr ursprünglich durch deine CD, 'Images Of Metheny' zusammengekommen?

Ja, mehr oder weniger, die Musik hatte ich damals schon länger bei Background-Musik-Auftritten gespielt oder als Zugabe und 2005 schließlich für CD eingespielt. Man weiß ja, dass er nicht so scharf auf Tribute-Platten ist, also haben wir mit einigen Rough-Mixen erst einmal die Genehmigung eingeholt, und da habe ich ihn auch kurz getroffen.

Die Musik hattest du damals in College-Zeiten nach Gehör gelernt und selbst arrangiert, stimmt's?

Ja, wie auch viele andere Musik, zum Beispiel ein Solostück von Keith Jarrett. Ich habe Pats Platten oft gehört und es dann versucht, zu transkribieren und zu spielen, nur so zum Spaß.

Hast du auch Jazz gespielt?

Ja, etwas, ich bin inzwischen auch besser im Improvisieren als vor Jahren. Bei Gigs mit lokalen Bands in Kaffeehäusern und Restaurants um Cleveland hatte es einigermaßen mit dem Realbook funktioniert, Stücke zu spielen, die ich vorher kaum kannte: ein sehr gutes Training. Ich war immer für alle Genres und Stilistiken offen, schließlich gehöre ich zu der Generation, die mit dem ersten Hip-Hop von Run DMC und mit 'Purple Rain' von Prince aufgewachsen ist.

Als nächstes steht deine Veröffentlichung mit Werken von Bach an, ist das die langsehnte Fortsetzung von Vol. 1?

Rückblickend war Vol. 1 im Titel nicht die beste Idee, denn damals waren es Lautensuiten, diesmal Violinsonaten und Partiten. Manchmal verstrickt man sich in Projekten. Konzerte sind meine wichtigste Einnahmequelle, Muße für eine Platte passt da nicht immer in den Zeitplan. Bach ist auf eine Art die größte Herausforderung, andererseits auch befriedigende Genugtuung auf der Gitarre. Die Violinsonaten sind perfekt für Gitarre, um Polyphonie und Kontrapunkt erst transparent zu machen, gerade auch in den Fugen sowie in langsamen Sätzen. Die Veröffentlichung erfolgt voraussichtlich im Herbst 2021. Als drittes Projekt steht eine neue Platte mit der Violinistin Anne Akiko Meyers an – ich bin froh, dass sie nach ein paar großartigen Konzerten selbst gefragt hat, ob wir ein Album zusammen einspielen. Es geht unter anderem um das 'Air On a G-String' und 'Ave Maria' von Bach, aber auch um spanische Musik, Piazzollas, 'Histoire Du Tango' und sogar Duke Ellingtons, 'Solitude'. So laufen trotz Corona drei Projekte. Ich könnte auch reichlich Solomaterial kurzfristig einspielen, muss das aber immer erst mit dem Manage-

DISKOGRAPHIE (Solo-Auswahl)

Road To The Sun (2021)
Play (2014)
Bach: Works for Lute, Vol. 1 (2009)
Images of Metheny (2005)
Sevilla: The Music of Isaac Albéniz (2003)

ONLINE INFO

www.jasonvieux.com

ment abstimmen.

Wie läuft es überhaupt ohne Solokonzerte als bisherige Haupteinnahmequelle?

Meine Frau arbeitet wieder als Krankenschwester, ich gebe mehr Privatunterricht über Zoom, die Aufnahmeprojekte hatten wir schon vor der Pandemie angefangen. Als Sologitarrist gibt es auch sonst nicht genügend Gelegenheiten, außerdem zu viele andere gute Gitarristen. Besonders schwer ist es für mich in Europa, weil es sich durch die Anreise schlicht nicht rechnet. Aber ich hatte mir immer gewünscht, Konzerte und Kollaborationen zu spielen sowie Premieren und eben gelegentlich Solokonzerte. Genau das mache ich nun, warum sollte ich unzufrieden sein? Das Projekt mit Pat wird eine große Hilfe sein, das Stück werde ich so oft wie möglich spielen, wenn es wieder losgeht. Anfangs konnte ich in der Pandemie mit mir selbst als Künstler nichts anfangen und hatte kaum Lust zu üben. Dann habe ich mich auf das Komponieren als Therapie konzentriert und einige modernere Etüden für Schüler selbst publiziert. Ich unterrichte ja auch am Cleveland Institute of Music und am Curtis Institute of Music; seit Juni 2012 bereits online, was jetzt natürlich besser läuft, weil jeder zu Hause ist. Beim Unterrichten teile ich mir die Arbeit mit Colin Davin, einem Ex-Studenten von mir, er war mit 18 Jahren GFA-Finalist und ist einer der wirklich guten Gitarristen seiner Generation.

Kannst du abschließend was zu deiner Gitarre und deinem berühmten Daumennagel sagen?

Meine Gitarre stammt von Gernot Wagner aus Frankfurt, eine Double-Top mit entsprechender Power, die aber eben nicht nach Double-Top klingt. Vom Volumen her kann ich mich ohne Verstärkung im Quintett durchsetzen, aber in den Ausdrucksmöglichkeiten reagiert sie mehr wie eine traditionelle Gitarre – mit viel Persönlichkeit, ohne diese nasalen Mitten. Für mich das Beste aus beiden Welten. Ich arbeite nur mit einem künstlichen Nagel, weil mein Daumen zu kurz ist. Mit einem Stück eines Pingpongballs kann ich Form und Länge kontrollieren und die natürliche Balance herstellen. Meine anderen Nägel sind kurz. Das ist aber ausdrücklich keine Empfehlung für andere Gitarristen; alles ist okay, solange der Daumen etwa bis zum zweiten Gelenk des Zeigefingers reicht. ■

HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

New Goldin Carbon Ukulele Saiten

Modelle für Sopran/Konzert & Tenor



spritzig.
brilliant.
Goldin.



HannabachStrings
// hannabach.com

Hannabach GmbH
Sonnenweg 6
84546 Egglkofen

JELLINGHAUS

TORRES 77 SP/PA

Neu von Wolfgang Jellinghaus sind Gitarren nach Torres-Vorbildern. Das neueste Modell soll trotz kleinerer Dimensionierung viel Klang haben – und damit auch als besonders anspruchsvolle Reisegitarre überzeugen.

Der notorisch gitarrenbegeisterte Dortmunder Wolfgang Jellinghaus hat in der jüngsten Zeit mit neukonzipierten, in der eigenen Manufaktur in China gefertigten Modellen für einiges Aufhorchen in der Szene gesorgt. Nach der Profigitarre „Signature“ gibt es seit neuestem auch eine Reihe von Torres-Nachschöpfungen. Neben ausgewachsenen Modellen sind auch kleiner dimensionierte Gitarren im Angebot. Dazu gehört auch die Torres 77 SP/PA, die güns-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Wolfgang Jellinghaus
Modell	Torres 77 SP/PA
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Padouk, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Padouk/Ahorn
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	vergoldet
Steg	Padouk
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	610 mm
Halsbreite	Sattel 49 mm/12. Bund 60 mm
Besonderheiten	Nachschöpfung des Modells 77 von Antonio de Torres
Finish	Polyurethan-Lack
Preis	€ 1.397 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com

MEDIA

➔ **Track 40** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

tigste Gitarre im Programm. Für immer noch arrivierte rund 1400 Euro gibt es ein vollmassives Instrument mit passendem Koffer.

Konstruktion

Gemeinhin wird mit den Instrumenten von Don Antonio de Torres – vereinfacht ausgedrückt – eine Gitarre mit 65er-Mensur und einer Form verbunden, die sich grundlegend in fast allen modernen Instrumenten wiederfindet. Doch Torres rastloses Genie schreckte zeitlebens nicht vor Experimenten zurück. In seiner zweiten Epoche fertigte er das Modell 77: Diese Gitarre hat eine auf 61 Zentimeter verkürzte Mensur sowie einen deutlich kleineren Korpus als die bekannteren Torres-Gitarren. Der Amerikaner würde dieses Instrument wohl Parlour-Guitar nennen. Jedenfalls ist unsere Testgitarre eine Nachschöpfung – kein Nachbau, wohlgerneht – dieser Torres-Gitarre. Ja, die sieht schon putzig aus, die Kleine. An der Kopfplatte ist erkennbar, dass sie im Geiste des Genies gefertigt wurde, und zumindest in puncto Beleistung, Hals-Korpus-Verbindung und den Abmessungen folgt sie dem Vorbild.

Bei den selbstverständlich massiven Hölzern sieht es aber anders aus: Die Decke besteht aus optisch sehr guter Schweizer Alpenfichte



Parlor-Klassikgitarre mit Padouk-Korpus:
Jellinghaus Torres 77 SP/PA

und ist damit noch nahe bei Torres, der Korpus indes ist aus Padouk. Das bislang noch keinen Handelsbeschränkungen unterliegende Hartholz stammt aus Afrika und Asien, im Instrumentenbau findet es ähnlich Granadillo Verwendung für Klangstäbe. Dass es sich, durchaus mit Palisander vergleichbar, auch als Korpusholz für Gitarren bestens eignet, dürfte keine Überraschung sein. Im Falle unserer Testgitarre gefällt das leuchtend rote Holz jedenfalls, denn es setzt einen eigenen optischen Akzent. Der Mahagoni-Hals trägt ein Ebenholz-Griffbrett, in das 19 Bünde eingelassen und bestens abgerichtet wurden. Als verkleinertes Modell ist der Hals deutlich schmaler als ein Standard-Konzertgitarrenhals: So misst er am Sattel gerade mal 49, am Steg 60 Millimeter. Die Abrichtung

von Ober- und Untersattel ist jeweils vorbildlich, und die Mechaniken im markanten Kopf à la Torres machen einen guten Eindruck. Versiegelt wurde das Instrument mit Polyurethan-Lack – aus gutem Grund, wie Bernhard Hecht vom deutschen Vertrieb Noble Guitars erklärt: „Es ging darum, ein Instrument anzubieten, dass vor allem auch bedenkenlos auf Reisen mitgenommen werden kann. Schellack – den es optional aber gegen entsprechenden Aufpreis auch gibt – ist einfach viel zu empfindlich. Diese Gitarre lässt sich bedenkenlos mitnehmen oder auf einer Party spielen.“ Zumal sie weitaus mehr Klang zu bieten habe, als ihre Abmessungen vermuten ließen.



Handhabung und Klang

Wenn der Gitarrist ausgewachsene Instrumente gewohnt ist, fühlt sich die Jellinghaus-Torres zunächst etwas ungewohnt an. Gar nicht so sehr wegen der kurzen Mensur und des schmalen Griffbretts. Nein – der kleine Korpus verlangt nach einer gewissen Anpassung der Haltung. Das ist aber schnell erledigt, und schon bald spielt sich die Kleine ausgesprochen angenehm. So eine kurze Mensur hat schon was, denn auf einmal sind unbequeme Griffe mit Überstreckungen leicht gespielt. Dabei intoniert die Gitarre sehr gut, die Ansprache erweist sich als geschwind. Der Klang der Jellinghaus-Torres 77 ist doch recht speziell – die Größe einer ausgewachsenen Konzertgitarre hat er nämlich (durchaus erwartungsgemäß) nicht. Das Grundtimbre hat eine gewisse nasale Note, aufs erste Spielen scheint es

am Höhenglanz zu fehlen. Tatsächlich gilt es, sich an dieses Instrument erst zu gewöhnen. Und höre da: Nach einigen Tagen kann die Jellinghaus durchaus für sich einnehmen. Die Bässe sind bemerkenswert kraftvoll und dunkel. Sie behalten diese Eigenschaften auch in höheren Registern – eine Eigenschaft, die gemeinhin nur bessere Gitarren aufweisen. Die Mitten und der Diskant könnten ein letztes Quäntchen mehr an Luftigkeit vertragen, aber damit lässt sich spielen. Denn das Instrument reagiert sensibel auf den Anschlag, verfügt über ein breites Farbspektrum und kann in puncto gefühlter Lautstärke dann doch auch mit Großen mithalten. Wer meint, nur den Torres-Klang hier wiederzufinden, greift sogar zu kurz. Selbstverständlich lassen sich Tärrega-Stücke gut auf der Jellinghaus spielen. Aber sie macht auch bei modernen Sachen eine sehr gute Figur, wobei die Bässe fast

immer nach Cello-artigen Melodien rufen. Auch als Begleitinstrument ist sie gewinnbringend einsetzbar und lässt sich auch von einer ausgebildeten Stimme nicht niederringen. Für Sachen wie Nylonstring-Jazz oder Fingerstyle könnte der spezielle Klang einigen Spielern durchaus gut gefallen.

Fazit

Die Wolfgang Jellinghaus Torres 77 SP/PA ist eine hochinteressante Gitarre: Bei vorbildlicher Verarbeitung bietet sie besonders reisetaugliche Abmessungen und Strapazierfähigkeit, gepaart mit einem eigenen, angesichts der Größe bemerkenswert kraftvollen Klang. Dieser hebt sich vom gewohnten Klassikgitarrenklang markant und selbstbewusst ab. Angesichts der gebotenen Qualität ist diese Gitarre ein attraktives und kostengünstiges Angebot. ■

TOP SHOP

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
 Akustikgitarren • Service • Reparatur
 Hamburg St-Pauli
 Fon + Fax 040 317 94 919
 Mobil 0179 391 15 06
 Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

AMANN
GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE
 LANGE GASSE 35
 91550 DINKELSBÜHL
 TEL: 09851 53843
 e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
 Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Saitensprung
Gitarren • Banjos • Mandolinen
 Beratung, Verkauf, Reparaturservice
 Franz Elsener
 Unterstadt 27
 CH-8200 Schaffhausen
 Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch
 - Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
 Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
 Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
 weitere Markeninstrumente
 - grosses Angebot an Zubehör
 - Noten, Tabulaturen und DVDs
 - Versand in ganz Europa

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
 Schlaustiege 111 - 48163 Münster
 Fon/Fax: 0251-9878363
 info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

AKUSTIK Gitarre
ANZEIGENMARKT
 Alles rund um die akustische Gitarre
akustik-gitarre.com

GITARRENBAU
J. Volkert
 SANKT-SALVATOR-WEG 5
 91207 LAUF a. d. Pegnitz
 TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
<http://www.volkert-guitars.de> E-mail: volkert-guitars@t-online.de
 Akustik -
 Semi Akustik -
 "Selmer" Style -
 Lap -
GITARREN
 Sonderanfertigungen
 Reparaturen

OLIVER KLAPPROTH

EXPERIENCE-LINE KLASSIKGITARRE

Oliver Klapproth wollte schon lange ein preisgünstigeres Modell anbieten. Neben den individuellen Einzelanfertigungen im Kundenauftrag hat er nun die Idee von klassischen Gitarren in Kleinserien verwirklicht.



jegliche vorgefertigten Bauteile. Die Hölzer für Boden, Zargen und Griffbrett stammen aus einem Nachlass und sind etwa 80 bis 100 Jahre abgelagert.



Keine individuellen Wünsche, aber Klang und Bespielbarkeit optimiert: Klapproth Experience-Line

Konstruktion

Auf den ersten Blick werden Assoziationen an Höfner oder Gitarren von Christian Stoll wach, letzteres ist vielleicht kein Wunder, denn der Zupfinstrumentenmachermeister hat unter anderem bei Stoll gelernt. Der erste Eindruck bezieht sich einerseits auf die recht große Korpusform, die dank der sich leicht verjüngenden Zargen angenehm zu handhaben ist. Auf der anderen Seite ist es das nüchtern-schlichte Design mit hellen Hölzern, verstärkt durch eine Ölversiegelung von Hals und Korpus, was rein haptisch den direkten Kontakt mit dem Holz ermöglicht. Dies lässt bei der Klangentfaltung einen luftig-offenen Ton erwarten, die Schellack-Handpolitur der Decke sorgt indes für einen tragfähigen Diskant. Dieses Konzept hat sich bei den Einzelanfertigungen bereits bewährt. Selbstverständlich sind alle verbauten Hölzer vollmassiv. Für Korpus, Hals und Einfassungen wurde Ahorn gewählt, am Korpus und als Kopfplattenfurnier sogar mit attraktiver Riegelung. Die Decke besteht

aus feinjähriger Alpenfichte; sehr dünn ausgearbeitet, kommt sie mit einer filigranen Siebener-Fächerbeileistung aus. Palisander wurde für Steg und Griffbrett verwendet, Knochen für Sattel und Stegeinlage. Letztere

ist für mehr Druck nach hinten geneigt, auch der Saitenhalter ist abgeschrägt und ermöglicht so mittels Zwölf-Loch-Bohrung einen optimierten Druckwinkel. Der Hals ist geschraubt. Ein Zapfen im Halsfuß und Oberklotz sorgt für perfekten Sitz, Feingewindeschrauben und Gewindemuffen bringen perfekten Halt. Sollte es irgendwann

Diese Instrumente zum etwa halben Preis der sonst maßgeschneiderten Modelle müssen natürlich ohne einige der für seine Gitarren typischen Merkmale auskommen. Ein erhöhtes Griffbrett, das Zargenschallloch und den integrierten Armschoner sucht man vergebens, ganz zu schweigen vom spanischen Hals. Die Mechaniken stammen von Schaller statt Scheller, statt

Hiscox-Koffer gibt es ein gutes Gigbag dazu. Das Konzept basiert in erster Linie auf Reduzierung der Arbeitszeit durch die Serienfertigung mit zeitgleich vier nahezu baugleichen Gitarren in eher schlichter Gestaltung. Individuelle Wünsche können dabei zwar nicht berücksichtigt werden, dennoch entsteht die Experience-Line in reiner Handarbeit ohne

Komplexe Akkorde oder polyphone Passagen lassen sich mühelos umsetzen.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Oliver Klapproth
Modell	Experience-Line – Classic
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	Ahorn, massiv
Decke	Alpenfichte, massiv
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Ahorn, geschraubt
Griffbrett/Steg	ostind. Palisander
Binding	Ahorn
Bünde	20
Mechaniken	Schaller Grand-Tune, Hauser-Stil
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Öl-Finish, Decke Schellack-Handpolitur
Preis	€ 2.950 (inkl. Gewa Cross-30-Gigbag)
Vertrieb	Klapproth Gitarrenbau
Info	www.klapproth-gitarrenbau.de

MEDIA

➔ Track 41 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



mal ein Problem mit dem Hals geben oder ein Neck-Reset nötig sein, ermöglicht dies eine problemlose Reparatur ohne großen Aufwand. Für saubere Stimmung sorgen sehr leichtgängige Schaller Grand-Tune-Mechaniken, seidenmatt vernickelt im Hauser-Stil mit einer Übersetzung von 1:18 – obwohl in diesem Kontext preisbewusst, kann man prima damit arbeiten. Die Verarbeitung des Instruments ist über jeden Zweifel erhaben. Hauptvorteil der Handarbeit ist, dass das Instrument genau entsprechend der jeweiligen Holzeigenschaften ausgearbeitet werden kann, statt nur Standardwerte einzuhalten – denn am Ende geht es um die Balance zwischen Stabilität und Schwingungseigenschaften.

Handhabung und Klang

Das angenehm holzige Gefühl beim Greifen wurde schon angesprochen, das schlanke C-Halsprofil mit 52 Millimetern Sattelbreite ist genau richtig für klassische Spielweise

– auch für längere Zeit ohne Ermüdungserscheinungen. Doch auch alle anderen Stilrichtungen von Fingerstyle bis Liedbegleitung lassen sich mühelos umsetzen. Das Klangbild liegt eher auf der hellen und modernen Seite, das Frequenzspektrum ist gut aufgeräumt mit seidig-weichen Höhen ohne störende Schärfe, etwas zurückgenommen in den Mitten und dennoch mit festem, singendem Diskant, sauber ausbalanciert mit einem samtig-tragfähigen Bassfundament. Besonders gefällt die Trennschärfe zwischen den Saiten, komplexe Akkorde oder polyphone Passagen lassen sich mühelos umsetzen. Die Gitarre eignet sich über die klassische Spielweise hinaus auch wunderbar für Latin, Jazz, Folklore oder Liedbegleitung. Ihre Stärke ist die sehr

sensible und dynamische Ansprache auf Anschlagsnuancen und Registerwechsel; ein Plektrum allerdings ist hier fehl am Platz.

Fazit

Entscheidender Punkt für die entstehende Qualität einer solchen im Arbeitsaufwand reduzierten Gitarre ist laut Gitarrenbauer, dass er in Handarbeit klanglich das Optimum aus den individuellen Tonhölzern ausloten kann – zumal er seinen Holzbestand sehr genau kennt. Oliver Klapproth bietet nun genau das in Kleinserien mit schlicht designten Modellen an: zum moderaten Preis. Wer hervorragende klangliche Eigenschaften und gute Bespielbarkeit in den Fokus stellt und dabei auf individuelle Extrawünsche verzichten kann, ist hier zum etwa halben Preis der regulären Klapproth-Einzelanfertigungen bestens beraten. ■



NEU!
NEW!



EVGENI FINKELSTEIN Russian Guitar Music – Unknown Masterpieces

Best.-Nr.: 319.1616.2 € 14,80

„... eine Hommage an Werke aus verschiedenen Epochen – vom unbekannten Repertoire der russischen siebenstimmigen Gitarre bis zu neuen Werken von heute.“
(Sergei Rudnew)



FOTO: POLLERT

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



KNOBLOCH

KLASSIK-SAITEN

2009 hat Gilles Baudu seine Saitenmanufaktur im spanischen Girona nördlich von Barcelona gegründet. Hier wird fortgeführt, was der Namensgeber 1971 mit den ersten Knobloch-Actives-Saiten begann. Den damals in München angesiedelten tschechischen Gitarrenbauer, Gitarristen und Komponisten Jiri Knobloch brachte die Suche nach dem perfekten Ton zur Produktion von Gitarrensaiten.



Weiterhin in reiner Handarbeit steht auch heute noch das Ideal im Mittelpunkt, dem Instrument einen lauten, kraftvollen Ton mit maximaler Projektion zu geben – sehr klar mit möglichst reichem Obertonspektrum. Vor etwa zwei Jahren wurde das Saiten-Programm überarbeitet. Umweltfreundlich werden Diskant- und Bass-Sätze separat in einer Papierhülle zusammengefasst und die jeweils mittlere Saite dabei farblich gekennzeichnet.

Die Vielfalt der Saitensätze lässt sich in den Materialien auf zwei grundsätzlich verschiedene Qualitäten von Bass-Sätzen und drei verschiedene Diskant-Sätze reduzieren. Bei Carbon kann man von Medium bis Super-High-Tension zwischen vier Stärken wählen, Sätze mit Nylon-Diskant gibt es zusätzlich in Low-Tension. Generell ist festzustellen, dass Knobloch-Saiten im Kanon anderer europäischer Hersteller mit der Spannung im oberen Spektrum liegen.

reichen aber nicht an die kraftvolle Tragfähigkeit und Transparenz in der Saitentrennung heran. Sie sind auch weniger lange haltbar, kosten aber nur weniger als ein Drittel der Sterling-Silver-Bässe.

Je nach Gitarre und den Präferenzen des Gitarristen sind natürlich auch die anderen Kombinationsmöglichkeiten wie Sterling-Silver mit QZ-Nylon oder Double-Silver mit CX-Carbon interessante Optionen. All diese Sätze sind im Standardprogramm verfügbar, auch die Kombination verschiedener Stärken funktioniert mit separaten Bass- und Diskant-Sätzen mühelos. Darüber hinaus punkten die Knobloch-Saiten auch mit Langlebigkeit. Die Carbon-Sätze halten beeindruckend schnell die Stimmung, die sehr saubere Intonation lässt keine Wünsche offen. Im Streben nach gleichmäßigem Ton mit außergewöhnlichem Volumen und Projektion bleibt für den Geschmack mancher Klassikgitarristen etwas Charme und Timbre auf der Strecke – am Ende wird man selbst herausfinden, welcher Satz mit dem eigenen Instrument und der persönlichen Spielweise am besten harmoniert. Wenn es kraftvoll, resonant, obertonreich tönen soll und ein transparentes, modernes Klangbild gefragt ist, sind die Knobloch-Saiten eine gute Empfehlung. ■



Kraftvolles und obertonreiches Klangbild, moderne Transparenz: Knobloch-Klassik-Saiten

Kommen wir zu den Diskantsaiten in drei Qualitäten: SN steht für Special-Nylon mit etwas weicherem Material und höherem Durchmesser; das sorgt in der Einstiegsklasse für einen klassischen, sehr warmen, traditionellen Konzertgitarrenklang. Die nächste Stufe sind die Premium-Nylons mit der Bezeichnung QZ: Dieser Diskant tönt schon um einiges heller und weckt Assoziationen an Titanium-Saiten, besitzt aber immer noch reichlich Modulationsfähigkeit und Klangfarbenreichtum, wie man es von Nylonsaiten erwartet. Klanglich und preislich liegen diese Diskant-Saiten im Mittelfeld, während nach oben das Programm mit den CX-Carbon-Saiten abgerundet wird. Diese sorgen für mehr Projektion und Sustain, der Übergang zu den Bässen erscheint deutlich ausgeglichener. Das voluminöse Potenzial und die tonliche Konsistenz können beeindruckend sein.

Zu diesem Diskant passt der exklusivere Sterling-Silver-Bass-Satz mit reinem Silber besonders gut. In dieser Preisklasse bekommt man bei Knobloch kultiviert-modernen Schönklang in exquisiter Balance zwischen strahlender Brillanz und Wärme mit reichlich dynamischen Reserven in sehr edlem Gesamtbild. Die Standard-Bässe haben die Bezeichnung „Actives Double Silver“ und lassen sich bestens mit Nylon-Diskant für mehr Wärme kombinieren,

PREISE

Double Silver mit Special-Nylon: 15,50 €
Double Silver mit QZ-Nylon: 22 €
Sterling Silver mit QZ-Nylon: 53 €
Sterling Silver mit Carbon-CX: 57 €

INFO

➔ www.knoblochstrings.com
 Vertrieb: www.lacorda.de



J. K. Mertz – ‚Andantino‘

Johann Kasper Mertz (1806–1856) gilt zweifellos als einer der brilliantesten Vertreter des allmählich erlöschenden Virtuositums der Romantik und zugleich der Wiener Gitaristik. Mit ihm erlebte die Gitarrenkunst im Wien des 19. Jahrhunderts einen letzten Höhepunkt. Unter dem Einfluss der wichtigsten Pianisten der Romantik (Schumann, Chopin und Liszt) entwickelte Mertz seine eigenständige und charakteristische Klangsprache für die Gitarre. Neben seinen Eigenkompositionen umfasst sein Werk auch Bearbeitungen von Stücken anderer Komponisten. So verarbeitete er einige Schubert-Lieder sowie mehrere Opernarien zu Stücken für Gitarre solo.

Als Gitarrist verwendete Mertz Instrumente mit erweitertem Tonumfang. In den frühen 1840er-Jahren spielte er zunächst eine achtsaitige, später eine zehnsaitige Gitarre, deren zusätzliche Saiten mit der Stimmung D-C-H-A den Tonumfang nach unten diatonisch ergänzten. Diese zusätzlichen Saiten verliefen neben dem Gitarrenhals und wurden also nur „leer“ gespielt und nicht gegriffen. 1856 nahm Mertz an einem Wettbewerb für Gitarrenkomponisten teil, der in Brüssel vom wohlhabenden russischen Adligen und Gitarrenliebhaber Nicolai Petrowitsch Markoff veranstaltet wurde. Leider starb Mertz kurz bevor bekannt wurde, dass er den ersten Preis gewonnen hatte.

‚Andantino‘ ist ein Stück aus der ‚Schule für die Gitarre‘. Es ist eine fröhliche romantische Melodie, aufgebaut aus zwei achttaktigen Phrasen, die jeweils wiederum aus zweimal vier Takten geformt sind. Kurz: 16 Takte perfekte Symmetrie.

MEDIA

- ➔ **Track 11** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

rie. Die Tempomarkierung bezieht sich mehr auf den Charakter des Stückes als auf die Geschwindig-

keit. Das Tempo soll sehr frei sein – reichlich Rubato ist angesagt, ergänzt um viel Abwechslung bei

Dynamik und Klangfarben. Erst dann wird diese Perle zu einem kleinen Meisterstück.



Komponisten-Forum:

Geordie Little – ,He Who Lost His Voice'

FOTO: PR



Der im australischen Adelaide geborene Gitarrist, Komponist und Sound-Designer Geordie Little hat seine musikalische Karriere als Straßenmusiker in Berlin begonnen. Er verbindet perkussiven Fingerstyle mit eigenen Gitarrentechniken, die er zusammenfassend „Lapstyle“ nennt. Damit kreiert Geordie Little eine Mischung aus simultan gespielten Rhythmen, Akkorden, Melodien und Harmonien, die er mit Elementen aus elektronischer, klassischer und moderner Musik mischt.

Nachdem er als Straßenmusiker immer mehr Konzertanfragen erhalten hat, lebt er mittlerweile vom Konzertieren, arbeitet als musikalischer Direktor des Fauna Circus, einem zeitgenössischen Zirkus aus England, oder kuratiert ungewöhnliche Konzertprojekte wie die „Kopfhörer-Konzerte“ in Berlin. Für unsere Ausgabe hat Geordie Little seine Komposition ‚He Who Lost His

♩ = 80 Tuning: C-G-Eb-G-Bb-C

freely

§ a tempo ♩ = 130 x = Kick Drum (mit dem rechten Handballen gegen die Saiten und den Gitarrenkörper gespielt)

Voice' neu bearbeitet. Damit ist diese sowohl für Akustik- wie auch Klassikgitaristen gleichermaßen spielbar. Geordie

Little hat in dem Stück eine Begegnung mit einem Berliner Obdachlosen, der sich nicht artikulieren konnte.

Die Gitarrenstimmung ist ungewöhnlich: C-G-Eb-G-Bb-C. Geordie Little hat für uns ein Video produziert, in dem er alle

MEDIA

- ➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video**
auf akustik-gitarre.com

21. Takt: *To Coda* Θ

25. Takt: der folgende Abschnitt sollte so rhythmisch als möglich gespielt werden

29. Takt: 1. *arm.* *arm.* *arm.* *arm.* *A.H.*

33. Takt: 1. *arm.* *arm.* *arm.* *arm.* *A.H.*

37. Takt: 1. *mit dem r. Ringfinger auf die Saite klopfen* *Rasg.* *mit dem r. Ringfinger auf die Saite klopfen*

leicht auf die Saiten gelegt werden. Die rechte Hand zupft hier in entgegengesetzter Richtung von unten nach oben (upstroke). „Snare“ und „Kickdrum“ werden hier gleichzeitig gespielt, indem gleichzeitig der Handballen auf den Korpus und der Daumen die Bass-Saiten schlägt.

Am Schluss zeigt euch Geordie noch den sogenannten „Roll Tap“: Hier schlagen die Fingernägel der Zupfhand nacheinander auf den Gitarrenkorpus. Diese Technik sollten nur diejenigen anwenden, denen Lackkratzer nichts ausmachen!

Mehr über unseren Komponisten erfahrt ihr auf seiner Website: de.geordielittlemusic.com.

Spieltechniken genau erklärt. Ihr findet es auf unserer Homepage www.akustik-gitarre.com und auf unserem YouTube-Kanal. Es empfiehlt sich, das Video anzusehen, damit die Spieltechniken verständlicher werden. Das Intro kann frei gespielt werden. Achtet darauf, dass alle Slides, Hammering-Ons und Pull-Offs klar und deutlich klingen. Mit

dem Zeichen (X) möchte Geordie einen Snare-Drum-Sound erreichen. Der Daumen schlägt die Bass-Saiten so, dass die Saiten gegen das Griffbrett knallen. Das Zeichen x beschreibt einen Kickdrum-Sound. Hier soll der Handballen der Zupfhand gegen den Gitarrenkorpus geschlagen werden. In den Takten 25 bis 29 sollen die Töne leicht

gemutet, also abgedämpft gespielt werden. Dabei berührt der Handballen der Zupfhand leicht die Saiten. Diese Technik wird auch im darauffolgenden Teil angewandt. Achtet darauf, dass die Flageolets trotzdem klar und deutlich klingen und nicht gedämpft werden. Im Coda-Teil übernimmt die linke Hand das Dämpfen, indem die Finger



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK
Gitarre
www.akustik-gitarre.com



„Nobody Not Really“ à la Alicia Keys

FOTO: PR



Alicia Keys

Manchmal lohnt es sich, über das abgeschlossene Universum des eigenen Instruments hinauszublicken und auch woanders nach Anregungen zu suchen. Genau das tun wir mit diesem Workshop im Stil eines Songs der amerikanischen Sängerin und Pianistin Alicia Keys, die zu den wichtigsten Künstlerinnen im Bereich des R&B zählt.

Unsere Song-Vorlage „Nobody Not Really“ stammt vom Album „The Diary of Alicia Keys“, veröffentlicht im Jahr 2003. Stilistisch geht es um Soul und Contemporary-R&B, an der Album-Produktion waren einige der ganz großen Namen des Genres beteiligt, etwa Timbaland oder Kanye West. Mit „The Diary of Alicia Keys“, ihrem zweiten Studio-Album, gewann Keys drei Grammys, die Verkäufe weltweit summierten sich auf etwa acht Millionen Einheiten.

Unser Workshop-Song ist interessant, weil er vor allem harmonisch aus dem sonst recht einfach gehaltenen Akkord-Raster

MEDIA

- ➔ **Track 13–14**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

[Intro]

8

Am⁹ F#m⁹

7 8 5 7 5 8 5 7 7 8 5 7 5 8 5 4 5 2 4 2 5 2 4 4 5 2 4 2 5 2

5

Am⁹ Em⁷ Dm⁷ C#m⁷

7 8 5 7 5 8 5 7 8 5 5 8 5 7 5 5 7 5 4 5 4 5 4 4

[Vers 1]

9

Am⁹ F#m⁹

7 8 5 7 5 8 5 7 7 8 5 7 5 8 5 4 5 2 4 2 5 2 4 4 5 2 4 2 5 2

13

Fmaj⁹ Dm⁹

3 5 5 3 5 5 3 3 5 5 3 5 5 5 5 5 5 5 3 5 3 3 5 5 5 3 5 3 5 3

[Vers 2]

17

Fmaj⁹ Em¹¹ Dm¹¹ C#m¹¹

3 5 5 3 5 5 3 3 5 5 3 5 5 7 8 7 6 5 4 5 4 4 4 4 4 4

[--- 16 ---]
wie Vers 1

[Vers 3]

22

Em⁹ Fmaj⁹

2 3 0 2 0 3 0 2 3 0 2 0 3 0 3 5 5 5 5 3 3 5 5 5 5 3 3 5 5 5 5

des Genres ausbricht – und fast wie ein Fusion- oder Jazz-Rock-Titel harmonisiert ist. Es gibt keine Kadenz im funktionalen

Sinn, sondern eher Akkordflächen und freie Rückungen, die eine besondere Atmosphäre erzeugen. Schon eine echte über-

geordnete Tonart zu benennen, ist fast unmöglich. Am ehesten noch könnte A-Moll passen. Im Original basiert der Song auf

26

8

Em⁹ Dm⁹

2 3 0 2 0 0 2 2 3 0 2 0 0 5 5 3 3 5 3 5 5 3 3 5 3

30

8

Em⁹ Fmaj⁹

2 3 0 2 0 0 2 2 3 0 2 0 0 3 5 5 3 5 5 3 3 5 3 5 5

34

8

Em⁹ Em⁹ Fmaj⁷ Em⁷ Dm⁷

2 3 0 2 0 0 2 2 3 0 2 5 5 7 8 5 7 5 3 5 5

38

8

Cmaj⁷ A/B Bb⁹ Bb⁹

0 5 3 3 5 6 3 3 5 6 3 3 5 6 6 6

[Vers 4] [Vers 5]

43

8

Am⁹ F#m⁹ Fmaj⁹ Dm⁹

7 6 7 4 5 2 4 3 5 3 5 3 5 3

[Ending]

52

8

Fmaj⁹ Em¹¹ Dm¹¹ C#m¹¹ Cm¹¹ Ab¹³ Gm⁹

3 5 3 7 8 5 6 4 5 3 4 1 1 3 3 7 5 4 3 3

durchgehenden Arpeggien des Klaviers, entsprechend bietet es sich an, in einem Arrangement für akustische Gitarre als Begleitinstrument ein ähnlich klingendes Fingerpicking-Pattern zu benutzen. Als Vorübung

würde ich empfehlen, das Pattern der ersten beiden Akkorde Am⁹ und F#m⁹ eine Zeit lang zu spielen, bis es rund läuft und sich selbstverständlich anfühlt. Bei den Akkorden werdet ihr feststellen, dass es sich über-

wiegend um Vierklänge plus None handelt, erkennbar auch an den Akkordnamen m⁹ (Moll-neun) oder maj⁹ (Major-neun). Reine Dreiklänge kommen gar nicht vor, die Rückungen mit dem m11-Akkorden sind eine

typische Klangfarbe des Fusion-Jazz. Bei aller harmonischen Farbenpracht sind die Chords aber doch einfach zu greifen, wer schon mal einen typischen Jazz-Standard gespielt hat, wird auch die Akkordfolge von Alicia Keys' Song meistern.

Etwas Übezeit sollte man in die Akzentstelle ab Takt 35 investieren, die man sich idealerweise Takt für Takt erarbeitet; dabei langsam anfangen und sorgfältig mitzählen. Am Ende wird die m11er-Rückung verlängert mit Cm11-Ab13-Gm9. Letzterer ist auch der – etwas überraschende – Schlussakkord. Im Original gilt hier ein Ritardando, also ein Langsamer-Werden. Im Jam-track auf unserer Begleit-CD habe ich das so vereinfacht, dass die letzten drei Akkorde Halftime gespielt werden. Ritardando-Stellen sind zum Mitspielen immer ein wenig knifflig.

Viel Spaß mit diesem interessanten Alicia-Keys-Song!

ANZEIGENMARKT ONLINE:

Gitarre

Suchen | Tools | Workshops | Service | Impulstar | Anzeigenmarkt | Shop | Kontakt

Neu und viel spezieller: Die Gitarre ist ein Instrument, das nicht nur für die Musik, sondern auch für die Kunst und die Kunst der Kunst ist. Die Gitarre ist ein Instrument, das nicht nur für die Musik, sondern auch für die Kunst und die Kunst der Kunst ist.

Online-Kleinanzeige

Suchbegriff: Suchen!

»Westergitarre Ibanez Concorde (Dreieck) Ich liebe meine langjährige musikalische Begleiterin so, dass ich sie nie loslassen möchte. Das ist ein Instrument, das mir sehr viel bedeutet.

»Selmer gypsy Jazz Gitarre D'Arte O Holo Jazz gitarre Favino Style, Sehr guter Zustand, perfekt eingestellt. SN 98-Hommage. Tel. 09141 834...

3 Monate für € 85,-

Private und gewerbliche Banner auf **akustik-gitarre.com**



Etüde in Open F-Minor

Open F-Minor ist ein selten benutztes Tuning. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Gitarre auf einen F-Moll Akkord zu stimmen. Ich habe mich entschieden für: F-Ab-C-F-Ab-F. Die Sext als großes Intervall zwischen der ersten und der zweiten Saite bringt manche Schwierigkeiten, besonders wenn man flüssige chromatische Melodielinien spielen möchte. Die Melodien in dieser Etüde sind jedoch eher in Arpeggien aufgebaut, und dafür eignet sich die Stimmung sehr gut. Etwas ungewöhnlich ist auch, manche Saiten hoch zu stimmen. Es sind hier jedoch nur die beiden E-Saiten, die jeweils einen Halbton nach oben gestimmt werden, dafür werden aber alle anderen Saiten abwärts gestimmt, sodass der Saitenzug insgesamt niedriger ist als in der Standardstimmung.

Die Etüde ist sehr kurz, die Spieldauer beträgt inklusiv der Wiederholungen weniger als eine Minute. Wir haben es mit zwei Teilen zu tun: der A-Teil als Thema mit 16 Takten und der B-Teil, eine achttaktige Bridge. Mit dieser Etüde kann man beim Kennenlernen des Tunings sehr gut Bindetechniken wie Slides und Pull-Offs üben. Im Videoclip könnt ihr gut die Fingersätze sehen, die ich benutze.

Die Etüde wird zunächst einmal inklusive der Wiederholung des A-Teils durchgespielt. Am Ende des B-Teils seht ihr die Spielanweisung „D. S. al Fine“ (ausgeschrieben: Da Segno al Fine). Das ist italienisch, wie viele Begriffe in der Musik, und wird allgemein in Noten als Spielanweisung so verwendet: Der „Segno“ ist ein Orientierungszeichen, ihr könnt es in Takt 9 sehen. Das Wort

A Tuning: Open-F-Minor (F-Ab-C-F-Ab-F)

B

MEDIA

- ➔ **Track 15**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

„Fine“ (Ende) findet ihr in Takt 16. Wenn ihr also den B-Teil gespielt habt, ist das Stück noch

nicht ganz zu Ende. Weiter geht es beim Segno in Takt 9. Von dort aus spielt ihr bis „Fine“ in Takt 16.

Dort ist der tatsächliche Schluss des Stückes.
Viel Erfolg – Peter Finger

BattistonGuitar



Julia Lange

www.battistonguitar.com

newmusic.academy®
Learning for the newgeneration

Dein Video-Fernunterricht an Europas Musik-Fernschule Nr. 1



Mit Top-Dozent Andreas Schulz

- ✓ Zertifizierte Fernkurse für Anfänger & Fortgeschrittene
- ✓ Flexible Zeiteinteilung & einmaliges Unterrichtskonzept
- ✓ Betreuung durch einen persönlichen Fernlehrer
- ✓ Mit Top-Dozent Andreas Schulz

4 Wochen kostenlos testen!
www.newmusicacademy.de






NEW ALBUM OUT NOW



THAT'S WHY I PLAY THE GUITAR
A Fingerstyle Tribute to Gary Moore
performed by Attila Vural


www.lavural.ch

Available on CD, iTunes & Spotify



old school guitars for a modern world

Redemption®
Guitars



Die Kunst des Arrangierens: ,Am Brunnen vor dem Tore' – Teil 2

Hier kommt ein etwas erweitertes und verfeinertes Arrangement des Volkslieds ,Am Brunnen vor dem Tore'. Um zu verstehen, wie sich unser Arrangement entwickelt, solltet ihr die erste, einfache Version aus AG 2-2021 ebenfalls parat haben.

Ein Aspekt des Arrangierens ist, ein Gefühl dafür zu bekommen, wie viele Töne in verschiedenen Stimmen sinnvoll sind. In diesem Lied ist es auffällig, dass die Melodiestimme oft einen langen Ton am Taktanfang hat und mehr Bewegung in der zweiten Hälfte des Taktes bekommt. Diese Tatsache eröffnet uns die Möglichkeit, eine bewegte Bass- oder Begleitstimme in der ersten Takthälfte zu nutzen, zum Beispiel ein Akkord-Arpeggio, das die Harmonien darstellt, in die zweite Hälfte des Taktes nachklingt und so Platz für die Melodietöne lässt.

In den Takten 5 und 6 haben wir als Grund-Harmonie A-Dur; hier macht der Bass den Dreiviertel-Puls deutlich, indem auf jedem Viertel ein Ton gespielt wird – immer A auf die eins, um den Grundton zu etablieren, gefolgt von der großen Septime und der Sexte, was einen leicht jazzyen oder impressionistischen Touch mit sich bringt. Auf jeden Fall interessanter als das reine A-Dur, finde ich! Wenn die Melodie sogar auf einem Ton verbleibt – wie in Takt 10 –, kann man gut eine lineare Bewegung in der Bass-Stimme einbringen, die dann quasi auf der <1> „landet“, auf dem Grundton von Takt 11.

Es wäre möglich, ein Arrangement (fast) nur in der ersten Lage zu schreiben, aber durch Lageverschiebungen kann man schöne

Effekte hinbekommen. In Takt 12 (H7 in 7. Lage) ist der Griff (eben kein Barré-Griff) so gewählt, dass die E-Saite offen bleibt und direkt

nach dem H7-Arpeggio gespielt werden kann – in den Nachklang des H7, was einen Harfen-ähnlichen Farbton ergibt.

Viel Spaß beim Nachspielen – und checkt unser Video-Tutorial auf dem YouTube-Kanal der AKUSTIK GITARRE!

MEDIA

- ➔ **Track 16–17**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Septim-Akkorde: 7sus4

Nachdem wir uns in den letzten Workshops ausführlich mit Septim-Akkorden beschäftigt haben, betrachten wir heute eine spezielle Variante dieser Gattung: das 7sus4-Voicing. Die Grundlage hierfür bildet ein Dominant-Sept-Akkord, also ein Dur-Dreiklang mit kleiner Septime. Der Zusatz „sus4“ (suspended fourth) verrät uns, dass die große Terz durch die Quarte (4) ersetzt wird. Ein einfaches Beispiel: ein C7 besteht aus den Tönen C-E-G-Bb (1-3-5-b7). Ein C7sus4 besteht aus den Tönen C-F-G-Bb (1-4-5-b7). In Abbildung 1 seht ihr, wie wir das auf dem Griffbrett umsetzen. Weitere typische Griffbilder sind beispielsweise A7sus4 (Abbildung 2) und D7sus4 (Abbildung 3). Diese Akkorde haben gegenüber einem herkömmlichen Dominant-Sept-Akkord eine modernere und etwas weichere Klangfarbe, die den üblichen Harmonie-Wendungen einen frischen Anstrich verleiht (Abbildung 3, 4, 5). Eine typische Anwendung hierfür ist „Roxanne“ von The Police (Abbildung 6). Hier finden wir gleich zwei 7sus4-Akkorde sowie ein maj7-Voicing.

Einen ähnlichen Effekt erreicht man durch die Verwendung sogenannter Slash-Chords. Zur Erklärung: Hierbei geht es um Dreiklänge mit einem „artfremden“ Grundton. Nehmen wir als Beispiel einen F-Dur-Akkord mit dem Ton <G> im Bass (Abbildung 8). Die Schreibweise für dieses Gebilde wäre F/G – daher die Bezeichnung Slash-Chord (gesprochen: F über G oder F mit G im Bass). Harmonisch gesehen erhalten wir hierbei einen G9sus4. Erklärung: In Relation zum Grundton G bildet der F-

Abb. 1)

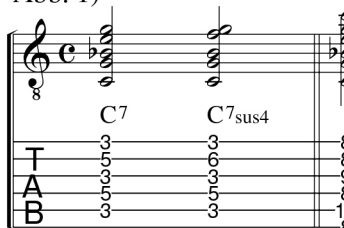


Abb. 2)

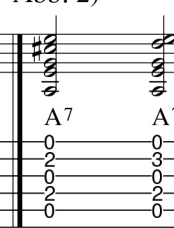


Abb. 3)

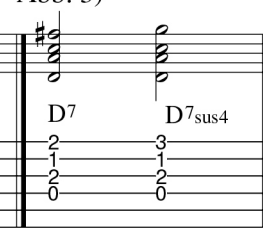


Abb. 4)

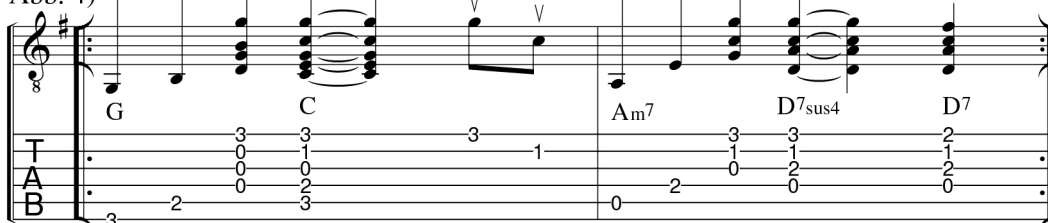


Abb. 5)

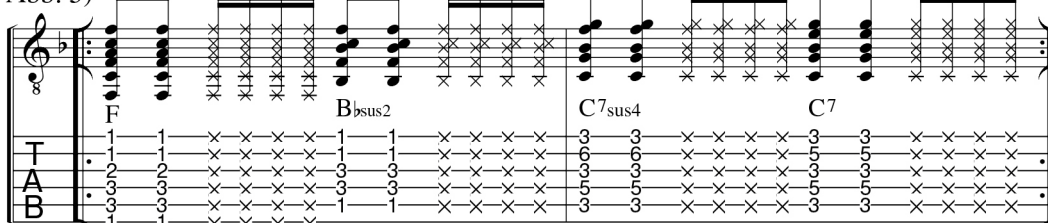


Abb. 6)

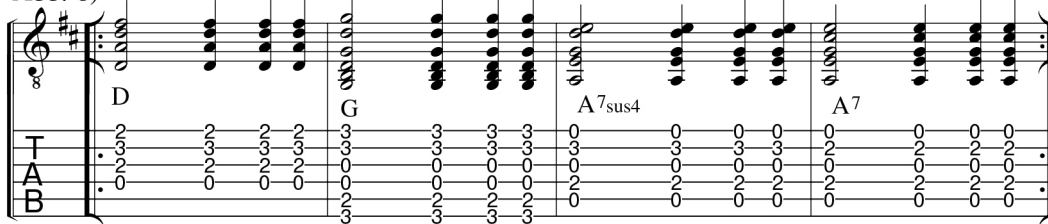


Abb. 7)

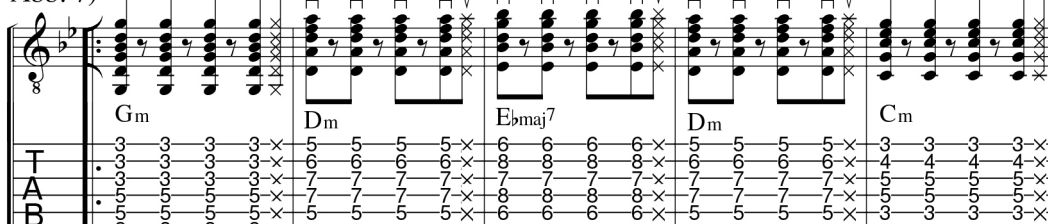


Abb. 8)

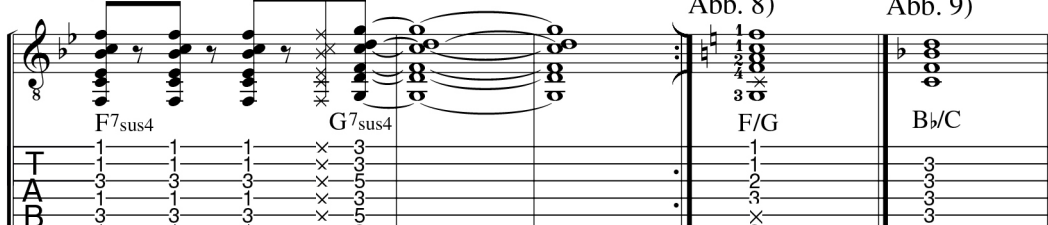


Abb. 8)

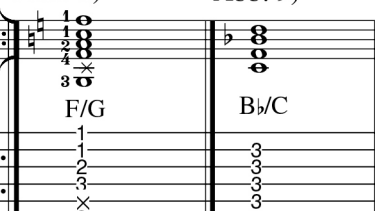


Abb. 9)

Dur-Dreiklang mit den Tönen F-A-C die Intervalle b7-9-sus4. In Abbildung 9 findet ihr ein weiteres Griffbild dieses Akkord-Typs,

diesmal für Bb/C. Prinzipiell kann man sich merken: Steht ein Dur-Dreiklang einen Ganzton unter dem Grundton über diesem,

handelt es sich um einen 9sus4-Akkord. Mehr zum Thema Slash-Chords findet ihr im nächsten Workshop.

MEDIA

- ➔ **Track 18–26**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Kontemplation ist so etwas wie innere Versunkenheit beim gedanklichen Betrachten. Dieser Titel fiel mir erst nach dem Erstellen meiner Komposition, 'Contemplation' ein. Es ist ein nachdenkliches Stück, ruhig und friedlich.

Das Tempo soll nicht metronomisch glatt sein, hier bietet sich Raum für einige Agogik – sprich etwas freiem Umgang mit dem Timing. Gestaltet euer Tempo nach Belieben und experimentiert damit. Die Akkorde finden hauptsächlich auf den höheren vier Saiten statt, was bedeutet, dass der Grundton oft nur angenommen wird. Die Akkordsymbole geben euch also eher eine harmonische Analyse als die jeweilige exakte Benennung der Töne, die in jedem einzelnen Voicing enthalten sind.

Das Voicing des D13 im ersten Takt kommt in diesem Stück in vielfältiger Variation vor. Als Am6/9, D13, Em7b5, B7alt, Bm11(b5) und E7alt. Der Griff dazu hat ein kleines Barré mit dem zweiten Finger und lohnt sich sehr, zu üben – eben weil dieser Griff so flexibel einsetzbar ist.

Viel Spaß mit 'Contemplation'!

'Contemplation'

Am⁹ D¹³ F^{maj}⁹ E^{7alt} Am⁷ Bm^{7b5} E^{7#5} A^{7sus2}

E^{7#5} Am⁷ D¹³ B^{7alt} Em⁹/G G^{maj}⁹ Em⁷ F^{maj}^{7#11} C^{maj}⁷⁶

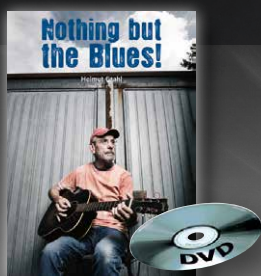
Em^{7b5} A^{7#5} Dm⁷ E^{7alt} Am⁶⁹ E^{7alt} Am⁷

D/F# F^{add9} Am⁷ F^{maj}⁷ C⁶⁹ Bm^{11(b5)} E^{7alt} Am⁶⁹

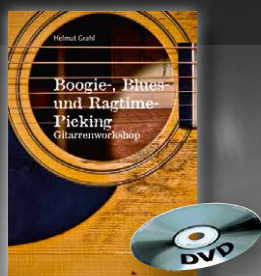
MEDIA

- ➔ **Track 27**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

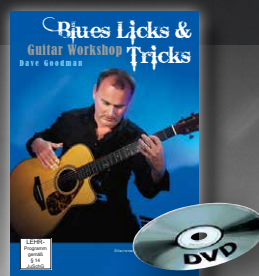
BLUESIGE DVD-GITARREN-WORKSHOPS



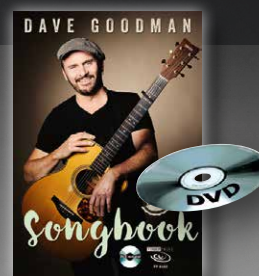
HELMUT GRAHL
Nothing but the Blues
DVD + Buch, 68 Seiten,
Noten und Tabulaturen
Order No. **FP 8145 € 19,80**



HELMUT GRAHL **Boogie-,
Blues- und Ragtime-Picking**
DVD + Buch, 80 Seiten,
Noten und Tabulaturen
Order No. **FP 8132 € 19,80**



DAVE GOODMAN
Blues Licks & Tricks
DVD + Buch, 64 Seiten,
Noten und Tabulaturen,
Order No. **FP 8112 € 19,80**



DAVE GOODMAN
Songbook - Vol. 1
DVD + Buch, 64 Seiten,
Noten und Tabulaturen
Order No. **FP 8160 € 19,80**

FINGERPRINT



The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel
oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de





„My Starter Won't Start (Bad Gasoline) – à la Justin Townes Earle

Die Texte des Blues spiegeln schon immer den Alltag. Oftmals stehen die verwendeten Topoi aber auch als Metapher für die tiefergründigen Dinge des Lebens. Und wenn das Auto partout nicht anspringen will, weil das Benzin schlecht ist, so darf man das durchaus als Sinnbild für die Abgründe des Lebens verstehen. Diese Abgründe gingen auch nicht an Justin Townes Earle vorbei, dem Sohn des Alternative-Country-Sängers und Songwriters Steve Earle. Seine Songs handeln folgerichtig von Trinkern, Aussteigern und gesellschaftlichen Außenseitern. Aufgewachsen in Nashville unternahm er seine ersten musikalischen Gehversuche in lokalen Bands und mit Auftritten in Coffeeshops. Eine Zeit lang war er Gitarrist und Keyboarder in der Begleitband seines Vaters. Nachdem er seine Alkohol- und Drogenprobleme in den Griff bekommen hatte, startete er 2007 eine erfolgreiche Solo-Karriere. Vor kurzem ist er im Alter von 38 Jahren verstorben.

Justin Townes Earles Musik ist eine Mischung aus Country, Folk und Blues. „My Starter Won't Start (Bad gasoline)“ ist ein reiner Blues-Song. Das übliche Zwölfakt-Schema wird allerdings frei interpretiert. Prägend für den Song ist die Spielweise aus vollstimmig gegriffenen Akkorden heraus. So werden die Melodietöne bis auf die kurzen Ausflüge in die höheren Lagen mit dem vierten Finger gegriffen. Typisch für den Song ist auch, dass diese meist in Achteln durchlaufenden Melodietöne so angerissen werden, dass die Saiten auf die Bünde knallen und einen perkussiven Sound erzeugen. Das Intro (Abbildung 1) ist rhythmisch frei gehalten („rubato“). Der erste Chorus (Abbildung 2) ist instrumental und dient auch als Begleitung in den folgenden Strophen. Der Daumen zupft die Bass-Saiten in einem nicht ganz regelmäßig durchgehaltenen Rhythmus. Dabei dürfen mehr Saiten angeschlagen werden als notiert sind. Justin Townes Earle spielt recht „schlampig“ – beim Nachspielen ist es entsprechend nicht so wichtig, alle Töne exakt zu treffen, als vielmehr diese raue Attitüde hinzubekommen. Die Gitarre ist im Standard-Tuning gestimmt; fürs Mitspielen zum Original setzen wir den Capo in den zweiten Bund. Hört euch den Song hier an: <https://youtu.be/Lk677khGbUI>.

Abb. 1)

Abb. 2)

MEDIA

- ➔ **Track 28–29**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



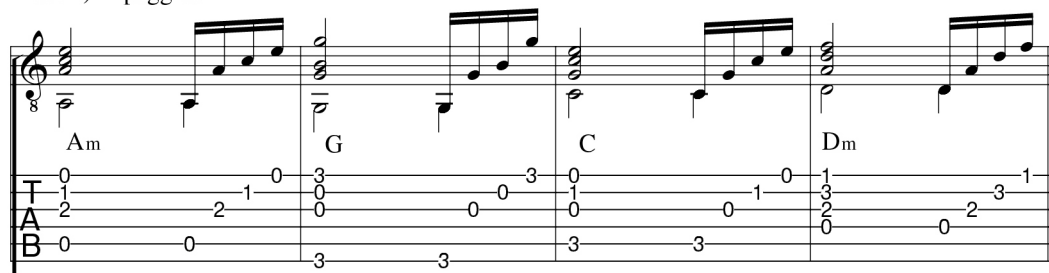
,The Blind Harper'

Die Musik des blinden irischen Harfenspielers Turlough O'Carolan hat mich (und viele andere!) seit jeher fasziniert. Er lebte von 1670 bis 1738 und verlor im Alter von 17 Jahren durch eine Pockeninfektion sein Augenlicht. Erst danach erlernte er das Harfenspiel und hinterließ über zweihundert Kompositionen. Musikalisch markiert sein Schaffen den Aufbruch in eine neue Ära. Während seine Kollegen auf dem Festland bereits Virtuosen des Kontrapunkts waren und mehrstimmig komponierten, verblieb Carolans Werk in einer Art Prä-Polyphonie. Seine Stücke wurden nur einstimmig notiert, was viel Platz für Spekulation lässt, wie sein Harfenspiel denn nun geklungen haben mag. In seinen späten Stücken tauchen immer mehr typisch italienische Barockmotive auf, was man in Irland sicher gerne gehört hatte.

Nachdem ich über die Jahre fast die Hälfte seiner Werke für Gitarre bearbeitet habe, lag es nahe, dem Meister selbst ein Stück zu widmen, eines, welches sich so anhört, als hätte er es selbst komponiert. Melodie, Form, Aufbau und die Schlusswendung könnten ebenso aus der Feder O'Carolans stammen. Eine interessante Spieltechnik ist das Arpeggieren der mehrstimmigen Akkorde, zu sehen in Abbildung 2. Hier werden nicht alle Töne des Akkords gleichzeitig gespielt, sonder kurz nacheinander. Das Wort leitet sich übrigens von Arpa (italienisch für Harfe) ab. Die einzelnen Finger halte ich hierbei relativ steif, sodass es eher ein Abrollen der Hand ist als



Abb. 2) Arpeggios



M E D I A

➔ **Track 30–31**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

ein dezidiertes Zupfen einzelner Saiten. Abgesehen davon, dass es einfach schöner klingt, hat man sogar die Möglichkeit, den höchsten Ton etwas lauter zu spielen.



Kultur in Corona-Zeiten

Liebes Redaktionsteam, seit 31 Jahren verdiene ich meinen Lebensunterhalt wie vermutlich einige eurer Leser durch Liveauftritte. In Zeiten von Corona und Lockdown ist dies zwangsläufig schwieriger geworden, aber nicht unmöglich. Folgende Initiative/Idee/Website hat mir weitergeholfen: www.kultur-vor-dem-fenster.de. Dort kann man sich als Musiker oder Künstler in seiner Stadt oder Region anmelden und auf diese Weise für Auftritte gebucht werden. Die Gagen sind bescheidener, aber wichtig ist ja auch, ein Ziel vor Augen zu haben, um Motivation und Moral aufrecht zu erhalten. KvDF (Kultur vor dem Fenster) gibt es vorerst leider nur in einigen Regionen in Mittel- und Süddeutschland. Es wäre schön, wenn die Grundidee sich weiter verbreiten würde, denn mit den Einschränkungen für Live-Kultur werden wir noch länger zu kämpfen haben.

Viele Grüße – Wolfgang Bodenschatz

Respekt & Hingabe

Hallo, liebes Redaktionsteam der AKUSTIK GITARRE, immer wieder lese ich mit Freude euer Magazin. Vor allem dann, wenn Michael Lohr gestandene Künstler wie zum Beispiel Alex de Grassi porträtiert – einen Gitarristen, der mir schon in den Achtzigern, ähnlich wie Michael Hedges, mit seinen nur auf der Akustikgitarre erzeugten „Klanglandschaften“ auffiel. Seine Philosophie spricht mir aus dem Herzen, was Töne und Melodien angeht. Vieles, was heute auf der Akustikgitarre fabriziert wird, ist auf den ersten Blick neu und vielleicht atemberaubend gespielt, aber ich stelle oft fest, dass mir auf Dauer Tiefe und Seele fehlen, wenn nur Geschwindigkeit und überbordende Technik geboten werden. Da lobe ich mir die alten Meister und freue mich darüber, dass sie sich noch nicht zur Ruhe setzen und weitere Veröffentlichungen anstreben. Und dass dann darüber berichtet wird, wie euer Autor Michael Lohr dies tut: mit Respekt, Hingabe und ehrlichem Interesse. Vielen Dank dafür und herzliche Grüße! R. Könen/Köln

Blues

Liebes AG-Team, ich bin seit vielen Jahren treuer Leser mit Abo. In der letzten Zeit habe ich den Eindruck, dass der Bereich Blues immer stärker in den Hintergrund tritt und zu

verschwinden droht. Da mich gerade dieses Thema besonders interessiert, wüsste ich gern, ob das Zufall oder Absicht ist. Sollte der Bereich Blues-Musik gänzlich verschwinden, so würde ich mich leider als Leser verabschieden. Ich hoffe, dass dem nicht so ist. Gruß aus Lübbecke – Walter Opitz



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

GITARRENMASCHINE

Hallo Herr Opitz, danke für Ihre Zuschrift. Das Thema Blues ist auf unserer Liste definitiv NICHT nach hinten gerutscht. Allerdings merken wir, dass in der letzten Zeit weniger sehr gute akustische bluesige Musik-Veröffentlichungen hier eintreffen. Da wir marktbreit bemustert werden, ist nicht davon auszugehen, dass uns wesentliche Sachen durchrutschen. Immer wenn es ein gutes (!) bluesiges Thema gibt, wird das auch in der AG stattfinden. Andreas Schulz

Zwölfsaitige

Liebes AG-Team, ich habe eine Frage bezüglich doppelchörig bespannter Instrumente. Bei der zwölfsaitigen Gitarre und der historischen Renaissance-Laute sind die drei tiefsten Saiten jeweils mit einem „Oktävchen“ versehen; ich nehme an, um Basslastigkeit vorzubeugen. Ist es trotzdem möglich, die drei unteren Chöre „harmonisch korrekter“

jeweils mit zwei gleichen Basssaiten zu versehen, oder muss dies als Sonderanfertigung von einem Instrumentenbauer durch bautechnische Maßnahmen angepasst werden? Beim Mandoloncello funktionieren die doppelten Basssaiten ja, aber wie sieht das bei einer zwölfsaitigen Gitarre aus?

Mit freundlichen Grüßen –
Hans-Werner Klein

Hallo Herr Klein, solange auf dem Griffbrett genügend Platz ist, spricht nichts dagegen, eine zwölfsaitige Gitarre unisono zu bespannen. Dabei ist allerdings der Sattel entsprechend anzupassen und auch die Stegeinlage sollte man sich genauer ansehen beziehungsweise überprüfen, ob da eine Kompensation nötig ist. Christian Stoll

Farbspritzer

Liebes AG-Team, ich habe eine verliehene klassische Gitarre (Aria A575, Baujahr circa 1975) mit Farbspritzern zurückerhalten. Sie war offensichtlich bei einer Wohnungsrenovierung nicht abgedeckt worden. Was für eine Farbe es ist, lässt sich nicht mehr klären, allerdings nicht wasserlöslich. Haben Sie vielleicht eine Idee, wie ich die Spritzer entfernen kann, ohne den Lack zu beschädigen? Bleiben Sie zuversichtlich und gesund – Stefan Mennemeier

Hallo Herr Mennemeier, den Bildern nach zu urteilen würde ich die Farbspritzer auf dem Griffbrett im Rahmen einer Pflegemaßnahme mit Stahlwolle mechanisch entfernen und das Griffbrett danach mit Öl behandeln. Die Spritzer auf den lackierten Flächen würde ich zunächst versuchen, mit Waschbenzin zu entfernen. Falls das nicht funktioniert, müssen sie ebenfalls mechanisch, also mit Schleifpapier oder Stahlwolle, entfernt werden. Das wird Spuren auf dem Lack hinterlassen, dieser muss danach wieder poliert werden. Christian Stoll

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

EPIPHONE FT-98 TROUBADOUR

12 FRET XL WIDE NECK (CIRCA 1965)

Heute gilt Epiphone als die Cheapo-Marke von Gibson – vielleicht mal abgesehen von einigen Custom-Shop-Modellen oder Made-in-Japan-Editionen. Das war nicht immer so. Bis Ende der 1950er-Jahre war Epiphone eine eigenständige Company und stand in harter, direkter Konkurrenz mit Gibson.



Noch in den 1960er-Jahren waren die Acoustics mit dem Epiphone-Logo für viele Musiker die edleren und besser klingenden Gitarren, verglichen mit denen von Gibson. Und auch unsere Troubadour von 1965 – mit einigen recht ausgefallenen Features – gilt als eine der am besten klingenden Gibson-Acoustics dieser Zeit. Richtig gelesen: Diese Gitarre wurde in der Gibson-Factory in Kalamazoo gefertigt. Die Marketing-Abteilung verkaufte das Instrument als Folk-Modell, es war sogar die Rede davon,

man könne sie wahlweise mit Stahl- oder Nylonsaiten bestücken. Zumindest Letzteres dürfte zu keinen sonderlich überzeugenden Klängen führen.

Die Sixties

Zurück in die 1960er-Jahre: Damals konnte man weltweit bekannte Musiker wie Paul McCartney oder John Lennon mit Epiphone-Acoustics sehen. Epiphone war die zumindest in diesen Jahren noch exklusivere und auch teurere Marke. Die Geschichte von Epiphone geht zurück bis in die 1870er-Jahre, als griechisch-stämmige Einwanderer ein Familienunternehmen gründeten. Der Name Epiphone entstand etwa 1928, benannt nach Epi Stathopoulos, einem der Söhne des ursprünglichen Firmengründers. Einst eher ein Banjo-Hersteller, wechselte Epiphone erfolgreich ins Gitarren-Business, produzierte weithin anerkannte und geschätzte Archtops und Flattop-Steelstrings. 1957 übernahm Gibson die Firma.

Troubadour 1965

Gibson wollte ebenfalls vom aufkommenden Folk-Boom profitieren und nannte einige Modelle kurzerhand Folk Guitars. Unsere FT-98 Troubadour gehörte dazu. Die Feature-Zusammenstellung ist kaum anderswo anzutreffen: Ein extrabreiter Hals ohne Griffbrettwölbung wurde mit Übergang am zwölften Bund an den Korpus aus Ahorn mit Fichtendecke angebracht. Im Grunde fühlt sich dieser Hals an wie der einer Klassikgitarre. Offenbar war das Ziel, ein Instrument zwischen Klassik- und Westerngitarre zu schaffen. Die Mensur bemisst sich auf 628 Millimeter. Ursprünglich

Die Gitarre klingt nicht so offensiv wie die meisten Dreadnoughts, stattdessen wärmer und feinsinniger.

war ein großes, zweiteiliges weißes Pickguard auf die Decke geklebt – ähnlich wie man es heute manchmal bei Flamenco-Gitarren findet. Die optische Wirkung dieses Pickguards war, gelinde gesagt, geschmacksabhängig. Der oder die Besitzer unseres Modells haben es – zum Glück – entfernt und durch ein immer noch recht großes schwarzes Schlagbrett unterhalb der Saiten ersetzt.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Epiphone
Modell	FT-98 Troubadour
Typ	Dreadnought
Herkunft	USA
Korpusform	Square-Shoulder-Dreadnought mit 12-Fret-Hals
Korpus	Ahorn, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Kunststoff, mehrstreifig
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Palisander
Bünde	18 Medium-Jumbo
Mechaniken	Kluson Deluxe, vergoldet, Tulip-Flügel
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	628 mm
Halsbreite	Sattel 51,5 mm/12. Bund 60 mm
Finish	glänzend
Besonderheiten	flaches Griffbrett



Epiphone-Dreadnought von 1965 mit überbreitem, flachem Hals: FT-98 Troubadour

Der Square-Shoulder-Dreadnought-Korpus besteht aus Ahorn-Boden und -Zargen (beides braun eingefärbt) sowie einer massiven Fichtendecke. Die ist recht fein gemasert, die einst glänzende Lackierung ist etwas abgestumpft und weist eine Reihe deutlicher Risse auf. Boden, Decke und Griffbrett sind mit einem elfenbeinfarbenen Kunststoff-Binding umrandet, das wiederum mit einem sechsstreifigen Schwarz-Weiß-Purfling angebaut ist. Die Bekalkung ist etwas leichter gehalten als damals üblich. Die unauffällige Rosette greift das Binding auf.



Der Mahagoni-Hals trägt ein Palisander-Griffbrett; aus Rosewood besteht auch der Steg, der eine einfache, unkomensierte Stegeinlage beherbergt. Die 18 recht breiten, mittelhohen Bünde sind noch in gutem Zustand, der Knochensattel hat zwar et-

was gelitten, ist aber technisch ebenfalls noch gut in Schuss. Rechteckige Einlagen (Epiphone-Deluxe-Square-Inlays) zieren das Griffbrett und markieren die Lagen. Die typische Epiphone-Kopfplatte ist sehr langgezogen und markant, hier finden wir das alte Logo als Einlage plus ein etwas unförmiges Perlmutter-Inlay. Die Mechaniken sind vergoldete Kluson-Deluxe-Typen, ausgestattet mit Tulip-Flügeln. Das Hals-Shaping wird man als flaches D bezeichnen, an die Halsbreite von knapp 52 Millimetern am Sattel muss man sich als Stahlsaiten-Spieler erst einmal gewöhnen. Fingerstyle-Spezialisten werden das wohl nach der Eingewöhnungszeit als recht angenehm wahrnehmen. Wer überwiegend die einfachen Chords in der Open-Position schrabbelt, wird sich einen schmalen Hals wünschen. Das sehr flache Profil ist ungewöhnlich, liegt aber dennoch überraschend gut in der Hand. Wer Klassikgitarren-Erfahrung hat, wird sich von der Halsbreite sicher weniger beeindrucken lassen.

Klang

Dass eine Dreadnought groß und laut klingt, bedient die normale Erwartungshaltung gegenüber dieser Korpusgröße. Doch diese Troubadour will nicht recht in dieses Schema passen. Laut ist sie, auch großformatig, doch es klingt nicht so offensiv wie die meisten Dreadnoughts, stattdessen

wärmer und feinsinniger. Strummings sorgen für ein starkes, bodenständiges Klangfundament, Fingerpicking klingt deutlich besser aufgelöst als auf vielen anderen Schlachtschiff-Gitarren – die manchmal bei feinem und leichtem Fingerzupfen gar nicht richtig anspringen. Mit dieser Epiphone FT-98 Troubadour lassen sich Songs – nicht nur aus den 1960er-Jahren – inspirierend begleiten. Stilrichtungen wie Bluegrass passen weniger gut zu dem Instrument, Fingerpicking dagegen wieder bestens. Das wäre also genau die richtige Gitarre für einen Singer/Songwriter, der seine Songs abwechseln mit nicht zu festem Strumming und delikatem Picking begleitet. Die Gitarre spielt sich leicht und mühelos – wenn man sich auf dem ungewohnt breiten Griffbrett erst einmal eingespielt hat.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Online-Shop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■



MEDIA

- ➔ Track 10 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

NECK-RESET

Was ist das eigentlich? Oft kommen Kunden mit einer schlecht spielbaren Gitarre und fragen nach einem Neck-Reset. Manchmal haben sie auch im Internet gelesen, dass allein diese Maßnahme ihre Gitarre retten kann. Tatsächlich ist es in den meisten Fällen aber mit einem ordentlichen Setup getan.



Leimreste auf zu kleinem Zapfen



Keile unters Griffbrett



Gelöster Hals

Einige Leser kennen das: Die Saitenlage ist katastrophal, an manchen Stellen viel zu hoch, an anderen so flach, dass es gotterbärmlich scheppert. Alle umgesetzten Ratschläge, die man in Foren oder Fachzeitschriften erhalten hat, haben nicht gefruchtet. Das Drehen des Halsstabs nutzt weder in die eine noch in die andere Richtung, die abgeschliffene Stegeinlage hat nur kurzfristig geholfen und das Furnierstückchen unter dem Steg war auch keine Lösung. Jetzt hilft nur noch der Weg zum Gitarrenbauer.

Halswinkel

Beim Neck-Reset geht es darum, den Halswinkel der Gitarre zu korrigieren. Ein Neck-Reset ist ein schwerwiegender chirurgischer Eingriff

in die Gitarre. Übertragen auf den Menschen könnte man ihn vielleicht mit dem Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks vergleichen. Das Griffbrett wird von der Decke und der Hals aus dem Korpus gelöst. Dann werden Korrekturen an der Schwalbenschwanz-Verbindung durchgeführt und der Hals im richtigen Winkel wieder in den Korpus geleimt. Meist ist der Eingriff noch mit einer Neubundierung verbunden, da das Griffbrett abgerichtet werden muss. In seltenen Fällen wird sogar ein neues Griffbrett nötig.

Ursachen

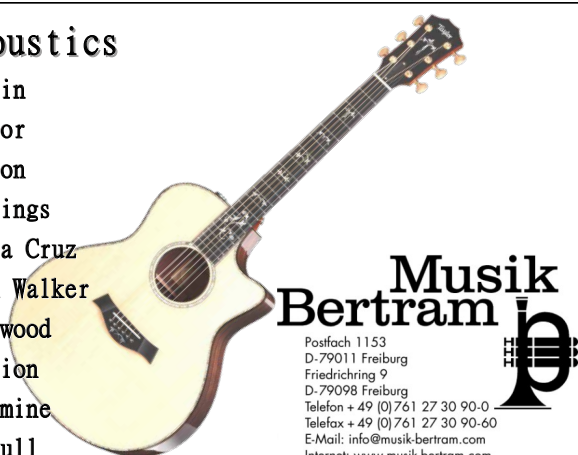
Wie kommt es dazu, dass eine Gitarre sich so verändert, dass der Halswinkel nicht mehr stimmt beziehungsweise nicht mehr zum Instrument passt und dadurch die Saitenlage so hoch wird, dass das Spielen nur noch mit erhöhtem Kraftaufwand möglich ist? Da ist zunächst der Saitenzug – eine Kraft, die beständig auf die Decke einwirkt. Viele Gitarren bilden aufgrund dieses Saitenzugs im Laufe der Jahre eine Auswölbung der Decke in Höhe des Stegs aus. Durch diese Er-

höhung, auch „Belly“ genannt, sitzt der Steg nicht mehr korrekt. Da die Saitenlage durch die Höhe der zwei Auflagepunkte Sattel und Stegeinlage bestimmt wird, wird sie im Ergebnis also höher. Anfangs kann man die Stegeinlage noch abschleifen, aber irgendwann geht es nicht mehr tiefer.

Das nächste Opfer des Saitenzugs ist der Hals. Bei manchen alten Gitarren ist kein Einstellstab vorhanden, sodass ein Nachstellen nicht möglich ist. Ist das Halsholz relativ weich, kann der Hals im Laufe der Zeit dem Saitenzug nachgeben und sich komplett verbiegen. Die Saitenlage ist dann nur noch in den allertiefsten Lagen akzeptabel und nimmt Richtung Korpus radikal zu. Ist ein Halsstab vorhanden, wirkt dieser manchmal auch nur bis zum Übergang in den Korpus. In diesem Fall kippt der Hals den Saiten entgegen, und es entsteht ein Knick am Hals-Korpus-Übergang. Es ist möglich, dass der Hals in diesem Fall bis zum zwölften oder 14. Bund gerade ist, und dann ab dem Knick eine Rampe nach oben Richtung Schallloch beginnt. Die Saitenlage wird dann vom ersten Bund Richtung Übergang kontinuierlich höher. Dort liegen die Saiten dann zu dicht an den Bündlen und verursachen dementsprechend Nebengeräusche. Erhöht man die Saitenlage am Steg, verschwindet dieses Scheppern. Am entgegengesetzten Auflagepunkt, dem Sattel, in der ersten Lage geht es noch, aber in den mittleren Lagen wird die Saitenlage nun viel zu hoch, und die Gitarre ist damit sehr schwer

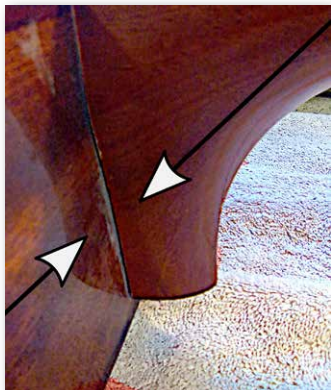
Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



**Musik
Bertram**

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0) 761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com



Spalt Halsansatz



Furnier wird aufgebracht



Halswinkel wird angepasst



Abrichten des Griffbretts

zu spielen. Außerdem leidet auch die Intonation unter einer zu hohen Saitenlage – aber das ist ein anderes Kapitel.

Das dritte Übel, das ein Neck-Reset erforderlich macht, ist, dass der Zapfen der Schwalbenschwanz-Verbindung im Laufe der Jahre geschrumpft ist oder von vornherein etwas zu klein bemessen war. Wenn der Zapfen zu klein war, wurden die Hohlräume mit Leim aufgefüllt (Bild 1). Dieser vergreist mit der Zeit und kann die Verbindung nicht mehr halten. Dann lockert sich der Hals und kippt ebenfalls nach vorne (Bild 2).

Reparatur

Die Entfernung des Halses ist eine diffizile Angelegenheit. Zunächst wird der Hals samt Griffbrett mit Hilfe von Wasserdampf vom Korpus gelöst. Dieser Vorgang benötigt oft mehrere Stunden, während derer mit Hilfe von Keilen die Verbindung Stück für Stück gelockert wird, damit der Wasserdampf tief genug eindringen kann (Bild 3). Hilfreich bei dieser Arbeit ist die Verwendung von Keilen, die vorsichtig immer weiter zwischen Korpus und Griffbrett geschoben werden, bis sich der Hals mitsamt des aufgeleimten Griffbretts löst (Bild 4). Anschließend werden die Leimreste sorgfältig entfernt. Nun kommt der Teil, der wirklich die Handwerkskunst des Gitarrenbauers verlangt. Der Hals muss in einem für die gewünschte Saitenlage günstigen Winkel wieder eingepasst werden. Dazu leimt man auf die Schenkel des Zapfens etwas Holz, meist reicht ein Furnier (Bild 5). Dann wird von der Stirnseite des Zapfens und dem Halsfuß vorsichtig Material abgetragen und zwar so, dass der Hals später weiter nach hinten geneigt ist (Bild 6). Zuletzt muss das auf die Schenkel geleimte Furnier entsprechend gegenläufig abgetragen werden. Erst dann kann der Hals wieder eingeleimt werden. Oft ist das Griffbrett nun nicht mehr ganz gerade. In diesem

Fall werden die Bünde entfernt, das Griffbrett abgerichtet (Bild 7). Hierzu wird ein stabiles Holz, ungefähr in der Größe eines Griffbretts, aber wesentlich dicker, auf der Unterseite mit Schleifpapier beklebt und dieses Werkzeug mit Fingerspitzengefühl immer wieder über das Griffbrett geführt und zwischendurch per Sichtprüfung der Winkel kontrolliert. Zum Schluss wird das Griffbrett neu bundiert.

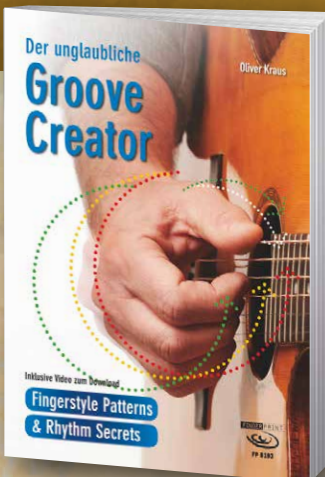
Reset vermeiden

Ein Neck-Reset kann im Fall einer Rampe unter Umständen vermieden werden, wenn Hals und Griffbrett dick genug sind. Dann kann das Problem durch Abrichten des Griffbretts und Neubundierung gelöst werden. Das funktioniert aber nur, wenn die Abweichungen noch nicht allzu groß sind. In diesem Fall wird das Griffbrett in der Flucht des auf dem Korpus aufliegenden Teils nach oben hin abgeschliffen. Bei der Neubundierung sollte der findige Gitarrenbauer dann speziellen Reparatur-Bunddraht verwenden, bei dem der Ankersteg (das ist der Teil des Bundes, der ins Griffbrett eingelassen wird) etwas breiter ist. Durch diese Maßnahme wird der Hals insgesamt stabilisiert und

kann dann dem Saitenzug besser Widerstand bieten.

Fazit

So wie die Operation am Hüftgelenk eventuell durch Faszienrollen und Dehnungsübungen vermieden werden kann, gilt es, auch beim Thema Neck-Reset alle anderen Optionen gründlich zu überprüfen, bevor das Schätzchen unters Messer kommt. Ein guter Gitarrenbauer wird hier immer Ressourcenbeziehungsweise Geldbeutel-schonend beraten und handeln. ■



Der unglaubliche Groove Creator
Fingerstyle Patterns & Rhythm Secrets

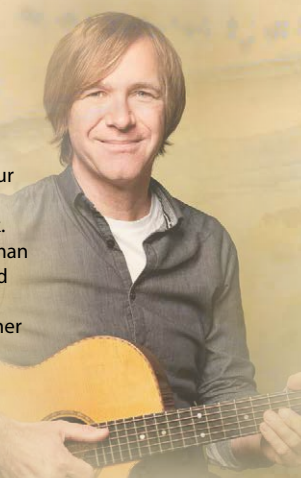
FINGERPRINT

OLIVER KRAUS
Der unglaubliche Groove Creator
Fingerstyle Patterns & Rhythm Secrets

„Der unglaubliche Groove Creator“ ist mehr als nur eine Sammlung von Fingerstyle-Patterns für Pop, Rock, Blues, Latin, Jazz, Country, Reggae und Folk. Er ist auch eine Rhythmus-Schule, die zeigt, wie man Begleitungen zum Grooven bringt, Sub-Beats und Bass-Grooves einbaut, Songs aller Art dynamisch und variabel begleitet und die rechte Hand zu einer vollständigen Rhythmusgruppe werden lässt.

Buch, 68 Seiten, Noten und Tabaturen,
Videos zum Download und Streaming

Best.-Nr.: **FP 8193 € 24,80**



The Acoustic Family

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

Zu gewinnen!

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise vom Breedlove-Vertrieb Musik Meyer aus Marburg zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine **Breedlove Jeff Bridges Organic Signature Concert Copper E**. Der Hersteller aus Bent/Oregon hat sich mit Schauspieler Jeff Bridges zusammengetan und drei Signature-Modelle entwickelt. Damit will man zeigen, dass guter Klang und Umweltschutz kein Widerspruch sein müssen. Mit seinem „All in this together“-Projekt unterstützt Hollywood-Star Jeff Bridges, seit frühester Jugend auch passionierter Gitarrenspieler, das Amazon Conservation Team, das sich in Zusammenarbeit mit indigenen Völkern für den Schutz des Regenwalds im Amazonasgebiet einsetzt. Alle verwendeten Tonhölzer der Jeff-Bridges-Modelle stammen aus nachhaltigem Anbau. Die Steelstring in Concert-Größe kommt mit einer massiven Decke aus torrefizierter – also wärmebehandelter – europäischer Fichte. Boden und Zargen sind ebenfalls massiv aus Khaya-

Mahagoni. Das Ebenholz-Griffbrett mit 20 Medium-Bundstäbchen und einer Sattelleiste von 43 Millimetern trägt das „All in this together“-Logo, die Korpus-Bindings bestehen aus Schildpatt-farbenem Kunststoff. Auch Steg und Headstock-Overlay sind aus Ebenholz. Der Hals ist wieder aus Mahagoni, Sattel und Stegeinlage bestehen aus Knochen. Diese Non-Cutaway-Gitarre hat eine Mensur von 650 Millimetern. Das attraktive Finish nennt sich „Copper Burst“ und ist seidenglänzend ausgeführt. Die Gitarre wird im hochwertigen Deluxe-Gigbag ausgeliefert. Konzipiert wurde das Instrument in den USA, gefertigt in China.

Der Wert dieses Giveaways beträgt etwa 839 Euro.

Info: www.breedlove-guitars.de

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. Mai 2021. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir wünschen viel Glück!

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

Vollmassive Gitarre
im Copper-Burst-Finish:
Breedlove Jeff Bridges Organic
Signature Concert
Copper E

Breedlove

GLÜCKLICHER GEWINNER

Giveaways aus Ausgabe 2-2021:

Die Baton Rouge Parlor Gitarre geht an
P. Vierk aus Kiel

Das Carl Martin Acoustic Gig-Pedal geht an
B. Bödeker aus Algermissen

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider nicht aus!
Tel.: 05 41 - 71 00 20
Fax: 05 41 - 70 86 67

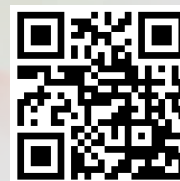


Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe auf **www.akustik-gitarre.com**



Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

- ☐ Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

- ☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN

Bank:

Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

- ☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.:

Ablaufdatum:

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Verlage	Zubehör
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Holzmosaike Rost www.karin-rost.com
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com	classical guitar recordings www.balconrecords.de	Schell Musikverlag www.schell-music.de	
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de		Scales Record www.scales.de	
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de	Musiker		AG Mitarbeiter E-Mail
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de	Akampita Steiner www.akampita.de		Peter Autschbach peter@autschbach.de
Hanika Gitarren www.hanika.de	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Workshops/Unterricht	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
Höfner Gitarren www.hofner.com	Dagobert Böhm www.dagobertboehm.com	Gitarrenschule Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
Munich Repair Shop www.guitars.de	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	Michael Lohr mikrostick@online.de
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau www.fernandorubinguitars.com	David LaMotte www.davidlamotte.com	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper-guitars.com	A. El-Salamounys Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	David Rebel post@davidrebel.de
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com	Wolfgang „Blueswolf“ Schuster www.wolfgangschuster.com	Ukulele-Ferienkurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit Kurt Meimer www.ukulele-fieber.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
Stevens Custom Guitars www.guitars.de	Hans Westermeier www.hans-westermeier.de		Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
Christian Stoll www.stollguitars.de			Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de			Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE – Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Pat Metheny,
Foto: John Peden

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB:
DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG.
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Jens Hausmann,
Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch,
Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel,
Norbert Roschauer, Max Spring,
Patrick Steinbach, Boris Tesic
Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 50,00 per year by
Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany.
U.S. Agent and address changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Aus-
gaben) kostet z. Zt. € **28,80,- inkl. Porto**.
Auslandsabo: € 39,-; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Liebloß
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musikhaus Wörl
Roggensteiner Straße 18
82140 Olching
Tel.: 0 81 42 - 1 87 73

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music Books..... 25	FingerPrint / Blues Workshops.. 70	Huss & Dalton / Noble Guitars .. U2	Schell Music..... 41
Acoustic Gitarre / YouTube 12	Frank, Michael..... 51	Kulturgut Bechtolsheim 35	Scheller Gitarrenmechaniken 43
Alfred Publishing Verlag 9	Galileo 8	Lakewood 17	Schönitz Gitarren..... 43
Attila Vural 67	Gitarren Meckbach..... 51	Munich Guitar Company 31	Schorndorfer Gitarrentage 33
Baton Rouge / Best Acoustics... 23	Gitarrenatelier Stark..... 31	Music Store Professional 11	Sigma / AMI U4
Battiston Guitars..... 37	Gitarrenbau Amann..... 57	Musik Bertram..... 76	Sophie Chassée/Acoustic Music. 29
Cordoba 7	Gitarrenbau Jünger..... 43	newmusic academy 67	Stoll Guitars 49
Cuntz Guitars 35	Gitarrenbau Seefeldt..... 57	Oliver Kraus / FingerPrint..... 77	Takamine / Musik Meyer U3
Daniel Ho / Noble Guitars 53	Gregor Hilden Organ Trio 19	Redemption Guitars 67	Thomas Guitars..... 51
Ebertsch, Stefan 35	Guitar-Place / Ott..... 21	RISA Musical Instruments 43	Timezone Records..... 31
El Salamouny 39	Hannabach 55	Rissmann Gitarrenbau 57	Volkert Gitarrenbau 57
Evgeni Finkelstein 59	Höfner Musikinstrumente..... 15	Romero / musik-butik..... 51	world-wide-git 80
Faith / Musik Wein 3	Holzmosaike Rost..... 31	Saitensprung..... 57	Zupfgeige 35

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 4-2021 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 28. Mai 2021.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 16.04.2021.



FOTO: PR

Test: Huss + Dalton Fingerstyle FS

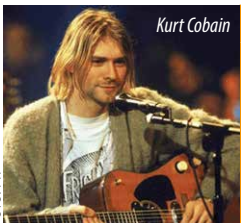
Jeff Huss und Mark Dalton sind Gitarrenbauer, die seit der Eröffnung ihrer Werkstatt im Shenandoah Valley 1995 die Tradition der American Steelstring Guitar pflegen. Ihr Modell FS richtet sich gezielt an Modern-Fingerstyle-Gitaristen und möchte mit schlankem Korpus und flachem breitem Hals das perfekte Instrument für diese Spielweise sein.

Story: Joscho Stephan & Peter Autschbach

Zwei deutsche Gitarren-Virtuosen haben sich zusammengetan und ein akustisches Duo-Album eingespielt. Das Repertoire umfasst Standards und Eigenkompositionen zwischen Jazz, Latin-Pop und Fusion, zudem sind eine Reihe interessanter Instrumente zu hören. Wir fragen nach.

Test: Taylor American Dream AD27

Taylors neue American Dream Serie ist die bisher preisgünstigste Linie aus US-amerikanischer Fertigung. Ziel: erschwingliche Gitarren, die dennoch die gewohnte Qualität aufweisen und den Taylor-Sound repräsentieren. Wir testen das Modell AD-27, eine Steelstring mit Grand-Pacific-Body, gebaut als All-Mahogany-Instrument. Auch Taylors V-Class-Bracing ist hier konstruktives Merkmal.



Kurt Cobain

LETZTE WORTE

"It's better to burn out than to fade away."
(„Es ist besser, auszubrennen als zu verblassen.“)

Aus dem Abschiedsbrief von Kurt Cobain im April 1994, der mit einer Überdosis Heroin und einem Kopfschuss aus seiner Browning-Auto-5-Selbstladeflinte aufgefunden wurde. Der Satz ist ein Zitat aus dem Neil-Young-Song „My My, Hey Hey (Out of the Blue)“.

FOTO: PR



FOTO: JIRO SCHNEIDER

Story: Los Angeles Guitar Quartet

Pat Metheny hat für das grandiose Album ‚Road To The Sun‘ dem Los Angeles Guitar Quartet eine mehrteilige Suite passgenau unter die Finger komponiert. Wir sprechen mit Bill Kanengiser über die Zusammenarbeit mit Metheny, die Herausforderungen bei der Einspielung und den aktuellen Status des Quartetts.

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

José Carlos Gómez, Tilmann Höhn, Julia Malisch, Diknu Schneeberger, Lorenzo Polidori, Jan Flemming Olsen

Testberichte in Vorbereitung:

König & Brüggen Naoko Bariton-Steelstring
Guild OM-150CE
Baton Rouge X11LS/TJE-AB Tiny Jumbo
Alvarez ABT60CE-8SHB
Ibanez Jon Gomm Signature-Steelstring
Artesano Nuevo Azul Klassikgitarre
Maravilla M70 Klassikgitarre
Kai Ukulele KT15000 Tenor-Ukulele
D'Addario XS-Strings
Hannabach Goldin Ukulele-Saiten
Jowoom Grabtune GT100 Capo/Tuner
Lirevo PAS 40 Akustik-Amp

Workshops:

Special: ‚Whisky & Blankets‘ à la Stu Larsen
Basics: Slash-Chords
Blues: ‚South Nashville Blues‘ à la Steve Earle
Fingerpicking: Arrangieren – Der Zauber des Borduns
Fingerstyle: Etüde im C-Minor-Tuning
Jazz: Chord-Melody über ‚All The Things You Are‘
Irish Guitar: ‚Give Me Your Hand‘

Reportagen & Features:

Vintage: Larrivée L19 Deluxe (ca. 1978)
Vom Fach: Der Halseinstellstab/Trussrod
World of Strings: Hi-Strung Guitars
Reportage: Klapproth Gitarren

Klassik Spezial

Story: Los Angeles Guitar Quartet
Komponisten-Forum: Stefan Sell
Workshop: ‚Theme Original‘ von C. J. Pratten*

THINK ACOUSTIC · LIVE ELECTRIC · PLAY TAKAMINE



Röhre in Akustikgitarren?

COOL TUBE

Richtig!

Die Röhrentechnologie ist für viele Gitarristen der „heilige Gral des Tons“. Zu Recht. Takamines einzigartige CoolTube-Technologie liefert genau diese Dynamik und Wärme, die wir so lieben.

Der Onboard-Preamp CTP-3, der sich übrigens auch kinderleicht in frühere Japan-Modelle nachrüsten lässt, erzeugt außerdem eine natürliche Kompression, die so perfekt dosiert kein Effektgerät liefern kann. Und das ist noch lange nicht alles.

Du willst noch einen zweiten Tonabnehmer an den Preamp anschließen und stufenlos dazusteuern? Hier bieten wir mit dem Schalllochttonabnehmer TRI-AX 2 den perfekten Partner an. Per Steckverbindung wird er schnell und einfach mit dem externen AUX-Input des CoolTubes verbunden. Und der Sound von beiden zusammen ist schlicht phänomenal!

Takamine erfüllt die Ansprüche der besten Gitarristen weltweit. Warum sollte dein Anspruch darunter liegen?



Takamine
takamineguitars.de

Custom-Guitars

S00R-45VS
S000R-45VS

Top
Solid Adirondack Spruce
Back & Sides
Solid Indian Rosewood
Neck V-Shape
Softshell Case

UVP 1580,- €

